



Herausgeber

Verkehrsclub der Schweiz VCS, Sektion Bern
WWF Bern

Autoren

Simon Burgunder

Begleitgruppe

Stéphanie Penher (Geschäftsführerin VCS Bern), Jörg Rüetschi (Geschäftsführer WWF Bern),

Bezug

VCS Kanton Bern
Bollwerk 35
3011 Bern
info@vcs-be.ch
+41 31 318 54 44

© VCS Kanton Bern, 2017

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht zum dritten Mal nach 2009 und 2013 den Leistungsausweis der energierelevanten Gemeinden im Kanton Bern. Von 35 angefragten Gemeinden haben 27 an der schriftlichen Befragung teilgenommen. In diesen Gemeinden leben rund 51% der Bevölkerung des Kantons Bern. Erfreulich ist, dass mit Belp, Bern, Biel, Bolligen, Brügg, Burgdorf, Interlaken, Ittigen, Köniz, Langenthal, Langnau, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri, Nidau, Ostermundigen, Spiez, Thun und Wohlen 20 Gemeinden teilgenommen haben, welche bereits 2009 und 2013 im Rating vertreten waren. Von den Gemeinden, die 2013 erstmals mitgemacht haben, gehören Schwarzenburg, Steffisburg, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen 2017 wieder zu den Teilnehmenden. Neu oder wieder dabei sind Lyss, Uetendorf und Worb.

Das Rating zeigt auf wo aus Sicht von VCS und WWF Bern Stärken und Schwächen in der Umweltpolitik der untersuchten Gemeinden liegen. Anhand von verschiedenen Indikatoren zu den wichtigen Themengebieten Mobilität, Energie, Raumplanung sowie Natur- und Landschaftsschutz wird der Leistungsausweis der Gemeinden bei diesen Themen bewertet. Mit Hilfe von Quervergleichen wird aufgezeigt, wo eine Gemeinde fortschrittlich ist und wo Verbesserungspotential liegt.

Siegerin des Umwelt-Gemeinderatings 2017 ist die Stadt Bern. Nach 2009 und 2013 ist es bereits das dritte Mal. Mit Biel und Münsingen auf den Rängen 2 und 3, können auch die beiden anderen Bestplatzierten ihre Ränge auf dem Podest behaupten. Die grössten Aufsteiger 2017 sind Urtenen-Schönbühl auf Platz 16 (+7) und Thun auf Platz 4 (+6). Urtenen-Schönbühl ist es gelungen den Erfüllungsgrad um 17,5 %-Punkte zu steigern. In den %-Punkten am meisten zugelegt haben Urtenen-Schönbühl (+17,5%-Pkt.), Schwarzenburg (+15,4%-Pkt.) und Nidau (+12,5%-Pkt.) Am schlechtesten platziert sind Interlaken auf Rang 25, Belp auf 26 und Ostermundigen auf 27. Mit dem Verlust von 13 Plätzen ist Ostermundigen der Absteiger des diesjährigen Umwelt-Gemeinderatings. Das erstaunt insofern nicht, weil auch in den %-Punkten mit -11,4%-Punkten am stärksten verloren hat. In den Kapiteln 3.3.18. und 4.1. wird näher darauf eingegangen was allfällige Gründe für dieses Abschneiden von Ostermundigen sein können.

Erfreulich ist, dass über das gesamte Rating 2017 gesehen das Niveau der erreichten Erfüllungsgrade gestiegen ist. So liegt das Minimum mit 49,8% um 10,8 %-Punkte höher. Gestiegen ist auch der Durchschnittswert. Er liegt dieses Jahr bei 64%. Ebenfalls höher sind die Durchschnittswerte für die einzelnen Themengebiete. Weil der Maximalwert leicht gesunken ist, hat sich die Spannweite insgesamt verkleinert. Die Ergebnisse des Umwelt-Ratings 2017 zeigen ein Zusammenrücken der untersuchten Gemeinden. Die Umweltperformance der Gemeinden insgesamt hat sich in den letzten vier Jahren verbessert. Diese Entwicklung ist positiv zu werten und macht Hoffnung, dass sich die Gemeinden weiter aktiv in der Umweltpolitik engagieren und sich für eine gute Lebens- und Umweltqualität einsetzen. Einen Teil zur positiven Entwicklung beigetragen haben sicher strengere kantonale Vorgaben. Gerade im Gebiet „Energie“ lösen die Klimaziele der Schweiz resp. das neue kantonale Energiegesetz Veränderungen in der kommunalen Energiepolitik aus, die zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit beitragen. Nicht zu unterschätzen sind technische Entwicklungen und gesellschaftliche Trends, die sich ebenfalls auf die Kommunalpolitik auswirken. Dies zeigen beispielsweise der Trend zu autofreiem Wohnen, dem höheren Stellenwert des Langsamverkehrs oder dem Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobility deutlich. Ausserdem ist an dieser Stelle zu bemerken, dass in den Gemeindeverwaltungen in einigen Themengebieten nicht alle verfügbaren Informationen und Dienstleistungen bekannt sind. Dies ist besonders im Zusammenhang mit der Sonnenenergienutzung aufgefallen, wo mit der Plattform „Sonnendach“ ein nationales Solarkataster aufgebaut wird. Mit dieser Plattform stehen den Gemeinden Informationen zum Potential der Strom- und Wärmeproduktion im Gemeindegebiet öffentlich zugänglich zur Verfügung.

	MOBILITÄT		ENERGIE		WEITERE UMWELT- BEREICHE		GESAMTRESULTAT UMWELTRATING 2017	
	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)
Bern	2	88,2	1	86,3	11	69,9	1	81,5
Biel	1	89,8	2	78,8	8	73,1	2	80,6
Münsingen	9	73,0	8	69,9	3	80,8	3	74,6
Thun	3	83,0	3	76,2	17	62,2	4	73,8
Burgdorf	6	74,6	3	76,0	11	69,9	5	73,5
Münchenbuchsee	14	67,5	7	72,6	5	78,2	6	72,8
Ittigen	6	74,6	6	74,6	15	64,1	7	71,1
Köniz	5	76,3	11	64,7	9	70,5	8	70,5
Spiez	4	79,5	9	69,4	17	62,2	9	70,4
Brügg	15	66,1	13	64,0	5	78,2	10	69,4
Wohlen b. Bern	12	69,3	5	75,7	22	59,0	11	68,0
Muri b. Bern	22	54,2	10	67,2	3	80,8	12	67,4
Worb	10	72,8	24	44,2	1	81,4	13	66,1
Langnau i. E.	8	74,4	14	59,3	21	61,5	14	65,1
Langenthal	16	64,2	18	55,5	9	70,5	15	63,4
Urtenen-Schönbühl	18	59,3	15	57,8	14	64,7	16	60,6
Nidau	17	62,6	12	64,4	23	53,8	17	60,3
Steffisburg	18	59,3	20	53,1	13	65,4	18	59,3
Zollikofen	26	52,1	23	44,6	7	76,3	19	57,7
Uetendorf	25	52,3	19	53,6	17	62,2	20	56,0
Schwarzenburg	24	52,8	16	56,5	23	53,8	21	54,4
Lyss	13	67,7	22	44,7	25	50,6	22	54,3
Bolligen	27	49,1	27	28,2	1	81,4	23	52,9
Moosseedorf	20	57,9	21	51,2	26	48,7	24	52,6
Interlaken	11	70,9	17	55,9	27	30,1	25	52,3
Belp	21	55,8	25	35,6	16	62,8	26	51,4
Ostermundigen	23	54,0	26	33,3	17	62,2	27	49,8
Durchschnitt		66,7		59,8		65,7		64

Tabelle Gesamtrangliste und Rangliste je Themengebiet mit Erfüllungsgraden.

Es soll beim Umwelt-Gemeinderating nicht bloss um die Rangliste gehen. Vielmehr besteht die Absicht, durch Vergleich mit anderen Gemeinden Anregungen zu vermitteln und Informationslücken zu schliessen. Die teilnehmenden Gemeinden sollen vom Rating profitieren können. Die Analyse der Umweltaktivitäten in den verschiedenen Themengebieten zeigt wo Stärken und Schwächen liegen. Mit dem Rating soll der Erfahrungsaustausch angeregt werden. Gute Beispiele sollen Schule machen und Kooperationen initiieren.

Aufgrund der Antworten wurde für jede Gemeinde ein Stärke-Schwäche-Profil erstellt. Diese Profile sind in der Studie publiziert und jeweils mit einer knappen Besprechung ergänzt. Für eine ausführliche Lektüre der Ergebnisse des Umwelt-Gemeinderatings 2017 kann die ganze Studie unter www.vcs-be.ch heruntergeladen werden

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
1.1. AUSGANGSLAGE	1
1.2. PROJEKTBESCHRIEB	2
1.3. ZIELSETZUNG	2
2. METHODISCHES VORGEHEN	3
2.1. AUSWAHL DER INDIKATOREN	3
2.2. PUNKTEVERTEILUNG	4
2.3. AUSWAHL DER GEMEINDEN	5
2.4. UNTERSUCHUNGSDESIGN	5
3. ERGEBNISSE	7
3.1. ÜBERSICHT GESAMTERGEBNISSE DES UMWELT-GEMEINDERATING 2017	7
3.2. ÜBERSICHT ERGEBNISSE DER THEMENGEBIETE	9
3.3. ERGEBNISSE DER GEMEINDEN	12
3.3.1. <i>Belp</i>	12
3.3.2. <i>Bern</i>	13
3.3.3. <i>Biel</i>	14
3.3.4. <i>Bolligen</i>	15
3.3.5. <i>Brügg</i>	16
3.3.6. <i>Burgdorf</i>	17
3.3.7. <i>Interlaken</i>	18
3.3.8. <i>Ittigen</i>	19
3.3.9. <i>Köniz</i>	20
3.3.10. <i>Langenthal</i>	21
3.3.11. <i>Langnau i. E.</i>	22
3.3.12. <i>Lyss</i>	23
3.3.13. <i>Moosseedorf</i>	24
3.3.14. <i>Münchenbuchsee</i>	25
3.3.15. <i>Münsingen</i>	26
3.3.16. <i>Muri b. Bern</i>	28
3.3.17. <i>Nidau</i>	29
3.3.18. <i>Ostermundigen</i>	30
3.3.19. <i>Schwarzenburg</i>	31
3.3.20. <i>Spiez</i>	32
3.3.21. <i>Steffisburg</i>	34
3.3.22. <i>Thun</i>	35
3.3.23. <i>Uetendorf</i>	36
3.3.24. <i>Urtenen-Schönbühl</i>	37
3.3.25. <i>Wohlen b. Bern</i>	38
3.3.26. <i>Worb</i>	39
3.3.27. <i>Zollikofen</i>	40
4. DISKUSSION UND FAZIT	41
4.1. DISKUSSION DER RESULTATE UND VERGLEICH ZU 2013	41
4.1.1. <i>Diskussion Gesamtergebnisse Umwelt-Gemeinderating 2017</i>	41
4.1.2. <i>Diskussion Themengebiet Mobilität</i>	43
4.1.3. <i>Diskussion Themengebiet Energie</i>	45
4.1.4. <i>Diskussion Themengebiet Weitere Umweltbereiche</i>	47
4.2. FAZIT	48
ANHANG A: FRAGEBOGEN UMWELT-GEMEINDERATING 2017	49
ANHANG B: PUNKTETABELLE	57
ANHANG C: ÜBERSICHTSTABELLE KODIERTE DATEN	66
ANHANG D: DATENTABELLE RESULTATE TEILBEREICHE	69

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hauptziele für die Raumentwicklung im Kanton Bern	1
Abbildung 2: Struktur des Gemeinderatings, () = Anzahl Indikatoren	3
Abbildung 3: Tabelle Gesamtrangliste und Rangliste je Themengebiet mit Erfüllungsgraden.....	8
Abbildung 4: Diagramm Übersicht Gesamtergebnis	9
Abbildung 5: Diagramm Übersicht Mobilität	9
Abbildung 6: Diagramm Übersicht Energie	10
Abbildung 7: Diagramm Übersicht Weitere Umweltbereiche.....	11
Abbildung 8: Tabelle Übersicht der Erfüllungsgrade nach Themengebiet und Teilbereiche	11
Abbildung 9: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Belp	12
Abbildung 10: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Bern	13
Abbildung 11: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Biel	14
Abbildung 12: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Bolligen	15
Abbildung 13: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Brugg.....	16
Abbildung 14: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Burgdorf	17
Abbildung 15: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Interlaken	18
Abbildung 16: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Ittigen.....	19
Abbildung 17: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Köniz	20
Abbildung 18: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Langenthal	21
Abbildung 19: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Langnau i. E	22
Abbildung 20: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Lyss	23
Abbildung 21: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Moosseedorf	24
Abbildung 22: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Münchenbuchsee	25
Abbildung 23: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Münsingen	26
Abbildung 24: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Muri b. Bern	28
Abbildung 25: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Nidau	29
Abbildung 26: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Ostermundigen	30
Abbildung 27: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Schwarzenburg	31
Abbildung 28: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Spiez.....	32
Abbildung 29: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Steffisburg	34
Abbildung 30: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Thun.....	35
Abbildung 31: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Uetendorf	36
Abbildung 32: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Urtenen-Schönbühl	37
Abbildung 33: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Wohlen b. Bern	38
Abbildung 34: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Worb	39
Abbildung 35: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Zollikofen	40
Abbildung 36: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade des Umwelt-Gemeinderatings 2017 insgesamt.....	41
Abbildung 37: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet Mobilität	43
Abbildung 38: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrad im Themengebiet Energie	45
Abbildung 39: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“	47
Abbildung 40: Übersichtstabelle kodierte Daten Mobilität	66
Abbildung 41: Übersichtstabelle kodierte Daten Energie	67
Abbildung 42: Übersichtstabelle kodierte Daten Weitere Umweltbereiche	68
Abbildung 43: Datentabelle Resultate Teilbereiche	69

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Mit Blick auf den voranschreitenden Klimawandel und den damit zu erwartenden gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Folgewirkungen rückte in den vergangenen Jahren die Diskussion um konkrete Handlungslösungen zur Verhinderung bzw. Eindämmung allfälliger Konsequenzen zunehmend in den Fokus der politischen Debatte. Es ist unbestritten, dass der Mensch durch die stetig wachsenden Immissionen als Folge der Lebens- und Produktionsweise den Klimawandel mit verursacht. Ohne einschneidende Massnahmen zur Senkung der Umweltbelastung wird die weltweite Veränderung des Klimas voranschreiten mit mutmasslich negativen Auswirkungen auf die Lebensbedingungen. Vor diesem Hintergrund steigt die Bedeutung der Nachhaltigkeit als Beurteilungskriterium. So erstaunt es nicht, dass der Regierungsrat des Kantons Bern im Richtplan die Stärkung einer nachhaltigen Entwicklung als Hauptziel formuliert. Damit soll sichergestellt werden, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden ohne dadurch die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu schmälern (Richtplan 2030: 2017). Der Kanton strebt darum u. a. an, die Siedlungsentwicklung zu konzentrieren, den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr auszubauen, Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu fördern sowie Sorge zu Natur- und Kulturlandschaften zu tragen. Bezogen auf die Raumentwicklung im Kanton setzt er sich folgende thematische Hauptziele.



Abbildung 1: Hauptziele für die Raumentwicklung im Kanton Bern

Es bietet sich deshalb an, den Fokus auf die konkrete Handlungsebene zu richten um zu betrachten, mit welchen Massnahmen der Rahmen individuellen Handelns hin zu nachhaltigem Verhalten beeinflusst wird. Weil in der Schweiz die Gemeinden bei der Politikumsetzung eine zentrale Rolle spielen, konzentriert sich das vorliegende Umwelt-Gemeinderating auf diese Ebene. In vielen Politikfeldern verfügen die Gemeinden über Gestaltungs- und Handlungskompetenzen, die sie bei der konkreten Umsetzung durchaus nutzen. So publiziert der bernische Handels- und Industrieverein HIV beispielsweise in regelmässigen Abständen eine Rangliste der wirtschaftlichen Standortqualität Berner Gemeinden. Dabei werden schwergewichtig ökonomische Faktoren berücksichtigt mit dem Ziel, den wirtschaftlichen Standortwettbewerb unter den Gemeinden zu fördern. Aus Sicht des VCS und WWF Kanton Bern hängt Standortqualität nicht nur von ökonomischen, sondern auch von ökologischen Faktoren ab, wie die verkehrstechnische Anbindung oder Naherholungsraum. Als Umweltorganisationen interessiert VCS und WWF des Kantons Bern die Lebens- und Umweltqualität in den Gemeinden. Denn gerade im Umweltbereich üben die Gemeinden einen bedeutenden Einfluss auf das ökologische Handeln von Gewerbe und Privatpersonen aus, indem sie die dafür nötigen Voraussetzungen schaffen, bestimmte Handlungsweisen mit Anreizen direkt unterstützen oder eine Vorreiterrolle übernehmen, indem sie selbstbestimmt Massnahmen umsetzen. Die Idee des Umwelt-Gemeinderatings ist folglich zu beleuchten, was Gemeinden im Umweltbereich unternehmen mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit zu fördern und auf diese Weise zu mehr Lebens- und Umweltqualität beizutragen. Es ist deshalb sinnvoll und wichtig, neben der wirtschaftlichen Standortattraktivität auch die ökologische Attraktivität der Gemeinden regelmässig zu erheben. Nach 2009 und 2013 wird mit dem diesjährigen Rating bereits zum dritten Mal die Umweltpformance in den Themengebieten «Mobilität», «Energie» und «Raumplanung, Natur- und Landschaftsschutz» der energierelevanten Berner Gemeinden bewertet. Ähnliche Studien, welche den Leistungsausweis im Umweltbereich von Gemeinden im Kanton Bern anhand von verschiedenen Schwerpunktthemen untersuchen, sind den AutorInnen nicht bekannt. Das Umwelt-Gemeinderating 2017 knüpft an die Vorgängerstudien an und setzt diese, soweit möglich und sinnvoll, fort. Dies erlaubt, neben dem aktuellen Stand auch die Entwicklung der einzelnen Gemeinden aufzuzeigen. Bei der diesjährigen Untersuchung wurden

gegenüber 2013 mehrere Änderungen vorgenommen, was die Vergleichbarkeit der Resultate über die Zeit etwas einschränkt. So wurde im Themengebiet „Energie“ neu der zusätzliche Teilbereich „Kommunikation“ eingeführt. Weiter wurden aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen infolge gesetzlicher, technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen in den letzten Jahren einige Indikatoren gestrichen oder neu konzipiert. Ebenfalls wurde die Bewertung einzelner Indikatoren aufgrund der erzielten Fortschritte in diversen Themengebieten oder neuer Datenlage verändert. Mit diesen Anpassungen soll sichergestellt werden, dass das Rating die aktuelle Situation in den Gemeinden adäquat erfasst und den stetigen Wandel im Umweltbereich einschliesst. Dennoch gibt auch die diesjährige Ausgabe den Gemeinden einerseits eine Rückmeldung zur jeweiligen Positionierung im Vergleich zu anderen energierelevanten Gemeinden und ermöglicht andererseits einen Überblick über die getroffenen Massnahmen und Instrumente in den verschiedenen Gemeinden.

1.2. Projektbeschreibung

Mit der vorliegenden Studie wird der Leistungsausweis der energierelevanten Berner Gemeinden in den Themengebieten «Mobilität», «Energie» und «Raumplanung, Natur- und Landschaftsschutz» untersucht und bewertet. Dadurch können Stärken und Schwächen der politischen Massnahmen der jeweiligen Gemeinden bezüglich Ökologie und Nachhaltigkeit aufgezeigt werden. Aufgrund der Qualität von Massnahmen und des Engagements der Gemeinde wird ersichtlich, in welchen Themengebieten die jeweilige Gemeinde über einen über-, unter- oder durchschnittlichen Leistungsausweis verfügt. Anhand der Untersuchung können sowohl Best Practice als auch Verbesserungspotentiale aufgezeigt werden. Das Rating basiert auf Daten, die zwischen Mai und August 2017 erhoben worden sind.

1.3. Zielsetzung

Das Umwelt-Gemeinderating verfolgt zwei Ziele:

- Den untersuchten Gemeinden soll die Teilnahme einen Erkenntnisgewinn bringen. Die Studie gibt Auskunft über ihren Leistungsausweis in den untersuchten Themengebieten und bewertet die Leistungen im Vergleich zu anderen energierelevanten Gemeinden. Daran können Stärken und Schwächen in Bezug auf die Umweltfreundlichkeit der Gemeindepolitik aufgezeigt werden. Der Quervergleich mit den anderen Gemeinden ermöglicht eine Einschätzung der eigenen Position und bringt ihnen Ideen, die andere Gemeinden erfolgreich durchgeführt haben. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden soll gefördert werden.
- Die Studie kann ein Kriterium sein, ob jemand privat oder mit einem Unternehmen in eine Gemeinde zieht. Für bereits Ansässige werden mit der Studie die Bestrebungen ihrer Gemeinde in den untersuchten Themengebieten ersichtlich. Im Vergleich mit den anderen Gemeinden werden sie sich der Vorteile bewusst, die wegen des ökologischen Engagements ihrer Gemeinde entstehen.

Nicht alleine die Rangliste soll im Zentrum stehen. Vielmehr besteht die Absicht, durch Vergleich mit anderen Gemeinden Anregungen zu geben und Informationslücken zu schliessen. Es sollen alle teilnehmenden Gemeinden vom Rating profitieren können. Insbesondere weniger gut rangierte Gemeinden können Informationen über höher platzierte Gemeinden zur Verbesserung ihrer Umweltperformance nutzen.

Die Absicht besteht, das Rating auch weiterhin periodisch zu wiederholen, um Änderungen in den Gemeinden feststellen zu können. Als Vergleichsbasis dient in dieser Studie in erster Linie das Umwelt-Gemeinderating von 2013, aber auch die Resultate des Ratings von 2009 werden herangezogen. Bei den Zusammenstellungen nach Rangliste und Erfüllungsgraden sind die Ergebnisse aus 2009 deshalb aufgeführt. Es lassen sich auf diese Weise eher Entwicklungen über die Zeit erkennen.

2. Methodisches Vorgehen

Zur Befragung der Gemeinden wurde ein strukturierter Fragebogen verwendet, der von zuständigen Personen auf den Gemeindeverwaltungen ausgefüllt wurde (siehe Anhang A). Die Antworten wurden dann erfasst und mittels eines Punktesystems quantifiziert und bewertet.

Der Fragebogen umfasste total 64 Indikatoren, die den drei Themengebieten „Mobilität“, „Energie“ und „Weitere Umweltbereiche“ zugeordnet werden können. Diese drei Gebiete gliedern sich wiederum in jeweils Teilbereiche. In den Themengebieten „Mobilität“ und „Weitere Umweltbereiche“ gibt es 3 Teilbereiche. Beim Thema „Energie“ sind es 4 Teilbereiche. Mit dem Umwelt-Gemeinderating 2017 wurde in Anlehnung an den Massnahmenkatalog von Energiestadt der Teilbereich „Kommunikation“ eingeführt (siehe Massnahmenkatalog Energiestadt 2012, 2017). Damit sollen neben der energiepolitischen Ausrichtung und der Verwaltung sowie dem Betrieb von gemeindeeigenen Gebäuden auch die Gemeindeaktivitäten in der Vermittlung und Sensibilisierung betrachtet werden.

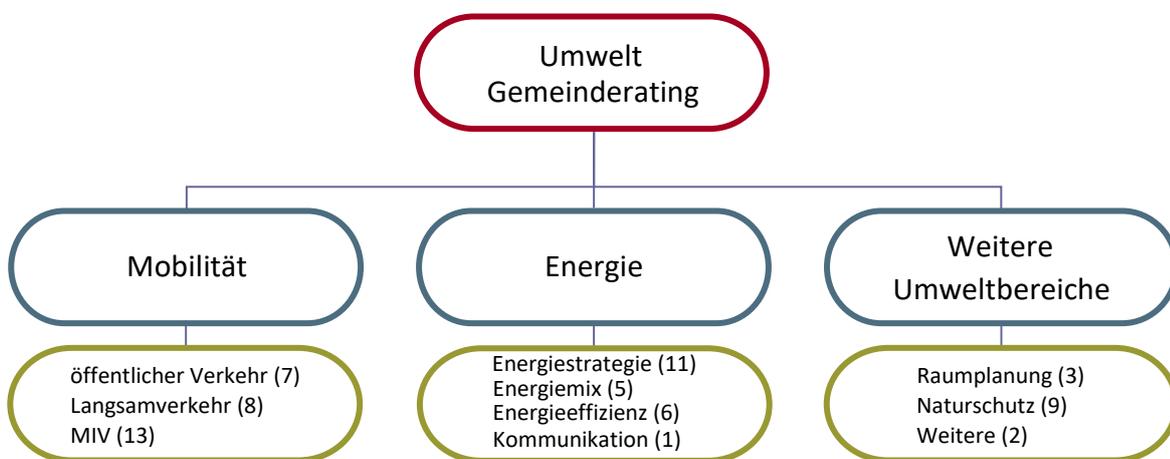


Abbildung 2: Struktur des Gemeinderatings, () = Anzahl Indikatoren

2.1. Auswahl der Indikatoren

Um eine breite Abstützung umweltrelevanter Themen zu gewährleisten, wurden Kriterien aus den drei Themengebieten „Mobilität“, „Energie“ und „Weitere Umweltbereiche“ beigezogen. Jedes der gleich gewichteten Themengebiete umfasst mehrere Indikatoren, die für die Abbildung der Umweltperformance einer Gemeinde wichtig sind und die im Gemeindevergleich eine Differenzierung ermöglichen.

Die Herleitung der Indikatoren erfolgte in vielen Fällen durch das Literaturstudium ähnlicher Untersuchungen sowie den Beizug von Fachleuten. Eine Mehrzahl der Indikatoren wird in anderen Studien gleichermassen oder in vergleichbarer Form verwendet. An die Indikatoren werden dabei folgende Anforderungen gestellt:

- Der Indikator soll i.d.R. indirekt oder direkt durch die kommunale Behörde beeinflussbar sein
 - durch Änderungen im Gemeindebetrieb
 - durch Steuerungsmassnahmen (Reglemente, Vorschriften etc.)
 - durch Förderung der Eigeninitiative der Bevölkerung
 - durch Information der Bevölkerung

Eine Ausnahme bilden Indikatoren für Aktionsbereiche, die in beschränktem Mass beeinflussbar, für die Bewertung der Umweltperformance jedoch von grosser Bedeutung sind. Dies betrifft v.a. den Teilbereich „öffentlicher Verkehr“.

- Es sollte eine brauchbare Datenbasis verfügbar sein. Um eine maximale Vergleichbarkeit zu ermöglichen, sollen wo möglich vorhandene Daten aus einer zentralen Quelle verwendet werden.

- Der Indikator soll gleichermassen auf Gemeinden mit unterschiedlichen natürlichen Voraussetzungen angewendet werden können. Er soll nur in einer möglichst geringen Masse von gegebenen oder schwer beeinflussbaren Grössen (z.B. geographische Lage, Einwohnerzahl, Gemeindefläche) abhängig sein.
- Der Indikator soll leicht verständlich und gut kommunizierbar sein.
- Der Indikator soll auch für eine erneute Bewertung in einigen Jahren interessant und aussagekräftig sein.

Nicht erfasst wurden Indikatoren, die einzig auf Kantons- oder Bundesebene gesteuert und beeinflusst werden können. Jeder Indikator wurde darauf beurteilt, wie stark er unserer Ansicht nach durch die Gemeinde beeinflusst werden kann (siehe Anhang B „Hintergrundinformation“).

- +++ Die Gemeinde hat die alleinige Entscheidungskompetenz.
- ++ Die Gemeinde entscheidet zusammen mit gleichwertigen Partnern
- + Die Entscheidungskompetenz liegt bei einer Fremdpartei. Die Gemeinde kann allenfalls mitwirken.

Um den Vergleich zu den Vorgängerrating 2009 und 2013 zu ermöglichen, wurde versucht, möglichst viele der damals verwendeten Indikatoren beizubehalten. Aus Gründen der Aktualität oder Relevanz wurden jedoch einige Indikatoren in der vorliegenden Studie durch neue ersetzt, da sich gerade in den untersuchten, sich schnell wandelnden Bereichen die Standards und Messlatten in den letzten Jahren aufgrund veränderter Rahmenbedingungen teilweise verändert haben. Neu wurden 2017 die Indikatoren M1 Erschliessung der Gemeinde, M13a Bike to Work: Gemeindeverwaltungen, M13b Bike to Work Gewerbe, M15b T30 Kantonsstrassen / Anteil verkehrsberuhigter Strassen, M17b Autoarme Siedlungen, M23 Öffentliche Lade-Infrastruktur E-Mobility, E17 Energiebezugsfläche (EBF) nach MINERGIE und E18 Gemeindeeigene Gebäude mit Effizienzklasse A-D verwendet.

Es ist folglich darauf hinzuweisen, dass die drei Themengebiete sowie deren Teilbereiche was die Anzahl Gesamtpunkte sowie die Indikatoren betrifft, nicht mehr in jedem Falle identisch mit denjenigen der Vorgängerstudie sind. Insgesamt wurden diese notwendigen Anpassungen an die aktuellen Begebenheiten jedoch bewusst moderat vorgenommen, um die Vergleichbarkeit mit dem Gemeinderating 2013 weiter zu gewährleisten.

Abschliessend muss beachtet werden, dass ein beschränkter Satz von Indikatoren immer ein vereinfachendes, pragmatisches Modell darstellt und zudem die Auswahl der Indikatoren bereits eine tendenzielle Wertung mit einschliessen kann. Es ist insofern nicht möglich, ein genaues Abbild aller Aktivitäten und Massnahmen der Gemeinden in den einzelnen Themenbereichen zu erfassen, sondern es handelt sich um eine Auswahl, welche aus unserer Sicht besonders wichtige Punkte repräsentiert. Auch wirkt sich die Datenverfügbarkeit einschränkend auf die Indikatorenwahl aus. Einige Indikatoren können nicht oder nur mit grossem Aufwand aufgenommen werden, da von ihnen auf Gemeindeebenen in der Regel keine Daten existieren.

2.2. Punkteverteilung

Die verwendeten 65 Indikatoren wurden grösstenteils mittels schriftlicher Befragung erhoben. Einige Indikatoren jedoch sind mit Hilfe eigener Recherche durch VCS und WWF ermittelt worden. Der für die schriftliche Befragung eingesetzte Fragebogen bestand aus Fragen der folgenden Fragetypen (siehe auch Fragebogen Anhang A): 55 Ja-Nein-Fragen, 18 quantitative Fragen und 7 qualitative Fragen. Die Auswertung erfolgte analog zu 2009 und 2013 anhand einer quantitativen Methode, bei der die Indikatoren mittels eines Punktesystems verglichen werden. Für jeden der 64 Indikatoren wurden 0-4 Punkte vergeben. Dadurch werden auch qualitative Fragen quantifizierbar. Zu betonen ist, dass die Auswertung grösstenteils auf der Selbstdeklaration der Gemeinden beruht. Unklar, widersprüchlich oder auch auf Nachfrage nicht beantwortete Fragen wurden automatisch mit 0 Punkten bewertet.

Punktevergabe:

- ja-nein-Fragen werden mit 1-0 Punkten bewertet, mit Ausnahme von E11 und E14 mit 2-0
- quantitative und qualitative Fragen werden mit 3-2-1-0 bewertet
- bei M24, M25, E20, N9 und N10 wird bei den Beispielen Best Practice bewertet.

Da die Teilbereiche unterschiedlich viele Indikatoren verschiedener Typen enthalten, variiert die maximal erreichbare Punktzahl pro Teilbereich von 4 bis 19. Dasselbe gilt für die drei Themengebiete: Mobilität max. 39 Punkte, Energie max. 34 Punkte, Weitere Umweltbereiche max. 21 Punkte. Um diese natürliche Gewichtung nicht in die Resultate einfließen zu lassen, werden nicht die Punktzahlen rangiert, sondern die relative Erfüllung der

Maximalpunktzahl. Der Erfüllungsgrad bildet die erreichten Punkte in Prozent der Maximalpunkte ab. Dadurch sind sowohl alle Teilbereiche untereinander, als auch die drei übergeordneten Themengebiete gleich gewichtet.

Das Gesamtergebnis berechnet sich aus den durchschnittlichen Erfüllungsgraden der drei Themengebiete. Diese wiederum ergeben sich aus dem Durchschnitt der jeweiligen Teilbereiche.

2.3. Auswahl der Gemeinden

Ein sinnvoller Gemeindevergleich kann nur durchgeführt werden, wenn nach bestimmten Kriterien ein vergleichbares Untersuchungssample ausgewählt wird. Es ist von Vorteil, wenn Gemeinden mit einer gemeinsamen Grundlage miteinander verglichen werden. Um ein gewisses Mass an Vergleichbarkeit zu gewähren, ist eine Minimalgrösse vorzusetzen.

Aus diesen Gründen wurden wie bereits 2009 und 2013 die „energierelevanten Gemeinden“ der Kategorien 1 und 2 gemäss Richtplan des Kantons Bern als Sample ausgewählt. Es handelt sich dabei in der Regel um Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern. Zudem befinden sich in der Kategorie 1 nur Gemeinden mit dem Label Energiestadt.

Die Haltungen der Gemeinden und ihre Hilfestellungen, wie Verbreitung von Know-how oder finanzielle Unterstützung, haben einen grossen Einfluss auf die Umsetzung von Umweltschutzmassnahmen durch Private und Gewerbe, welche mit der Gemeinde stark verbunden sind. Eine Gemeinde ist:

- Vorbild, indem sie Massnahmen im Gemeindebetrieb selbstbestimmt umsetzt.
- Wegbereiterin, indem sie mit Hilfe von Verordnungen, Bestimmungen usw. die nötigen Voraussetzungen schafft.
- Antriebsmotor, indem sie die Umsetzung geplanter Massnahmen mit entsprechenden Mitteln, z.B. mit Förderbeiträgen, unterstützt.

Da die Gemeinden direkten Einfluss auf und direkten Zugang zu Bürgerinnen und Bürgern sowie zum lokalen Gewerbe haben, sind sie wichtige Akteurinnen. Die Gemeinden eignen sich als Untersuchungsebene, da sie als politische Behörde auf die untersuchten Themen direkt Einfluss nehmen können. Zudem sollten die benötigten Daten auf Gemeindeebene vorhanden sein.

2.4. Untersuchungsdesign

Um die notwendigen Daten für das Rating zu erhalten wurden alle 36 deutschsprachigen energierelevanten Gemeinden der Kategorien 1 und 2 angeschrieben und für die freiwillige Teilnahme am Rating angefragt. Letztlich haben 27 Gemeinden an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Die Rücklaufquote beträgt somit 75 Prozent. Die untersuchten Gemeinden repräsentiert 90 Prozent der Bevölkerung aller energierelevanten Gemeinden, bzw. 51 Prozent der Bevölkerung des Kantons Bern.

Erfreulich ist, dass mit Belp, Bern, Biel, Bolligen, Brugg, Burgdorf, Interlaken, Ittigen, Köniz, Langenthal, Langnau, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri, Nidau, Ostermundigen, Spiez, Thun und Wohlen 20 Gemeinden teilgenommen haben, welche bereits 2009 und 2013 im Rating vertreten waren. Von den Gemeinden, die 2013 erstmals mitgemacht haben, gehören Schwarzenburg, Steffisburg, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen 2017 wieder zu den Teilnehmenden. Neu oder wieder dabei sind Lyss, Uetendorf und Worb.

Nicht teilgenommen haben Fraubrunnen, Frutigen, Heimberg, Herzogenbuchsee, Kirchberg, Saanen, Sumiswald und Unterseen. Darunter sind mit Herzogenbuchsee, Kirchberg und Sumiswald drei Gemeinden, die sich einmal am Umwelt-Gemeinderating beteiligt haben. Insbesondere die Absage von Herzogenbuchsee ist bedauerlich, weil es in der Region Oberaargau mit Langenthal eine der beiden Zentrums Gemeinden ist, die dort eine Vorreiterfunktion ausüben. Ausserdem ist so der direkte Vergleich zwischen Langenthal und Herzogenbuchsee nicht möglich. Die Gründe auf eine Teilnahme am Rating zu verzichten sind vielfältig und je nach Gemeinde unterschiedlich. Einigen Gemeinden fehlten die nötigen Kapazitäten zum Ausfüllen des Fragebogens, andere Gemeinden sind mit der Erarbeitung des Energierichtplans ausgelastet oder haben die Auswirkungen von Gemeindefusionen zu verarbeiten.

Insgesamt ist es als Erfolg zu werten, dass es 2017 erneut gelungen ist, die Anzahl der teilnehmenden Gemeinden zu erhöhen. Für die Aussagekraft des Umwelt-Gemeinderatings besonders wichtig ist der Umstand, dass von den

27 Gemeinden 26 bereits mindestens ein Mal mitgemacht haben. Abbildung 2 zeigt die teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Gemeinden mit ihrer jeweiligen Einwohnerzahl.

GEMEINDE	EINWOHNER	GEMEINDE	EINWOHNER
Belp	11'664	Fraubrunnen	4'968
Bern	141'660	Frutigen	6'857
Biel	54'433	Heimberg	6'792
Bolligen	6'298	Herzogenbuchsee	7'168
Brügg	4'335	Kirchberg BE	5'914
Burgdorf	16'251	Saanen	7'643
Interlaken	5'692	Sumiswald	5'002
Ittigen	11'496	Unterseen	5'868
Köniz	41'706	Total	57'872
Langenthal	15'766		
Langnau i. E.	9'820		
Lyss	14'700		
Moosseedorf	3'965		
Münchenbuchsee	9'945		
Münsingen	12'088		
Muri BE	12'750		
Nidau	7'002		
Ostermundigen	17'406		
Schwarzenburg	7'020		
Spiez	12'886		
Steffisburg	15'763		
Thun	44'243		
Uetendorf	6'012		
Urtenen-Schönbühl	6'209		
Wohlen BE	9'197		
Worb	11'506		
Zollikofen	10'300		
Total	520'123		

Abbildung 2: Tabelle Energierrelevante deutschsprachige Gemeinden im Kanton Bern: teilnehmende (grün), nicht teilnehmende (rot) Gemeinden

3. Ergebnisse

Nach einer kurzen Einleitung und der Erläuterung des methodischen Vorgehens, gibt der folgende Abschnitt eine Übersicht über die Ergebnisse des Umwelt-Gemeinderatings 2017. Im ersten Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse über die Gesamtheit der 27 Gemeinde vorgestellt und erläutert. Im Anschluss wird in je einem separaten Kapitel auf die Ergebnisse der einzelnen untersuchten Gemeinden eingegangen. Dazu werden die diesjährigen Ergebnisse nach Themengebieten zusammengestellt und kurz diskutiert. Ausserdem sind die Erfüllungsgrade aller 10 untersuchten Teilbereiche für jede Gemeinde in einem Netzdiagramm visualisiert und mit den Durchschnittswerten in Vergleich gesetzt. Nach einer kurzen Diskussion der diesjährigen Ergebnisse, wird anhand des Vergleichs mit den Resultaten früherer Umwelt-Gemeinderatings versucht, die Entwicklung aufzuzeigen. Weiter werden besondere Leistungen oder interessante Rückmeldungen zur Umweltpolitik in der Gemeinde erwähnt. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse aller Gemeinden nach Themengebieten und Teilbereichen findet sich in Anhang D. Zwischen den Werten in Grafiken und Datentabellen können minimale Abweichungen bestehen. Zwecks Übersichtlichkeit werden unterschiedlich stark gerundete Zahlenwerte verwendet.

3.1. Übersicht Gesamtergebnisse des Umwelt-Gemeinderating 2017

In der unten stehenden Tabelle sind die Ergebnisse einerseits nach Gemeinden und Gesamtrang und andererseits je Themengebiet aufgelistet. Mit einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 81,5% hat Bern beim Umwelt-Gemeinderating 2017 am besten abgeschlossen. Rang 2 belegt Biel mit einem Erfüllungsgrad von 80,6%, gefolgt von Münsingen mit 74,6%. Bern, Biel und Münsingen konnten damit ihre Spitzenplätze aus dem Jahr 2013 verteidigen. Wie das Rating 2017 aufzeigt weisen diese drei Gemeinden über die Themengebiete „Mobilität“, „Energie“ und „Weitere Umweltbereiche“ gesehen, nach wie vor die besten Leistungsausweise aus. Das zeigt, dass diese Gemeinden ihren Handlungs- und Gestaltungsspielraum aktiv nutzen zugunsten einer nachhaltigen, umweltfreundlichen und klimaverträglichen Politik mit dem Ziel, die Lebens- und Umweltqualität zu verbessern.

	MOBILITÄT		ENERGIE		WEITERE UMWELT-BEREICHE		GESAMTRESULTAT UMWELTRATING 2017	
	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)
Bern	2	88,2	1	86,3	11	69,9	1	81,5
Biel	1	89,8	2	78,6	8	73,1	2	80,6
Münsingen	9	73,0	8	69,9	3	80,8	3	74,6
Thun	3	83,0	3	76,2	17	62,2	4	73,8
Burgdorf	6	74,6	3	76,0	11	69,9	5	73,5
Münchenbuchsee	14	67,5	7	72,6	5	78,2	6	72,8
Ittigen	6	74,6	6	74,6	15	64,1	7	71,1
Köniz	5	76,3	11	64,7	9	70,5	8	70,5
Spiez	4	79,5	9	69,4	17	62,2	9	70,4
Brügg	15	66,1	13	64,0	5	78,2	10	69,4
Wohlen b. Bern	12	69,3	5	75,7	22	59,0	11	68,0
Muri b. Bern	22	54,2	10	67,2	3	80,8	12	67,4
Worb	10	72,8	24	44,2	1	81,4	13	66,1
Langnau i. E.	8	74,4	14	59,3	21	61,5	14	65,1
Langenthal	16	64,2	18	55,5	9	70,5	15	63,4

	MOBILITÄT		ENERGIE		WEITERE UMWELTBEREICHE		GESAMTRESULTAT UMWELTRATING 2017	
	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)	RANG	ERFÜLLUNGSGRAD (in %)
Urtenen-Schönbühl	18	59,3	15	57,8	14	64,7	16	60,6
Nidau	17	62,6	12	64,4	23	53,8	17	60,3
Steffisburg	18	59,3	20	53,1	13	65,4	18	59,3
Zollikofen	26	52,1	23	44,6	7	76,3	19	57,7
Uetendorf	25	52,3	19	53,6	17	62,2	20	56,0
Schwarzenburg	24	52,8	16	56,5	23	53,8	21	54,4
Lyss	13	67,7	22	44,7	25	50,6	22	54,3
Bolligen	27	49,1	27	28,2	1	81,4	23	52,9
Moosseedorf	20	57,9	21	51,2	26	48,7	24	52,6
Interlaken	11	70,9	17	55,9	27	30,1	25	52,3
Belp	21	55,8	25	35,6	16	62,8	26	51,4
Ostermundigen	23	54,0	26	33,3	17	62,2	27	49,8
Durchschnitt		66,7		59,8		65,7		64

Abbildung 3: Tabelle Gesamtrangliste und Rangliste je Themengebiet mit Erfüllungsgraden.

Bern und Biel belegen denn auch die ersten Plätze in den Themengebieten „Mobilität“ und „Energie“, währenddem Münsingen im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“ auf Rang 3 liegt und in den beiden anderen Themengebieten jeweils unter den Top Ten rangiert. Die grössten Aufsteiger 2017 sind Urtenen-Schönbühl auf Platz 16 (+7) und Thun auf Platz 4 (+6). Urtenen-Schönbühl ist es gelungen den Erfüllungsgrad um 17,5 %-Punkte zu steigern. Das ist die grösste Steigerung aller Gemeinden im Vergleich zu 2013, als Urtenen-Schönbühl auf Rang 23 zu liegen kam. Auf den Schlussrängen sind dieses Mal Interlaken auf Rang 25, Belp auf Rang 26 und Ostermundigen auf Rang 27 platziert. Mit dem Verlust von 13 Plätzen ist Ostermundigen der Absteiger des diesjährigen Umwelt-Gemeinderatings. Das erstaunt insofern nicht, weil auch der Erfüllungsgrad mit -11,4%-Punkten am stärksten gesunken ist. In den Kapiteln 3.3.18. und 4.1. wird näher ausgeführt was allfällige Gründe für dieses Abschneiden von Ostermundigen sein können. Doch auch Bern auf Rang 1 und Münsingen auf Rang 3 weisen tiefere Erfüllungsgrade auf als 2013. So verliert Bern 3,2 %-Punkte und Münsingen 2,1. Wie bereits erwähnt, haben methodische Gründe teilweise dazu beigetragen. In den Kapiteln 3.3.2. und 3.3.15. sowie 4.1. wird darauf eingegangen, was inhaltliche Gründe für diese Entwicklung sein könnten.

Auffallend ist, dass über das gesamte Rating 2017 gesehen das Niveau der Erfüllungsgrade gestiegen ist. So liegt das Minimum 2017 bei 49,8 Prozent, was 10,8 %-Punkte höher ist als 2013. Ebenfalls gestiegen ist der Durchschnittswert. Wie das Diagramm Übersicht Gesamtergebnis zeigt, liegt dieser bei 64 Prozent, was einer Zunahme von 3,9 %-Punkten im Vergleich zu 2013 entspricht. Ebenfalls höher sind die Durchschnittswerte für die einzelnen Themengebiete, wie in der Tabelle Übersicht über die Erfüllungsgrade nach Themengebiet und Teilbereiche ersichtlich wird. Weil andererseits der Maximalwert leicht gesunken ist, hat sich die Spannweite insgesamt verkleinert. Das bedeutet, dass sich die Abstände sowohl zwischen den Gemeinden mit dem höchsten und dem tiefsten Erfüllungsgrad als auch zwischen den Gemeinden insgesamt verringert haben. Der Unterschied zwischen Bern und Biel beträgt beispielsweise lediglich 1,9 %-Punkte. Insgesamt zeigen die Ergebnisse des Umwelt-Ratings 2017 ein Zusammenrücken der untersuchten Gemeinden. Demnach haben die untersuchten Gemeinden ihre Umweltperformance in den letzten vier Jahren verbessert.

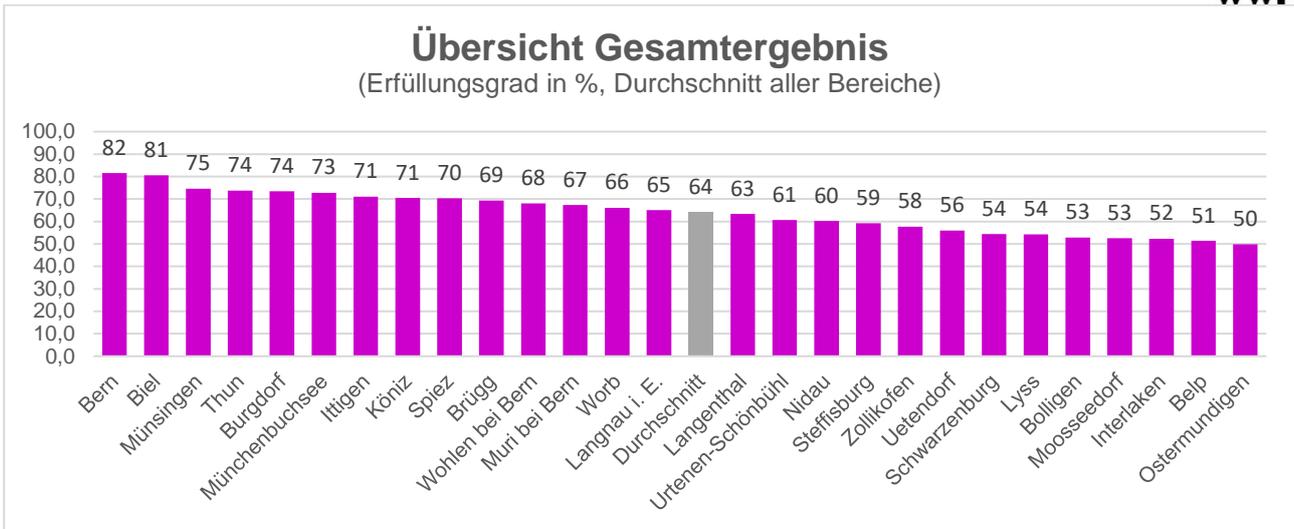


Abbildung 4: Diagramm Übersicht Gesamtergebnis

3.2. Übersicht Ergebnisse der Themengebiete

Für das Themengebiet „Mobilität“ ergibt sich insgesamt ein ähnliches Bild wie beim Gesamtergebnis. Bern und Biel belegen mit einem Erfüllungsgrad von 88,2% bzw. 89,8% die Spitzenplätze. Wie bei der Gesamtbewertung konnten Bern und Biel auch im Themengebiet „Mobilität“ ihre Spitzenpositionen aus 2013 behaupten. Im Unterschied, dass Biel dieses Mal alleine auf Rang 1 liegt, Bern knapp dahinter. Obwohl beide sehr hohe Erfüllungsgrade erreichen, haben beide im Vergleich zu 2013 einige %-Punkte eingebüsst. Bern verliert 5,7 %-Punkte, währenddem Biel um 4,1 %-Punkte schlechter abschneidet. Auf Rang 3 liegt Thun mit einem Erfüllungsgrad von 83 Prozent. Mit einer Zunahme von 23,6 %-Punkten verzeichnet Urtenen-Schönbühl die grösste Steigerung des Erfüllungsgrads. Am meisten Ränge gut gemacht hat Ittigen mit einem Sprung von 11 Rängen. Auf den letzten Plätzen befinden sich Uetendorf auf Rang 25, Zollikofen auf Rang 26 und Bolligen auf Rang 27. Sie kommen auf Erfüllungsgrade zwischen 52,3% und 49,1%. Am meisten zurückgefallen im Themengebiet „Mobilität“ ist jedoch Ostermundigen, sowohl in Bezug auf die Ränge als auch beim Erfüllungsgrad. Wie bei den Gesamtergebnissen ist auch bei der „Mobilität“ der Minimalwert mit 49,1% wesentlich höher als 2013. Die Zunahme beträgt rund 19 %-Punkte, was erstaunlich ist. Andererseits sind die Spitzenwerte leicht gesunken, was wiederum zu einer Verkleinerung der Spannweite führt, wie das Diagramm Übersicht Mobilität zeigt. Durchschnittlich wird ein Erfüllungsgrad von 66,7% erreicht. Damit liegt der Durchschnitt um 2,7 %-Punkte höher als 2013. Daran zeigt sich, dass die untersuchten Gemeinden in den letzten vier Jahren weitere Massnahmen für eine umweltverträgliche Mobilität umgesetzt haben. Im Kapitel 4.1.2. werden die Ergebnisse eingehender diskutiert und allfällige Gründe für das Zustandekommen benannt.

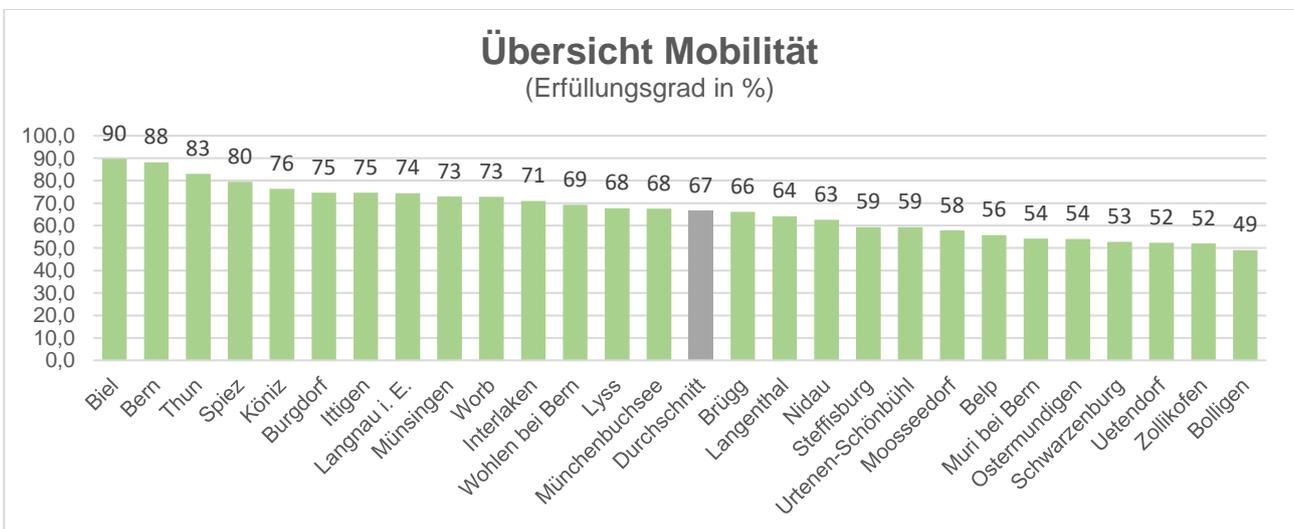


Abbildung 5: Diagramm Übersicht Mobilität

Im Themengebiet „Energie“ zeigt sich interessanterweise eine etwas andere Entwicklung über die letzten vier Jahre als bei der „Mobilität“. Zwar konnten Bern und Biel auch hier ihre Spitzenpositionen aus 2013 bestätigen. Jedoch weisen beide wesentlich höhere Erfüllungsgrade auf. Bern verzeichnet einen Erfüllungsgrad von 86,3%, was einer Steigerung von 7,3 %-Punkten entspricht. Biel kommt auf 78,8 % und legt damit um 8,8%-Punkte zu. Dahinter liegen Thun mit 76,2% auf Rang 3 und Burgdorf mit 76% auf Rang 4. Thun hat gegenüber 2013 11 Ränge gewonnen und den Erfüllungsgrad um 21,2 %-Punkte gesteigert. Damit hat Thun in diesem Themengebiet am meisten Ränge zugelegt. Mit einem Plus von 29,8 %-Punkten konnte Ittigen den Erfüllungsgrad noch stärker verbessern. Am Ende der Rangliste befinden sich Belp auf Rang 25, Ostermundigen auf Rang 26 und Bolligen auf Rang 27. Mit Erfüllungsgraden zwischen 35,6% und 28,2% liegen sie im Vergleich mit den anderen Gemeinden relativ weit zurück. In der Rangliste am meisten zurückgefallen ist allerdings Zollikofen mit -12 Rängen. Mit 44,6% hat Zollikofen gegenüber 2013 14,5 %-Punkten eingebüsst. Keine andere Gemeinde hat gegenüber 2013 mehr verloren. Anders als beim Gesamtergebnis oder im Themengebiet „Mobilität“ zu beobachten, ist bei der „Energie“ der Minimalwert gesunken. Er liegt mit 28,2% um 1,7 %-Punkte tiefer als 2013. Trotzdem liegt der Durchschnittswert mit 59,6% um 4,6 %-Punkte höher, wie das Diagramm Übersicht Energie zeigt. Das ist erstaunlicherweise die grösste Steigerung aller Durchschnittswerte nach Themengebieten. Es scheint, dass die Leistungsausweise bezüglich Umweltfreundlichkeit in diesem Bereich insgesamt verbessert werden konnten, gerade auch bei den am besten rangierten Gemeinden, sich jedoch eine Lücke zu den Gemeinden auf den Schlussrängen zu öffnen droht. Denn im Unterschied zum Themengebiet „Mobilität“ hat sich die Spannweite bei der „Energie“ vergrößert, was auf ein Auseinanderdriften hindeutet. Im Kapitel 4.1.3. wird erläutert, weshalb die Ergebnisse so ausgefallen sind und was die Gründe für diese Entwicklung sein könnten.

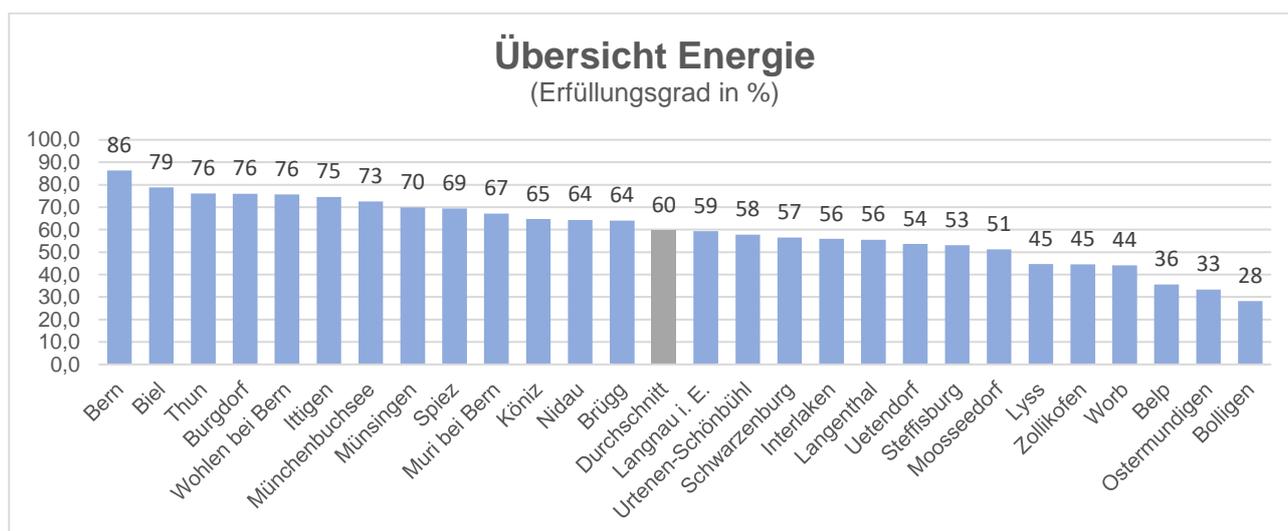


Abbildung 6: Diagramm Übersicht Energie

Beim Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“ teilen sich Bolligen und Worb mit 81,4 % Erfüllungsgrad Rang 1. Mit einem Erfüllungsgrad von 80,8% liegen Münsingen und Muri knapp dahinter. Wie sich anhand des Diagramms Übersicht Weitere Umweltbereiche ablesen lässt, streuen die Resultate in diesem Themengebiet weniger als in den beiden anderen. Bolligen steigt mit 12 Rängen am meisten in der Rangliste auf. Mit einer Zunahme um 17 %-Punkte gelingt auch eine erhebliche Erhöhung des Erfüllungsgrads. Den Erfüllungsgrad am meisten gesteigert hat in diesem Bereich jedoch Zollikofen mit 24,1 %-Punkten. Auf dem Rang 27 liegt Interlaken mit 30,1% Erfüllungsgrad. Rang 26 und 25 belegen Moosseedorf mit 48,7% und Lyss 50,6% Erfüllungsgrad. In dieser Schlussgruppe variieren die Quoten offensichtlich ziemlich stark. Interlaken scheint mit einem Erfüllungsgrad von 30,1% etwas abgeschlagen. Am meisten %-Punkte eingebüsst im Vergleich zu 2013 hat jedoch Ittigen mit -23,7 %-Punkten. Wie im Themengebiet „Energie“ ist auch hier der Minimalwert gesunken. Er liegt verglichen mit 2013 um 5,5 %-Punkte tiefer. Weil der Maximalwert ebenfalls um 6,4 %-Punkte gesunken ist, blieb die Spannweite etwa gleich, aber auf tieferem Niveau. Da sich aber der Durchschnittswert um 3,7 %-Punkte auf 65,7% Erfüllungsgrad erhöht hat, ist insgesamt keine Verschlechterung der Performance zu beobachten. Folglich haben sich die untersuchten Gemeinden im Durchschnitt auf höherem Niveau angenähert. Die geringere Streuung in diesem Themengebiet verdeutlicht dies. Eine vertiefte Diskussion der Resultate findet sich in Kapitel 4.1.4.

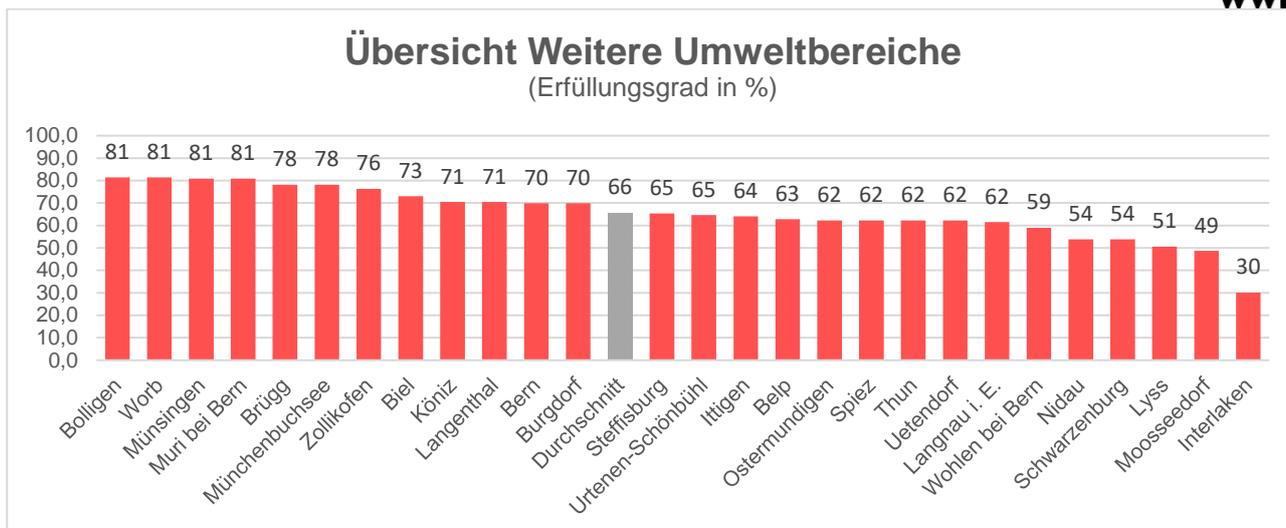


Abbildung 7: Diagramm Übersicht Weitere Umweltbereiche

Insgesamt liegen die durchschnittlichen Erfüllungsgrade für die drei Themengebiete zwischen 60% und 67%, bei einem Gesamtdurchschnitt von 64%. Mit Durchschnittswerten von 66% und 67% liegen die Themengebiete «Weitere Umweltbereiche» und „Mobilität“ quasi gleich auf. Das Themengebiet „Energie“ weist mit 60% einen etwas tieferen Durchschnitt auf. Die Streuung zwischen den Themengebieten hat sich damit im Vergleich zu 2013 etwas verringert. Vor allem im Themengebiet „Energie“ ist der Durchschnittswert wesentlich höher.

Zwischen den einzelnen Teilbereichen sind die Unterschiede der durchschnittlichen Erfüllungsgrade grösser. In der Tabelle Übersicht der Erfüllungsgrade nach Themengebiet und Teilbereiche sind die Erfüllungsgrade für die jeweiligen Teilbereiche zusammengestellt. Währenddem im Themengebiet „Mobilität“ die Durchschnittswerte zwischen 74 Prozent im Teilbereich ÖV und 62% im Teilbereich MIV variieren, liegen diese im Themengebiet „Energie“ zwischen 70% im Teilbereich Energiestrategie und 44% im Teilbereich Kommunikation. Im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“ besteht eine Streuung von 80% im Teilbereich «Raumplanung» und 50% im Teilbereich «Weitere».

Bereich	Erfüllung	Teilbereich	Erfüllung
Mobilität	67% (2013: 64)	1.1. Öffentlicher Verkehr	74% (74)
		1.2. Langsamverkehr	64% (52)
		1.3. Motorisierter Individualverkehr	62% (65)
Energie	60% (2013: 55)	2.1. Energiestrategie	70% (56)
		2.2. Energiemix	66% (38)
		2.3. Energieeffizienz	58% (70)
		2.4. Kommunikation	44% (-)
Weitere Umweltbereiche	66% (2013: 62)	3.1. Raumplanung	80% (75)
		3.2. Natur- und Landschaftsschutz	68% (63)
		3.3. Weitere	50% (48)

Abbildung 8: Tabelle Übersicht der Erfüllungsgrade nach Themengebiet und Teilbereiche

Ganz unterschiedlich fallen auch die Resultate der Gemeinden in den einzelnen Teilbereichen aus. Im Themengebiet „Mobilität“ ist es lediglich im Teilbereich «Langsamverkehr» Biel und Spiez gelungen 100% Erfüllungsgrad zu erzielen. Im Themengebiet „Energie“ haben Bern und Biel im Teilbereich «Energiemix» und Burgdorf im Teilbereich «Kommunikation» 100% Erfüllungsgrad erreicht. Hingegen kamen Zollikofen, Biel, Köniz, Bern, Steffisburg, Ostermundigen und Thun im Teilbereich Raumplanung auf die Maximalpunktzahl. Ausserdem schafften Bolligen und Worb im Teilbereich Weitere Umwelt 100 Prozent. Eine Zusammenstellung der detaillierten Ergebnisse nach Teilbereichen findet sich im Anhang D.

3.3. Ergebnisse der Gemeinden

In den folgenden Unterkapiteln werden die Ergebnisse der 27 teilnehmenden Gemeinden präsentiert, mit den Resultaten der Studie von 2013 verglichen sowie Besonderheiten hervorgehoben. Für die detaillierten Ergebnisse der Teilbereiche stehen als Ergänzung zum abgebildeten Netzdiagramm (Spider) alle Zahlen in Anhang E zur Verfügung.

3.3.1. Belp

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	21	55,8	14	64	-7	-8,2	15	51	+1	+13
Energie	25	35,6	24	34	-1	+1,6	22	26	-2	+8
Weitere Umweltbereiche	16	62,8	19	51	3	+11,8	10	67	-9	-16
Gesamtresultat 2017	25	51,4	20	49	-5	+2,4	19	48	-1	+1

Abbildung 9: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Belp

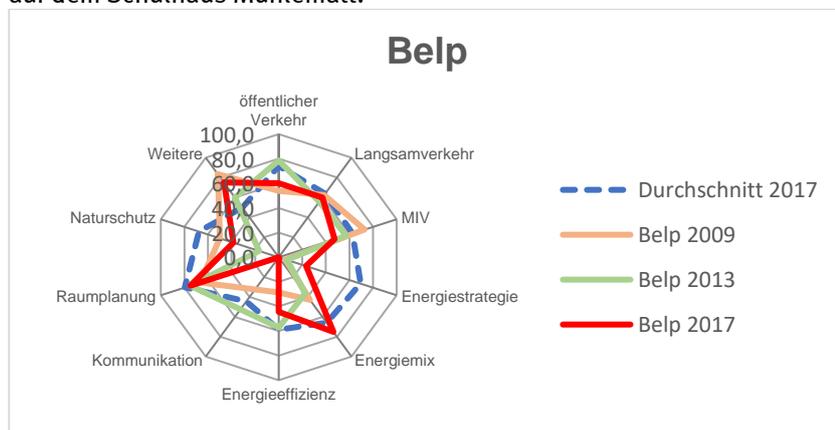
Im Umwelt-Gemeinderating 2017 belegt Belp mit 51,4% Erfüllungsgrad den Rang 26. Damit verliert Belp gegenüber der Vorstudie 5 Ränge, obwohl der Erfüllungsgrad um 2,4%-Punkte gestiegen ist.

Im Themengebiet „Mobilität“ erreicht Belp einen Erfüllungsgrad von 55,8%, was Rang 21 ergibt. Im Vergleich zu 2013 erzielt Belp 2017 in diesem Themengebiet insgesamt 8,2%-Punkte weniger. Besonders im Teilbereich „MIV“ beträgt der Erfüllungsgrad lediglich 47,4%. Dies vor allem deshalb, weil sowohl ein Mobilitätsmanagement in der Verwaltung als auch auf Zielgruppen ausgerichtete Aktivitäten zu Mobilität fehlen und es bisher keine autofreien bzw. autoarmen Siedlungen gibt.

Bei der „Energie“ stagniert Belp bei eher tiefen 35,6%, obwohl im Teilbereich „Energemix“ mit 75% ein sehr gutes Resultat erreicht wird. Weil aber in „Energiestrategie“ (23,1%), „Energieeffizienz“ (44,4%) und „Kommunikation“ (0%) nur unterdurchschnittlich gepunktet wird, fällt das Gesamtresultat nicht besser aus.

Im Gebiet „Weitere Umweltbereiche“ kommt Belp mit 62,8% auf Rang 16. Abgesehen vom Teilbereich „Natur- und Landschaftsschutz“ (38,5%) schneidet Belp mit 75% gut ab.

Insgesamt zeigt das Ergebnis die grössten Verbesserungspotentiale im Themengebiet „Energie“, insbesondere im Teilbereich „Kommunikation“ und „Energiestrategie“ sowie im Teilbereich „Natur- und Landschaftsschutz“ auf. Das Ergebnis aus 2013 wird damit bestätigt. Zu erwähnen bleibt, dass Belp über die Energie Belp AG im Energiebereich sehr aktiv ist. Zurzeit wird einerseits der Wärmeverbund „Steinbach“ mit einem Investitionsvolumen von gegen Sfr. 6 Mio. realisiert wird. Weiter werden Projekte unterstützt wie die Solaranlage auf dem Schulhaus Mühlematt.



3.3.2. Bern

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	2	88,2	1	94	-1	-5,8	1	87	-	+7
Energie	1	86,3	2	79	+1	+7,3	2	74	-	+5
Weitere Umweltbereiche	11	69,9	2	81	-9	-11,1	2	85	-	-4
Gesamtresultat 2017	1	81,5	1	85	-	-3,5	1	82	-	+3

Abbildung 10: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Bern

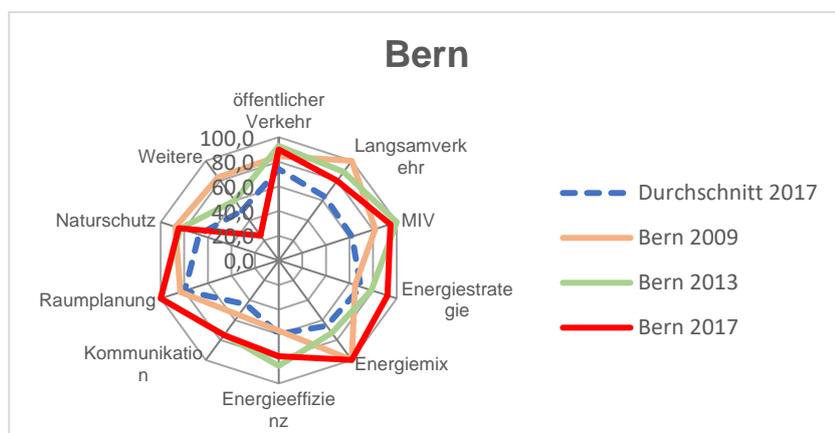
Bern kann Rang 1 wie bereits 2013 erfolgreich verteidigen. In allen Themengebieten liegt der Erfüllungsgrad über dem Durchschnitt, wobei vor allem der Leistungsausweis in „Mobilität“ (88,2) und „Energie“ (86,3) hervorzuheben sind.

Bezüglich Mobilität belegt Bern 2017 den sehr guten Rang 2. Zwar verliert Bern gegenüber vor 4 Jahren 5,8%-Punkte, doch in den Teilbereichen „ÖV“ und „MIV“ kommt Bern auf Erfüllungsgrade von über 90%. Einzig das Fehlen eines Veloverleihsystems und eines Velohauslieferdienstes verhinderten ein noch besseres Resultat.

Im Themengebiet „Energie“ verbessert sich Bern mit 86,3% auf Rang 1. Im Vergleich mit 2013 beträgt die Quote 7,3%-Punkte mehr. Besonders in den Teilbereichen „Energistrategie“ mit 92,3% und „Energimix“ mit sogar 100% schneidet Bern hervorragend ab. Vor allem die konsequente Förderung von erneuerbaren Energien und die nachhaltige Energiepolitik tragen dazu bei. Dies zeigt sich deutlich bei Verwaltung und Betrieb der Gemeindeliegenschaften, wo hohe Effizienzstandards und ein hoher Einsatz an erneuerbarer Energie festzustellen sind.

Bei „Weitere Umweltbereiche“ hat Bern mit Rang 11 und 69,9% ebenfalls überdurchschnittlich abgeschlossen. Im Teilbereich „Raumplanung“ weist Bern erneut 100% auf.

Abschliessend bleibt auf die vielfältigen Aktivitäten, Förder- und Beratungsprogramme sowie Informations- und Sensibilisierungskampagnen hinzuweisen, die Bern im Energiebereich lanciert und durchführt. Bern nimmt auf diese Weise seine wichtige Rolle als Wegbereiterin und Antriebsmotor vorbildlich wahr. Der Gesamtsieg im Umwelt-Gemeinderating 2017 ist das Resultat einer aktiven, umweltverträglichen Gemeindepolitik.



3.3.3. Biel

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	1	89,8	1	94	-	-4,2	5	79	+4	+15
Energie	2	78,8	4	70	+2	+8,8	18	48	+14	+22
Weitere Umweltbereiche	8	73,1	9	69	+1	+4,1	12	64	+3	+5
Gesamtresultat 2017	2	80,6	2	77	-	+3,6	8	64	+6	+13

Abbildung 11: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Biel

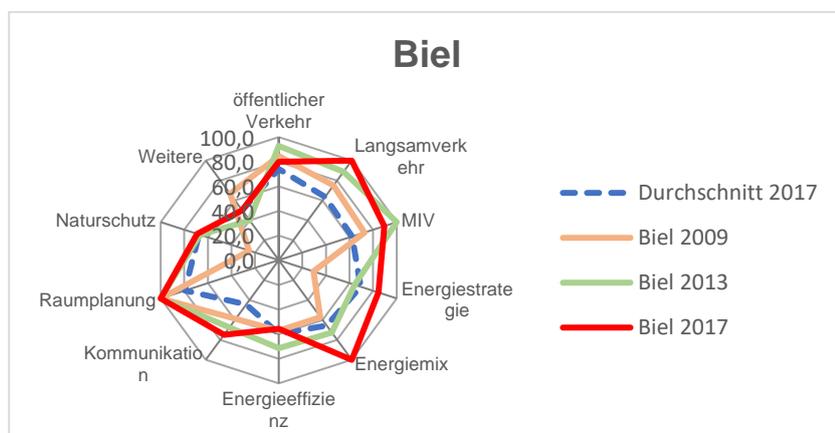
Biel kann den hervorragenden 2. Rang von 2013 bestätigen. Mit 79,6% Erfüllungsgrad hat sich Biel sogar erneut um 2,6 %-Punkte gesteigert und ist bis auf 1,9%-Punkte an Bern herangerückt. Die Umweltperformance dieser beiden Gemeinden ist somit eigentlich ebenbürtig. Biel erzielt in allen Themengebieten klar überdurchschnittliche Resultate. Bei der Mobilität und der Energie erreicht Biel Spitzenwerte von 89,8% bzw. 76%.

Im Themengebiet „Mobilität“ belegt Biel denn auch erneut Rang 1. Der Wert von 94% aus 2013 kann zwar dieses Mal nicht ganz erreicht werden, aber ist mit 89,9% nur unwesentlich tiefer. Ausschlaggebend zugunsten von Biel sind das Veloverleihsystem und der Velohauslieferdienst.

In Bezug auf die Energie verzeichnet Biel ebenfalls eine Steigerung von 8,8%-Punkte auf 78,8% Erfüllungsgrad. Im Teilbereich „Energimix“ ist ein Erfüllungsgrad von 100% zu verzeichnen, was Bestwert ist. Mit 84,6% und 75% können auch bei „Energistrategie“ und „Kommunikation“ hohe Werte erzielt werden. Einzig der Teilbereich „Energieeffizienz“ fällt mit 55,6% etwas ab, weil der Anteil der gemeindeeigenen Gebäude mit GEAK tief ist und relativ gesehen eher ein geringer Anteil die Vorgaben der Effizienzklassen A bis D erfüllt.

Bei «Weiteren Umweltbereiche» belegt Biel mit 73,1% den 8. Rang. Auch hier steigert sich Biel gegenüber 2013 (+4,1). Punkto Raumplanung gelingt mit 100% der Bestwert, wie bereits 2013.

Gelingt es das Verbesserungspotential im Teilbereich „Energieeffizienz“ zu nutzen, liegt der Gesamtsieg in Reichweite. Beim «Langsamverkehr» erreicht Biel mit 100% den Bestwert. Im Zusammenhang mit der Umfahrung Biel ist es deshalb unbedingt nötig, alles daran zu setzen, dass die Errungenschaften in diesem Bereich gesichert und allfällige Verschlechterungen durch den neu eröffneten Autobahn-Ost- und den geplanten Westast vermieden werden.



3.3.4. Bolligen

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	27	49,1	19	54	-8	-4,9	22	36	+3	+18
Energie	27	28,2	25	30	-2	-1,8	24	15	-1	+15
Weitere Umweltbereiche	1	81,4	13	64	+12	+17,4	11	65	-2	-1
Gesamtresultat 2017	23	52,9	19	49	-4	+3,9	23	39	+4	+10

Abbildung 12: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Bolligen

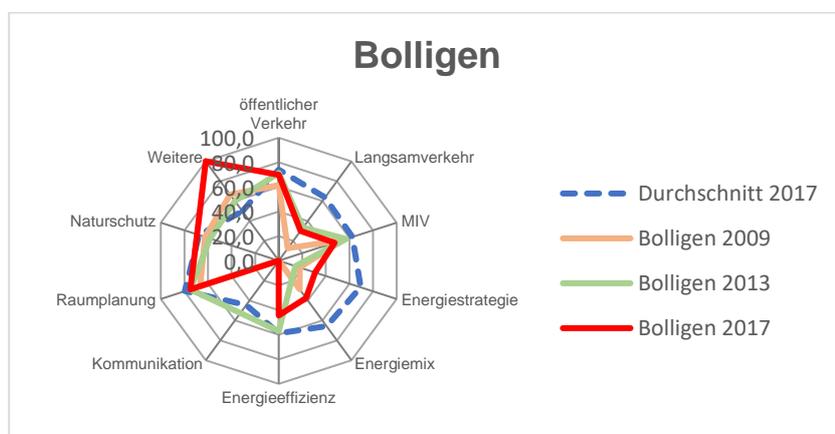
Mit Gesamtrang 23 schliesst Bolligen das diesjährige Rating zwar um 4 Ränge schlechter ab als 2013, kann den Erfüllungsgrad aber um 3,9 %-Punkte auf 52,9% steigern. Im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“ teilt sich Bolligen gar mit Worb den Spitzenplatz.

Bei der Mobilität erreicht Bolligen lediglich 49,1%, was den Schlussrang bedeutet. Vor allem was die Teilbereiche „Langsamverkehr“ (30) und „MIV“ (47,4) anbelangt besteht grosses Verbesserungspotential. Bezüglich Fuss- und Veloverkehr scheint Bolligen im Vergleich zu den anderen Gemeinden weniger aktiv zu sein. Zudem fehlen ein Mobilitätsmanagement in der Verwaltung sowie auf Zielgruppen ausgerichtete Aktivitäten.

Im Gebiet „Energie“ belegt Bolligen mit nur 28,2% ebenfalls den Schlussrang. Gegenüber 2013 ist denn auch eine geringe Verschlechterung von 1,8 %-Punkte zu verzeichnen. Hier schliesst Bolligen in allen Teilbereichen unterdurchschnittlich ab, wobei hauptsächlich „Energierstrategie“ (30,8), „Energieeffizienz“ (37,5) und „Kommunikation“ (o) ins Gewicht fallen.

Bei «Weiteren Umweltbereiche» schafft Bolligen den Spitzenplatz. Im Teilbereich „Weitere Umwelt“ erzielt Bolligen den absoluten Bestwert von 100% und kommt bei der Raumplanung auf den hohen Erfüllungsgrad von 75%. Zu erwähnen sind zudem die Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte wie die Revitalisierung des Lutertalbachs oder die Aktion „Junge Eichen für Bolligen“.

Das grösste Verbesserungspotential liegt nach wie vor im Themengebiet „Energie“. Bolligen hat als eine der wenigen untersuchten Gemeinden das Energiestadtlabel nicht und hat hier sicher einen grossen Nachholbedarf im Vergleich zu den anderen Gemeinden. Daneben wäre es zu begrüssen, wenn dem Velo- und Fussverkehr mit entsprechenden Planungen höhere Priorität eingeräumt und stärker gefördert würde.



3.3.5. Brügg

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	14	66,1	15	64	+1	+2,1	18	43	+3	+21
Energie	13	64	8	65	-5	-1	14	51	+6	+14
Weitere Umweltbereiche	5	78,2	8	70	+3	+8,2	20	47	+12	+23
Gesamtresultat 2017	10	69,4	9	66	-1	+3,4	20	47	+11	+19

Abbildung 13: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Brügg

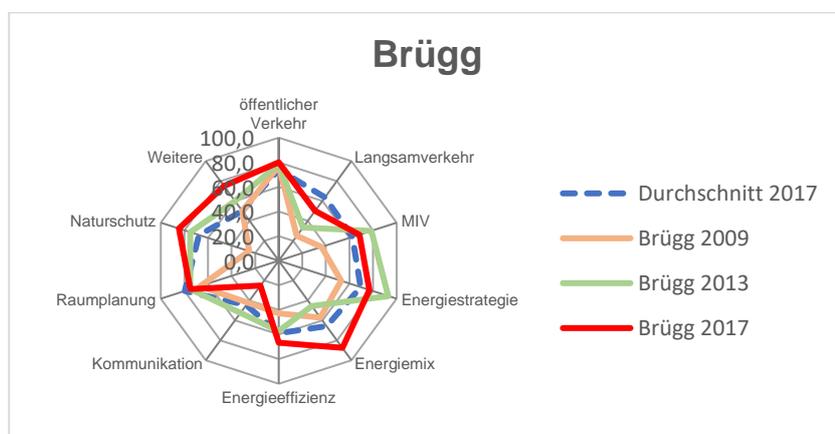
Gesamthaft schliesst Brügg das Rating mit 69,4% auf dem guten 10. Rang ab. Brügg schafft es damit wie 2013 wieder in die Top 10. Auch wenn gegenüber 2013 um einen Rang schlechter platziert, steigert Brügg den Erfüllungsgrad um 3,4 %-Punkte auf 69,4%. In den Themengebieten „Energie“ (64) und „Weitere Umweltbereiche“ (78,2) liegt Brügg über dem Durchschnitt, bei „Mobilität“ (66,1) knapp darunter.

Im Themengebiet „Mobilität“ reicht es mit 66,1 Prozent für Rang 15. Der Erfüllungsgrad konnte leicht um 2,1 %-Punkte gesteigert werden. Dass Brügg bei der Mobilität leicht unterdurchschnittlich abschneidet, liegt am Teilbereich „Langsamverkehr“, da die Gemeinde weder ein Veloverleihsystem noch einen Velohauslieferdienst anbietet.

Bei Energie kann Brügg den Erfüllungsgrad halten. Im Vergleich zu 2013 sinkt der Erfüllungsgrad lediglich um 1%-Punkt, trotzdem werden 5 Ränge eingebüsst. Abgesehen von Teilbereich „Kommunikation“ (25) weist Brügg in diesem Gebiet durchwegs überdurchschnittliche Werte auf. Insbesondere bei „Energiesstrategie“ und „Energimix“ werden mit 76,9% und 87,5% sehr hohe Werte erreicht. In den Teilbereichen „Energimix“ und „Energieeffizienz“ haben sich die Werte verbessert.

Am stärksten steigert sich Brügg erneut im Gebiet „Weitere Umweltbereiche“. Hier können 3 Ränge gewonnen und der Erfüllungsgrad um satte 8,2 %-Punkte gesteigert werden. Im Teilbereich „Natur- und Landschaftsschutz“ zählt Brügg erneut zu den besten.

Verbesserungspotential besteht in erster Linie im Teilbereich „Kommunikation“. Die Gemeinde ist hier vor allem als Antriebsmotor gefordert. Gelingt es Brügg im Energiebereich, die Kommunikation auszubauen, indem analog zur Mobilität oder zum Natur- und Landschaftsschutz zielgruppenspezifischen Aktivitäten, Kampagnen sowie Förder- und Beratungsprogrammen etabliert werden, kann der Leistungsausweis weiter verbessert werden.



3.3.6. Burgdorf

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	6	74,6	3	85	-3	-10,4	3	83	-	+2
Energie	4	76	7	66	+3	+10	9	59	+2	+7
Weitere Umweltbereiche	11	69,9	21	48	+10	+21,9	8	68	-13	-20
Gesamtresultat 2017	5	73,5	8	67	+3	+6,5	4	70	-4	-3

Abbildung 14: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Burgdorf

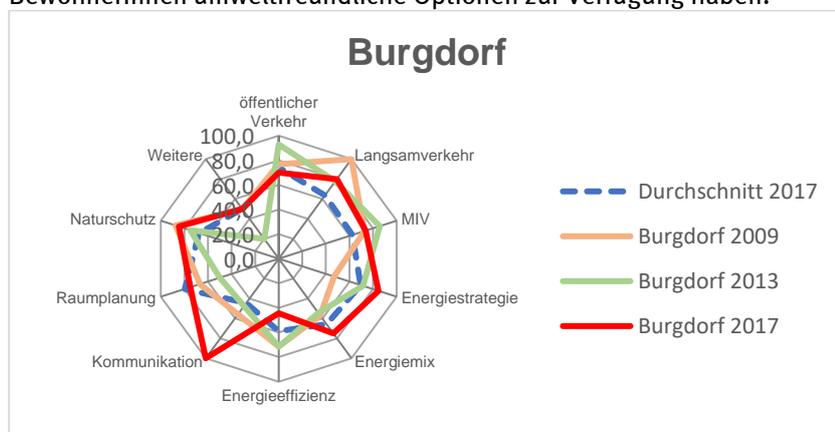
Mit Rang 5 gehört Burgdorf im diesjährigen Rating zu den Gemeinden mit den besten Leistungsausweisen. Der Erfüllungsgrad um 6,5 %-Punkte auf 73,5% gestiegen. Burgdorf schneidet in allen Themengebieten überdurchschnittlich ab und erreicht insbesondere bei „Mobilität“ (74,6) und „Energie“ (76) Bestwerte.

Bezüglich Mobilität erreicht Burgdorf in den Teilbereichen „Langsamverkehr“ (80) und „MIV“ (73,7) sehr hohe Werte. Zwar können die hervorragenden Werte aus den Vorstudien dieses Jahr nicht mehr ganz erreicht werden, was das sehr gute Resultat aber nicht schmälert. Handlungsspielraum besteht bei der Verkehrsberuhigung, beim autofreien und autoarmen Wohnen sowie der Infrastruktur für E-Mobility.

Bei der Energie hat Burgdorf um hervorragende 10 %-Punkte zugelegt. Als einzige Gemeinde erzielt Burgdorf im Teilbereich „Kommunikation“ 100%. Es bietet eine vielfältige Palette an Aktivitäten, Förder- und Beratungsprogrammen sowie Informations- und Sensibilisierungskampagnen an. An den Schulen werden z.B. Energiewochen veranstaltet. Ebenfalls sehr gute Werte sind in den Teilbereichen „Energiesstrategie“ (84,6) und „Energimix“ (75) zu verzeichnen.

Wenn 2013 bei den weiteren Umweltbereichen noch das grösste Verbesserungspotential ausgemacht wurde, so legt Burgdorf hier 2017 mit 21,6 %-Punkten am stärksten zu. In allen Teilbereichen liegt Burgdorf über dem Durchschnitt und hat sich überall verbessert. Sowohl bei der Raumplanung (75) als auch beim Natur- und Landschaftsschutz (84,6) zählt Burgdorf zu den besten.

Zu erwähnen sind ausserdem die beiden Projekte „Solarstadt AG“ und „Cargo-Bike-Sharing“. An beiden Projekten ist Burgdorf aktiv beteiligt und hat zu einer erfolgreichen Umsetzung beigetragen. In beiden Fällen ist es gelungen Private und Gewerbe für umweltfreundliche Projekte zu begeistern und eine Kooperation aufzubauen. Mit dieser Politik trägt Burgdorf zum Aufbau von alternativen Angeboten bei und schafft so die Voraussetzungen, dass die BewohnerInnen umweltfreundliche Optionen zur Verfügung haben.



3.3.7. Interlaken

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	11	70,9	15	64	+4	+6,9	16	51	+1	+13
Energie	17	55,9	6	67	-11	-11,1	10	56	+4	+11
Weitere Umweltbereiche	27	30,1	24	40	-3	-9,9	23	39	-1	+1
Gesamtergebnis 2017	25	52,3	15	57	-10	-4,7	17	49	+2	+8

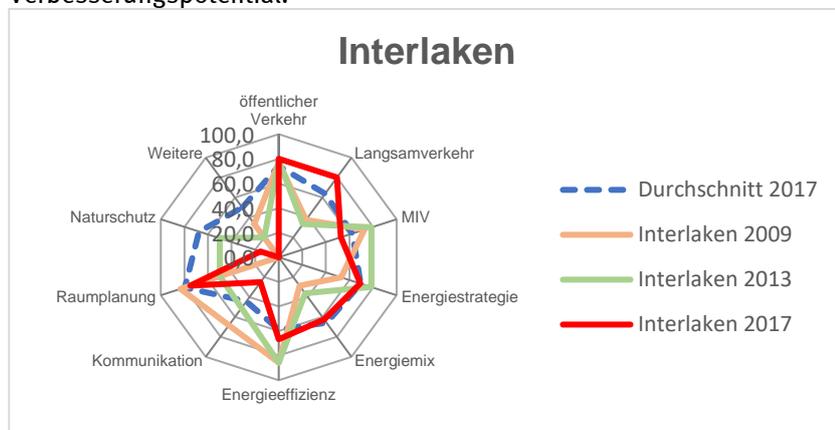
Abbildung 15: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Interlaken

Interlaken belegt mit Rang 25 den drittletzten Platz. Das bedeutet gegenüber 2013 eine Verschlechterung um 10 Ränge, obwohl insgesamt nur 4,7 %-Punkte weniger erzielt wurden. Währenddem im Themengebiet „Mobilität“ ein guter Erfüllungsgrad von 70,9% erreicht wird, ist das Abschneiden in den beiden anderen Themengebieten unterdurchschnittlich. Bei den Weiteren Umweltbereichen liegt Interlaken mit lediglich 30,1% sogar auf dem letzten Platz.

Im Gebiet „Mobilität“ schneidet Interlaken in den einzelnen Teilbereichen unterschiedlich ab. Bei „ÖV“ und „Langsamverkehr“ resultieren jeweils gut 80%, wohingegen beim „MIV“ unterdurchschnittliche 52,6% erreicht werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in Interlaken auf ein Mobilitätsmanagement in der Verwaltung sowie auf zielgruppenspezifische Aktivitäten verzichtet wird und es weder autofreien noch autoarmen Siedlungen gibt und es zu wenig verkehrsberuhigte Strassen hat. Gleichwohl verbessert sich Interlaken im Themengebiet „Mobilität“ um 6,9 %-Punkte. Besonders zu erwähnen ist das Crossbow-Projekt, welches Verkehrsberuhigungen und neue Velo- und Fussgängerrouen bringt.

Bezüglich Energie verliert Interlaken gegenüber 2013 11,1 %-Punkte, resp. 11 Ränge. Über alle Teilbereiche gesehen liegen die Erfüllungsgrade knapp über oder unter dem Durchschnitt. Im Vergleich zu 2013 sind die Ergebnisse zwischen den Teilbereichen ausgeglichener. Die Ausnahme bildet der Teilbereich „Kommunikation“, wo lediglich 25% erzielt werden. Hier liegt durchaus Verbesserungspotential. Wie bei anderen Gemeinden auch ist in diesem Bereich eine aktivere Rolle nötig, indem Aktivitäten, Förder- und Beratungsprogramme sowie Informations- und Sensibilisierungskampagnen installiert werden.

Bei den weiteren Umweltbereichen fallen die Resultate in den Teilbereichen sehr unterschiedlich aus. In der Raumplanung beträgt der Erfüllungsgrad überdurchschnittliche 75%. Hingegen werden im Natur- und Landschaftsschutz (15,4) sowie im Teilbereich „Weitere Umwelt“ (o) Tiefstwerte erzielt. Interlaken liegt deshalb in diesem Themengebiet auf Rang 27. Insgesamt besteht im Teilbereich „Natur- und Landschaftsschutz“ am meisten Verbesserungspotential.



3.3.8. Ittigen

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	6	74,6	17	61	+11	+13,6	6	77	-11	-16
Energie	6	74,6	17	45	+11	+29,6	13	53	-4	-8
Weitere Umweltbereiche	15	64,1	1	88	-14	-23,9	2	85	+1	+3
Gesamtergebnis 2017	7	71,1	12	65	+5	+6,1	3	72	-9	-7

Abbildung 16: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Ittigen

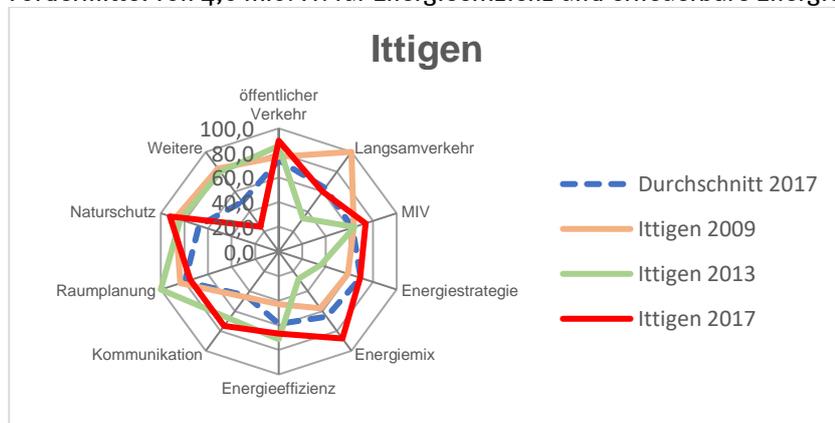
Ittigen schliesst das Rating 2017 auf dem sehr guten 7. Rang ab. Es verzeichnet einen Erfüllungsgrad von 71,1%, was einer Steigerung um 6,1 %-Punkte entspricht. Im Unterschied zu 2013 liegen die Bestwerte 2017 in den Themengebieten „Mobilität“ (74,6) und „Energie“ (74,6). Bei den Weiteren Umweltbereichen schneidet Ittigen mit 64,1% wesentlich tiefer ab als 2013 mit 88%.

Bei der Mobilität liegt Ittigen mit einer hohen Quote von 74,6% um 13,6 %-Punkten höher. Ittigen hat sich rangmässig am meisten verbessert. Diese Entwicklung zeigt sich in den einzelnen Teilbereichen, wo überall höhere Werte erreicht werden. Am grössten ist die Steigerung in den Bereichen „Langsamverkehr“ und „MIV“. Positiv ausgewirkt auf die Bewertung haben sich u.a. das Mobilitätsmanagement in der Verwaltung und die zielgruppenspezifischen Aktivitäten.

Auch bei der Energie gehört Ittigen zu den Aufsteigern. Mit 29,8 %-Punkten verzeichnet Ittigen die grösste Steigerung und erreicht einen sehr guten Wert von 74,6%. Gerade in den beiden Teilbereichen „Energierategie“ und „Energimix“ steigert sich Ittigen stark. Ebenfalls im Bereich „Kommunikation“ ist mit 75% ein hoher Wert zu verzeichnen. Mit dem Projekt „Klimabewusst 2009-2018“ betreibt Ittigen eine Informations- und Sensibilisierungskampagne für mehr Klimaverträglichkeit bei Privaten und Gewerbe.

Obwohl Ittigen bei den Weiteren Umweltbereichen insgesamt mit einem tieferen Wert abschliesst als 2013, reicht es im Natur- und Landschaftsschutz mit 92,3% dennoch für den Bestwert. In diesem Bereich hat sich der Erfüllungsgrad gar erhöht. Positiv bewertet wurden u.a. Umweltsätze des Gemeindepersonals und Bewirtschaftungsverträge für ökologische Ausgleichsflächen. Markant tiefer ist der Erfüllungsgrad mit 25% im Bereich „Weitere Umwelt“.

Weil Ittigen bei der Energiepolitik nicht auf das Label Energiestadt setzt und stattdessen mit dem Umwelt-Management-System einen eigenen Weg wählt, ist es im Teilbereich „Energierategie“ aus methodischen Gründen leicht benachteiligt. Trotzdem erzielt die Gemeinde im Themengebiet „Energie“ ein sehr gutes Resultat. Zu erwähnen bleibt das kommunale Energieförderreglement, welches 2018 beschlossen werden soll, welches Fördermittel von 4,6 Mio. Fr. für Energieeffizienz und erneuerbare Energien bereitstellen würde.



3.3.9. Köniz

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	5	80	5	77	-	+3	7	70	+2	+7
Energie	11	64,7	9	60	-2	+4,7	3	70	-6	-10
Weitere Umweltbereiche	9	70,5	9	69	-	+1,5	14	61	+5	+8
Gesamtergebnis 2017	8	70,5	6	69	+1,5	-2	6	67	-	+2

Abbildung 17: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Köniz

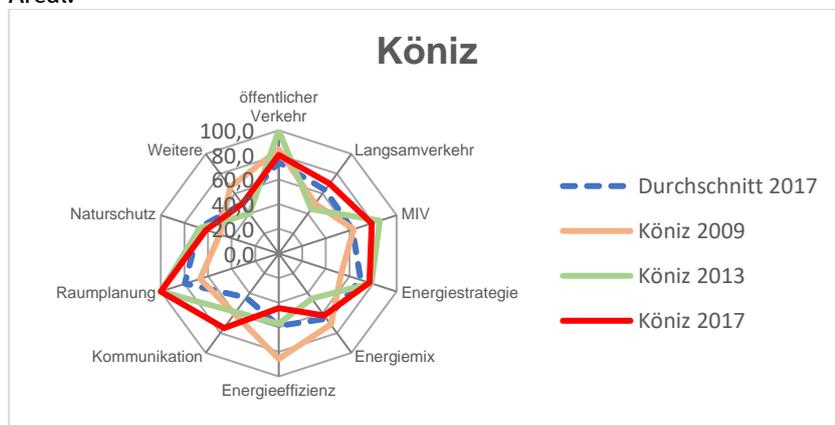
Im Rating 2017 belegt Köniz den 8. Rang und bestätigt damit die Top 10-Platzierungen aus den Vorstudien. Auch wenn in der Rangliste 2 Ränge eingebüsst werden, kann Köniz das hohe Niveau halten und den Erfüllungsgrad sogar mit einem Plus von 1,5 %-Punkten leicht ausbauen. Köniz schliesst in allen Themengebieten überdurchschnittlich ab, am besten bei der Mobilität mit 76,3%.

In der Mobilität kann in allen Teilbereichen eine überdurchschnittliche Quote erreicht werden. Im Vergleich zu 2013 scheint das Verbesserungspotential im Bereich „Langsamverkehr“ genutzt worden zu sein. Mit 70% schliesst Köniz hier wesentlich besser ab als noch vor vier Jahren. Ebenfalls zu erwähnen ist der sehr hohe Wert von 78,9% beim „MIV“. Zwar fällt die Quote gegenüber 2013 etwas tiefer aus, aber Köniz erzielt damit gleichwohl den drittbesten Wert in diesem Teilbereich. Verkehrsberuhigungen, Mobilitätsmanagement in der Verwaltung und zielgruppenspezifische Veranstaltungen haben dazu beigetragen.

Punktemässig am stärksten verbessern konnte sich Köniz bei der Energie. Währenddem im Teilbereich „Energiestrategie“ (76,9) ein ähnlich gutes Resultat wie 2013 erreicht wird, ist im „Energimix“ (62,5) eine klare Steigerung festzustellen. Im neu eingeführten Bereich „Kommunikation“ werden auf Anhieb hervorragende 75% geschafft. Unterdurchschnittlich bleibt die Leistung bei „Energieeffizienz“ mit 44,4%, weil der Anteil gemeindeeigener Gebäude mit GEAK und der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch eher gering sind.

Im Gebiet Weitere Umweltbereiche schliesst Köniz mit 70,5% gut ab. In der Raumplanung kann erneut der absolute Bestwert von 100% erzielt werden. Im Natur- und Landschaftsschutz liegt Köniz leicht unter dem Durchschnitt, obwohl verschiedene Massnahmen wie das Anlegen von artenreichen Blumenwiesen, Feuchtbiotopen und Totholzstrukturen sowie Pflanzungen von Hochstamm-Bäumen und Hecken durchgeführt wurden.

Am ehesten Verbesserungspotential birgt die Energieeffizienz. Abgesehen davon weist Köniz einen sehr guten Leistungsausweis auf. Besonders zu erwähnen sind die ökologischen Beschaffungsrichtlinien, die in vielen Bereichen angewendet werden und die aktive Rolle, welche die Gemeinde in der Energiepolitik ausübt. So betreibt sie eine Austauschplattform für Unternehmen, fördert Energieunterricht in den Schulen und plant ein 2'000 Watt-Areal.



3.3.10. Langenthal

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	16	64,2	12	65	-4	-0,8	12	59	-	+6
Energie	17	55,5	20	41	+3	+14,5	8	61	-12	-20
Weitere Umweltbereiche	9	70,5	17	57	+8	+13,5	18	51	+1	+6
Gesamtresultat 2017	15	63,4	17	54	+2	+9,4	14	57	-3	-3

Abbildung 18: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Langenthal

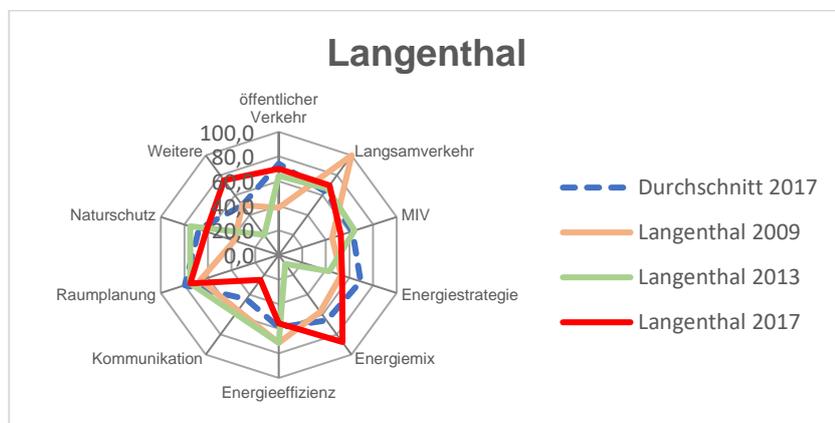
Langenthal kommt mit insgesamt 63,4% auf Rang 15. Der Erfüllungsgrad ist um satte 9.4 %-Punkte höher ausgefallen als in der Vorstudie. Langenthal gehört mit dieser Steigerung zu den Gemeinden, die beim Erfüllungsgrad am meisten zugelegt haben. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Ergebnissen der einzelnen Themengebiete. Bei der Energie (55,5) und den weiteren Umweltbereichen (70,5) sind die Quoten um 14,5 bzw. 13,5 %-Punkte höher. Bei der Mobilität kann der Wert aus 2013 gehalten werden.

Im Gebiet Mobilität weist Langenthal in den Teilbereichen „ÖV“ und „Langsamverkehr“ bessere Erfüllungsgrade auf als 2013. Jedoch ist im Teilbereich „MIV“ das Resultat unter den Durchschnitt gesunken. Negativ ausgewirkt haben sich das Fehlen einer Mobilitätsberatung und eines verwaltungsinternen Mobilitätsmanagements sowie dass noch keine Ladeinfrastruktur für E-Mobility vorhanden ist. Für das Gebiet ergibt sich gesamthaft deshalb keine Veränderung. Bezüglich zielgruppenspezifischer Aktivitäten sind die Rollatorurse zu nennen.

Bei der Energie ist mit 14,5 %-Punkten die grösste Steigerung zu beobachten. Im Teilbereich „Energiestrategie“ (53,8) und besonders im Teilbereich „Energienmix“ (87,5) liegen die Erfüllungsgrade deutlich höher. Bei „Energieeffizienz“ (55,6) können die sehr guten Werte aus den Vorstudien nicht ganz erreicht werden. Positiv zu bewerten sind die Bestrebungen bezüglich Sonnenenergienutzung und dass für Private standardmässig auf Strom aus erneuerbaren Quellen umgestellt wurde.

Im Gebiet „Weitere Umweltbereiche“ schneidet Langenthal mit 70,5% überdurchschnittlich ab. Vor allem im Teilbereich „Weitere Umwelt“ wartet Langenthal mit 75% mit einem guten Resultat auf und steigert sich stark. Verglichen mit 2013 kann ein um 13,6%-Punkte höherer Erfüllungsgrad erreicht werden.

Die Einbrüche aus der Befragung 2013 sind dieses Mal weg. Verbesserungspotentiale liegen bei der Mobilität und der Energie, wo Langenthal beide Male knapp unter dem Durchschnitt bleibt. Besonders in den Teilbereichen „MIV“, „Energieeffizienz“ und „Kommunikation“ scheinen Verbesserungen möglich. Abschliessend bleibt zu erwähnen, dass Langenthal daran ist, ein Cargo-Bike-Sharing aufzubauen.



3.3.11. Langnau i. E.

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	8	74,4	9	70	+1	+4,4	21	37	+12	+33
Energie	14	59,3	12	59	-2	+0,3	21	35	+9	+24
Weitere Umweltbereiche	21	61,5	4	73	-17	-11,5	17	53	+13	+20
Gesamtresultat 2017	14	65,1	7	67	-1,9	-7	22	42	+15	+25

Abbildung 19: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Langnau i. E

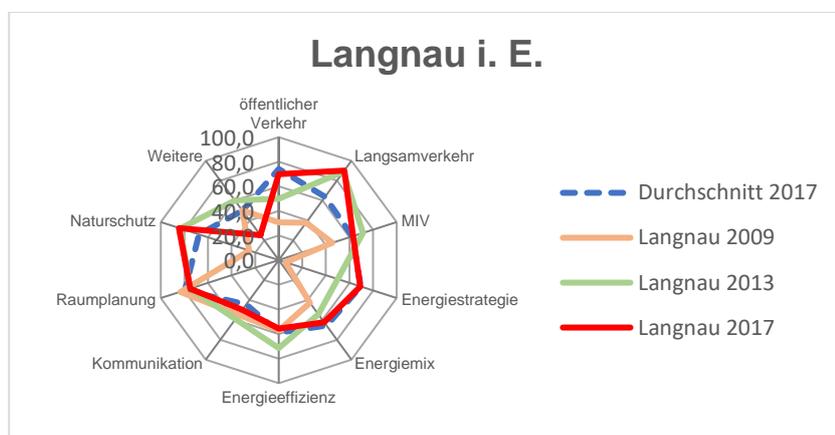
Mit 65,1% Erfüllungsgrad liegt Langnau 2017 auf Rang 14. In der Rangliste verliert Langnau zwar 7 Ränge, das Leistungsniveau wird aber mit einem Minus von lediglich 1,9 %-Punkten weitgehend gehalten. Über die Themengebiete zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Einerseits wird der Wert aus der Vorstudie bei der Energie gehalten oder wie bei der Mobilität moderat gesteigert, andererseits büsst Langnau bei den Weiteren Umweltbereichen 11,5 %-Punkte ein.

Bezüglich Mobilität bleibt Langnau einzig im Teilbereich „ÖV“ unter dem Durchschnitt, hat sich aber gegenüber 2013 trotzdem gesteigert. Beim „Langsamverkehr“ glänzt Langnau erneut mit sehr guten 90%. Einzig beim „MIV“ fällt das Resultat dieses Mal tiefer aus. Negativ ausgewirkt haben sich ein eher geringer Anteil verkehrsberuhigter Strassen und kostenpflichtiger öffentlicher Parkplätze sowie, dass die Ladeinfrastruktur für E-Mobility zwar geplant, aber noch nicht realisiert ist.

Bei Energie gruppieren sich die Resultate in den Teilbereichen je hälftig um den Durchschnitt. Insgesamt erreicht Langnau mit einer Quote von 59,3% ziemlich genau den Durchschnitt. Gegenüber 2013 bleibt das Leistungsniveau praktisch erhalten. Die Werte in den Teilbereichen widerspiegeln diese Entwicklung. So liegen die Erfüllungsgrade in den „Energiestrategie“ und „Energimix“ höher, in der „Energieeffizienz“ aber tiefer als 2013.

Bei den Weiteren Umweltbereichen schneidet Langnau mit einer wesentlich tieferen Quote ab. In „Raumplanung“ und „Natur- und Landschaftsschutz“ bleibt die Leistung konstant, aber in „Weitere Umwelt“ büsst Langnau %-Punkte ein.

Verbesserungspotentiale sind in erster Linie in „Energie“, insbesondere in „Energimix“ und „Energieeffizienz“ auszumachen. In diesen Bereichen ist die Gemeinde bereits sehr aktiv. Sie hat einen Wärmeverbund und ein Blockheizkraftwerk ARA initiiert, auf den Dächern der Gemeindeliegenschaften sollen vermehrt Solaranlagen installiert werden, wie bspw. beim Sekundarschulhaus. Mit dem Hallen- und Freibad wurde zudem eine Zielvereinbarung zur Erhöhung der Energieeffizienz abgeschlossen. Dies zeigt, dass Langnau aktiv eine nachhaltige Energiepolitik verfolgt.



3.3.12. Lyss

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	13	67,7								
Energie	22	44,7								
Weitere Umweltbereiche	25	50,6								
Gesamtresultat 2017	22	54,3								

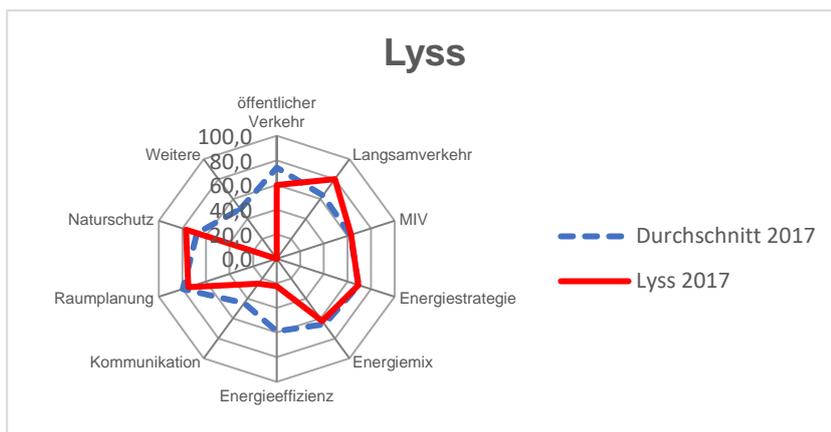
Abbildung 20: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Lyss

Bei der erstmaligen Teilnahme erreicht Lyss mit 54,3% den 22. Rang. Ein Vergleich über die Zeit ist deshalb nicht möglich. Insgesamt schneidet Lyss unterdurchschnittlich ab. Die Resultate fallen sowohl in den verschiedenen Themengebieten als auch in den einzelnen Teilbereichen sehr unterschiedlich aus. Bei der Mobilität liegt die Quote mit 67,7% über dem Durchschnitt. Hingegen wird in den beiden anderen Themengebieten der Durchschnitt nicht erreicht. Besonders bei der Energie bleibt Lyss mit 44,7% zurück.

Erfreulich ist das Abschneiden im „Langsamverkehr“. Hier erreicht Lyss einen beachtlichen Erfüllungsgrad von 80%. Für Fuss- und Veloverkehr bestehen Richtpläne oder Leitbilder und es werden Massnahmen umgesetzt. Weiter richtet die Gemeinde Velofahrkurse für Asylsuchende aus. Verbesserungspotential ist vorderhand im Teilbereich „ÖV“ festzustellen.

In „Energie“ fallen insbesondere „Energieeffizienz“ (22,2) und „Kommunikation“ (25) stark ab. Zum Bereich „Energieeffizienz“ ist zu bemerken, dass es nicht möglich war, alle Daten rechtzeitig zu melden. Bezüglich „Kommunikation“ gibt es Verbesserungspotential. Durch eine aktivere Rolle in der Vermittlung und der Information könnte der Erfüllungsgrad verbessert werden. Dazu braucht es mehr zielgruppenspezifische Aktivitäten und Initiativen.

Bei den Weiteren Umweltbereichen wird ein unterdurchschnittliches Resultat erreicht, weil die Gemeinde in „Weitere Umwelt“ anscheinend nichts macht. Am besten schneidet Lyss beim Natur- und Landschaftsschutz ab. Hier werden 76,9% erzielt. Positiv bewertet werden die neuen stufigen Waldränder.



3.3.13. Moosseedorf

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	20	57,9	20	49	-	+8,9	23	34	+3	+15
Energie	21	51,2	15	48	-6	+3,2	7	61	-8	-13
Weitere Umweltbereiche	26	48,7	23	46	-3	+2,7	19	50	-4	-4
Gesamtresultat 2017	24	52,6	22	48	-2	+4,6	18	48	-4	-

Abbildung 21: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Moosseedorf

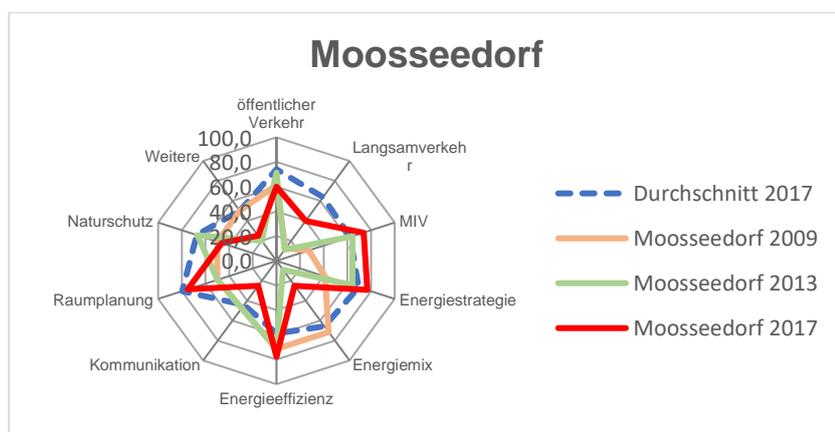
Moosseedorf belegt mit 52,6% den 24. Rang. Gegenüber 2013 werden 2 Ränge eingebüßt, trotz Steigerung des Erfüllungsgrads um 4,6%. In allen Themengebieten kann sich Moosseedorf steigern, bleibt aber überall unterdurchschnittlich.

Bezüglich Mobilität bleibt der „Langsamverkehr“ die Schwachstelle. Positiv ist aber, dass das Ergebnis erneut verbessert wird. Durch verstärkte Initiative in diesem Teilbereich, etwa durch aktives Fördern des Langsamverkehrs mit Hilfe von Mitmach-Aktionen oder dem Ausbau von Veloabstellplätzen könnte der Erfüllungsgrad wesentlich erhöht werden. Ein gutes Ergebnis wiederum wird im Bereich „MIV“ (73,7) erreicht. Es ist positiv zu erwähnen, dass die Gemeinde verbilligte Mehrfahrtenkarten verkauft, um die Benützung des ÖV zu fördern.

Im „Energie“ zeigt sich ein geteiltes Bild. In „Energiesstrategie“ und „Energieeffizienz“ erzielt Moosseedorf mit 76,9% bzw. 77,8% sehr gute Resultate. In den beiden anderen Teilbereichen aber liegen die Werte mit je 25% klar unter dem Durchschnitt. Bereits 2013 wurde im Teilbereich „Energimix“ Verbesserungspotential festgestellt. Das Potential wurde teilweise genutzt, aber noch nicht ausgeschöpft.

Bei den Weiteren Umweltbereichen belegt Moosseedorf den 26. Rang, trotz einer leichten Steigerung der Prozente um 2,7 %-Punkte. Währenddem in der Raumplanung das Ergebnis verbessert wird, sinkt der Erfüllungsgrad in Natur- und Landschaftsschutz und bleibt im „Weitere Umwelt“ tief.

Nimmt die Gemeinde ihre Rolle als Vorbild, Wegbereiterin und Antriebsmotor im Umweltbereich ausgeprägter wahr, können insbesondere in den Bereichen „Energimix“ und „Langsamverkehr“ Verbesserungen erreicht werden.



3.3.14. Münchenbuchsee

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	13	67,5	10	70	-3	-2,5	8	68	-2	+2
Energie	7	72,6	3	73	-4	-0,4	5	68	+2	+5
Weitere Umweltbereiche	5	78,2	12	67	+7	+11,2	15	58	+3	+9
Gesamtergebnis 2017	6	72,8	4	70	-2	+2,8	7	65	+3	+5

Abbildung 22: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Münchenbuchsee

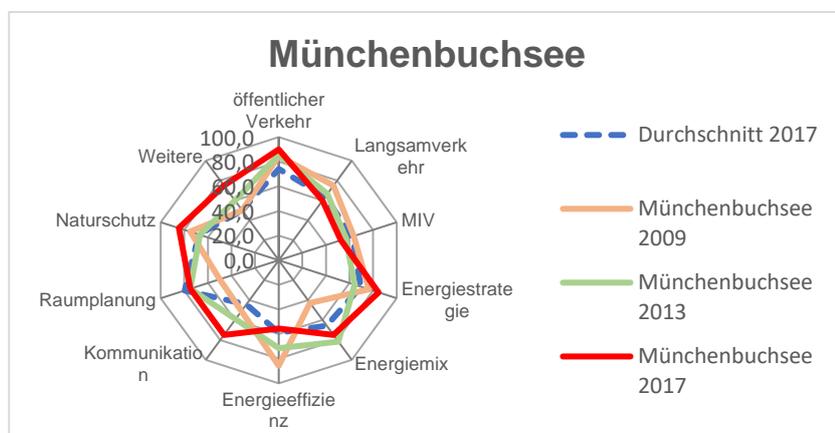
Erneut liegt Münchenbuchsee im Rating mit Rang 6 und 72,8% weit vorne. Gegenüber 2013 wird die Leistung um 2,8 %-Punkte gesteigert, wenngleich 2 Ränge eingebüsst werden. Münchenbuchsee erreicht in allen Themengebieten überdurchschnittliche Werte und zählt bei der Energie und den weiteren Umweltbereichen zu den Top 10.

In „Mobilität“ schneidet Münchenbuchsee mit 67,5% insgesamt am schwächsten ab. Im Vergleich zur Vorstudie sinkt der Erfüllungsgrad leicht um 2,5 %-Punkte. Die Entwicklung in den einzelnen Teilbereichen ist unterschiedlich. Im Bereich „ÖV“ wird das Resultat auf hervorragende 90% gesteigert. In den beiden anderen Teilbereichen werden die Werte aus der Vorstudie nicht ganz erreicht. Im „MIV“ bestehen weiterhin leichte Schwächen.

Bei der Energie wird das Niveau mit 72,6% gehalten. Abgesehen vom „Energieeffizienz“ sind die Resultate klar über dem Durchschnitt. Im „Energiestrategie“ fällt das Resultat höher aus als 2013, bei den beiden anderen Teilbereichen etwas tiefer. Bei der „Energieeffizienz“ ist der Rückgang am stärksten. Der Anteil an energieeffizienten Gebäuden ist im Vergleich zu den besten Gemeinden kleiner.

Im „Weitere Umweltbereiche“ kommt Münchenbuchsee in allen Teilbereichen auf hohe Werte. Im Natur- und Landschaftsschutz verzeichnet Münchenbuchsee mit 84,6% ein hervorragendes Ergebnis. Positiv bewertet werden die Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte sowie die Anreize für ökologische Ausgleichsflächen.

Gesamthaft gesehen gibt es Verbesserungspotentiale beim „MIV“ und im „Energieeffizienz“. Durch die Schaffung von zusätzlichen Begegnungszonen, der Förderung von autofreiem oder autoarmem Wohnen sowie weiteren Verkehrsberuhigungen ist eine Resultatverbesserung im „MIV“ möglich. Das Abschneiden im Teilbereich „Energiestrategie“ zeigt, dass Münchenbuchsee bereit ist die nötigen reglementarischen Voraussetzungen zu schaffen.



3.3.15. Münsingen

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	9	73	6	76	-3	-3	4	79	-2	-3
Energie	8	69,9	1	81	-7	-11,1	1	82	-	-1
Weitere Umweltbereiche	3	80,8	4	73	+1	+7,8	7	69	+3	+4
Gesamtergebnis 2017	3	74,6	3	77	-	-2,4	2	77	-1	-

Abbildung 23: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Münsingen

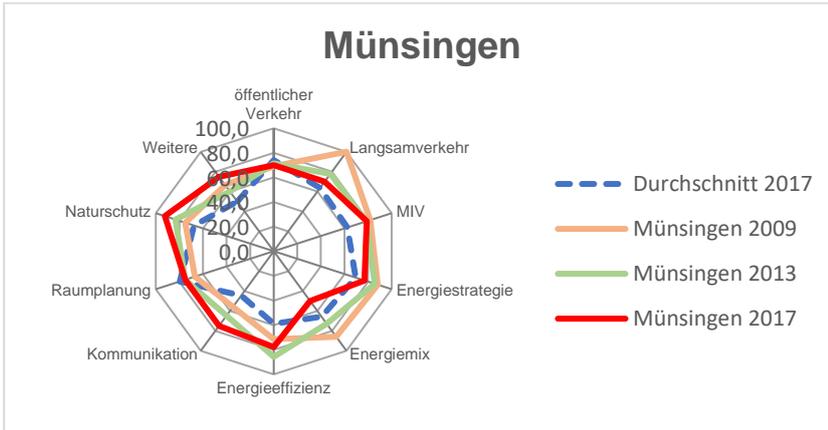
Wie Bern und Biel kann Münsingen mit dem 3. Rang das Resultat aus der Vorstudie verteidigen. Mit einem um lediglich 2,4 %-Punkten tieferen Erfüllungsgrad verliert Münsingen gegenüber 2013 nur unwesentlich %-Punkte. In allen Themengebieten liegen die Ergebnisse deutlich über dem Durchschnitt. Die Entwicklung in den einzelnen Gebieten zeigt markante Unterschiede. Bei der „Energie“ beispielsweise ist der Wert um 11,1 %-Punkte gesunken. Hier verliert Münsingen entsprechend 7 Ränge. Im „Weitere Umweltbereiche“ jedoch kann das Ergebnis um 7,8 %-Punkte gesteigert werden, was in der Rangliste einen zusätzlichen Platz einbringt. In den meisten Teilbereichen erzielt Münsingen auch dieses Jahr hohe Werte, kommt aber nicht mehr ganz an die Leistungen von 2013 heran.

In „Mobilität“ können die sehr guten Resultate in den Teilbereichen „ÖV“ und „MIV“ gehalten werden. Beim „Langsamverkehr“ ist der Wert mit 70% nach wie vor hoch, aber etwas tiefer als in der Vorstudie. Vorbildlich sind das verwaltungsinterne Mobilitätsmanagement und die zielgruppenspezifischen Aktivitäten und Programme. Die Gemeinde schreibt in der Personalverordnung die Nutzung von ÖV, gemeindeeigene E-Bikes und Mobility-Elektroautos vor. Zudem verteilt Münsingen alljährlich Taschenfahrpläne an alle Haushalte, versorgt NeuzuzügerInnen mit Mobilitätsinfos und ist als Veloville aktiv. Wie bei anderen Gemeinden fehlen ein Veloverleihsystem und ein Velohauslieferdienst.

Ähnlich wie bei der Mobilität präsentiert sich die Situation im Gebiet „Energie“, allerdings in etwas stärkerem Ausmass. Münsingen kann die Spitzenposition aus 2013 nicht halten und belegt Rang 8. Die Resultate liegen zwar, abgesehen vom Bereich „Energienmix“, deutlich über dem Durchschnitt, aber gleichwohl tiefer als 2013. Im Bereich „Energieeffizienz“ erreicht Münsingen mit 77,8% den besten Wert. Die Gemeindegemeinschaften erfüllen hohe Effizienzkriterien und sind mit Gebäudeenergieausweisen ausgestattet. Weiter wird für Wärme und Strom grösstenteils erneuerbare Energie eingesetzt.

Bei den Weiteren Umweltbereichen fallen die Resultate in den Teilbereichen gleich oder etwas höher aus als 2013. Am stärksten ist die Steigerung im Natur- und Landschaftsschutz, wo das Resultat hervorragende 92,3% beträgt. Positiv ist, dass Naturschutz- und Renaturierungsmassnahmen umgesetzt werden, wie die ökologische Aufwertung von Feuchtbiotopen oder Wildheckenpflanzungen, und die Anreize zur Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen mittels Bewirtschaftungsverträgen.

Gewisses Verbesserungspotential gibt es im Teilbereich „Energienmix“. Erneuerbare Energien könnten noch stärker gefördert und für Private idealerweise als Standardprodukt angeboten werden. Es ist aber an dieser Stelle zu erwähnen, dass Münsingen bereits eine aktive Energiepolitik betreibt wie die Auswertung des Ratings zeigt. Besonders hinzuweisen ist auf das Solarprojekt in der Schule Rebacker, wo mit SchülerInnen eine Solaranlage installiert und betrieben wird.



3.3.16. Muri b. Bern

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	22	54,2	13	64	-9	-9,8	17	47	+4	+17
Energie	10	67,2	13	57	+3	+10,2	17	49	+4	+8
Weitere Umweltbereiche	3	80,8	9	69	+6	+11,8	1	89	-8	-20
Gesamtergebnis 2017	12	67,4	13	63	+1	+4,4	12	62	-1	+1

Abbildung 24: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Muri b. Bern

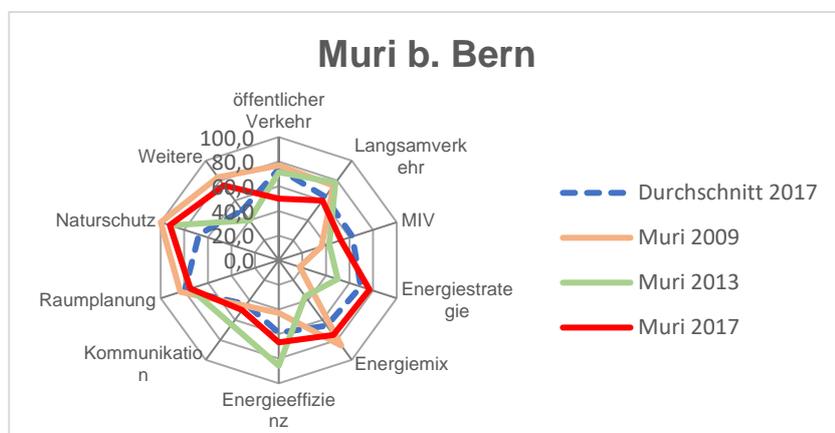
Mit Rang 12 liegt Muri im vorderen Mittelfeld. Der Erfüllungsgrad kann um 4,4 %-Punkte auf 67,4% gesteigert werden. Im Vergleich zur Vorstudie schneidet Muri in den Themengebieten „Energie“ und „Weitere Umweltbereiche“ höher, bei der Mobilität aber tiefer ab. Über die Teilbereiche gesehen ist das diesjährige Resultat ausgeglichener. In denjenigen Bereichen, in denen letztes Mal sehr hohe Werte erzielt werden konnten, liegen die Resultate etwas tiefer und in den Bereichen mit eher tiefen Werten sind die Werte 2017 höher.

Für das Themengebiet „Mobilität“ bedeutet dies eine Steigerung im Teilbereich „MIV“ und eine Abnahme in den Teilbereichen „ÖV“ und „Langsamverkehr“. Insgesamt kann hier nur ein unterdurchschnittlicher Erfüllungsgrad erreicht werden. Negativ ausgewirkt haben sich der eher tiefe ÖV-Erschliessungsgrad der Gemeinde sowie das Fehlen von Veloverleihsystem und Velohauslieferdienst. Positiv bewertet wird der hohe Anteil an verkehrsberuhigten Strassen und das verwaltungsinterne Mobilitätsmanagement.

Dieselbe Entwicklung ist bei der Energie erkennbar. In den Teilbereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ werden deutlich höhere Werte erzielt, im Teilbereich „Energieeffizienz“ zeigt sich eine deutliche Abnahme. Insgesamt schliesst Muri b. Bern in diesem Bereich überdurchschnittlich ab und verbessert das Resultat um 10,2 %-Punkte. Positiv ausgewirkt hat sich, dass Muri in der Zwischenzeit Energiestadt ist. Zudem erhalten Private erneuerbare Energie als Standardprodukt und die Sonnenenergiesnutzfläche in der Gemeinde hat sich vergrössert.

Bei den Weiteren Umweltbereichen erreicht Muri mit 80,8% ein hervorragendes Ergebnis. Das sehr gute Resultat im Natur- und Landschaftsschutz von 2013 wird noch einmal übertroffen.

Verbesserungspotential liegt im „Mobilität“, wo das Resultat unterdurchschnittlich ist. In allen Teilbereich zeigen sich Schwächen. Im Vergleich zu den anderen Gemeinden ist der Rückstand in den Teilbereichen „ÖV“ und „MIV“ am grössten. Durch die Förderung von autoarmen Wohnformen oder den Aufbau einer Mobilitätsberatung kann sich Muri in diesem Gebiet verbessern



3.3.17. Nidau

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	17	62,6	18	56	+1	+6,6	20	37	+2	+19
Energie	12	64,4	21	39	+9	+25,4	20	42	-1	-3
Weitere Umweltbereiche	23	53,8	22	48	-1	+5,8	21	46	-1	+2
Gesamtresultat 2017	17	60,3	21	48	+4	+12,3	21	42	-	+6

Abbildung 25: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Nidau

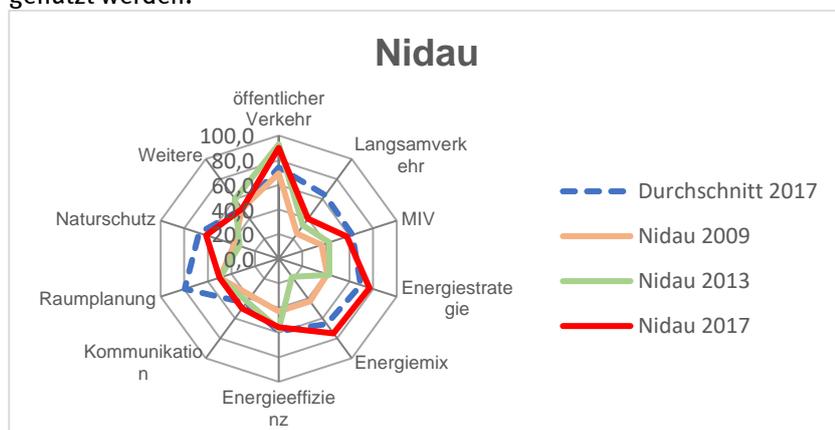
Nidau hat sich in allen Themengebieten positiv entwickelt und auch in allen Teilbereichen die Resultate aus der Vorstudie bestätigt oder verbessert. Am deutlichsten ist die Steigerung bei der Energie, wo Nidau um 25,4 %-Punkte resp. 9 Ränge zulegt. Insgesamt schafft Nidau eine markante Steigerung um 12,3 %-Punkte, bleibt aber erneut unterdurchschnittlich. Vor allem bei den Themen „Mobilität“ und „Weitere Umweltbereiche“ liegen die Erfüllungsgrade deutlich unter dem Durchschnitt.

Bezüglich Mobilität zeigt sich ein ähnliches Bild wie 2013. D.h. sehr guter Wert für den Teilbereich „ÖV“, leicht unterdurchschnittlicher Wert für den „MIV“ und tiefer Wert im Bereich „Langsamverkehr“. Es fehlen Richtpläne oder Leitbilder Fussverkehr, es gibt weder Veloverleihsystem noch Velohauslieferdienst und die Anzahl öffentlicher Veloabstellplätze ist relativ gering. Positiv zu erwähnen ist, dass die Gemeinde den Mitarbeitenden Mehrfahrentkarten für den ÖV anbietet und zielgruppenspezifische Aktivitäten durchführt wie z.B. Velokurse für Erwachsene.

Ganz anders die Situation bei der Energie. Hier hat sich Nidau sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Teilbereichen markant gesteigert. Der Erfüllungsgrad liegt mit 64,4% über dem Durchschnitt. Insbesondere in den Bereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ gelingt es, den Erfüllungsgrad beträchtlich zu erhöhen. Die Vorgaben von Kanton und Energiestadt haben sich im Bereich „Energiesstrategie“ positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Weiter wurde die Förderung von erneuerbarer Energie ausgebaut, indem finanzielle Fördermittel zur Verfügung stehen und den Privathaushalten Strom aus erneuerbaren Quellen standardmässig angeboten wird.

Bei den Weiteren Umweltbereichen liegt Nidau mit 53,8% ebenfalls unter dem Durchschnitt. Vor allem bei der Raumplanung liegt Nidau zurück. Punkto Natur- und Landschaftsschutz ist eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Positiv bewertet werden die Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte wie die Schaffung von Ruderalflächen und sonstigen Biotopen, die Förderung von Wildhecken und Hochstammäumen sowie Massnahmen zum Fledermausschutz.

Verbesserungspotential ist in den Themengebieten „Mobilität“ und „Weitere Umweltbereiche“ festzustellen. Zu erwähnen sind die Teilbereiche „Langsamverkehr“, „MIV“ und „Raumplanung“, wo noch viele Möglichkeiten nicht genutzt werden.



3.3.18. Ostermundigen

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	23	54	8	71	-15	-17	9	64	+1	+7
Energie	26	33,3	22	38	-4	-4,7	5	68	-17	-30
Weitere Umweltbereiche	14	62,2	3	74	-14	-11,8	4	74	+1	-
Gesamtresultat 2017	27	49,8	14	61	-13	-11,2	5	69	-9	-8

Abbildung 26: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Ostermundigen

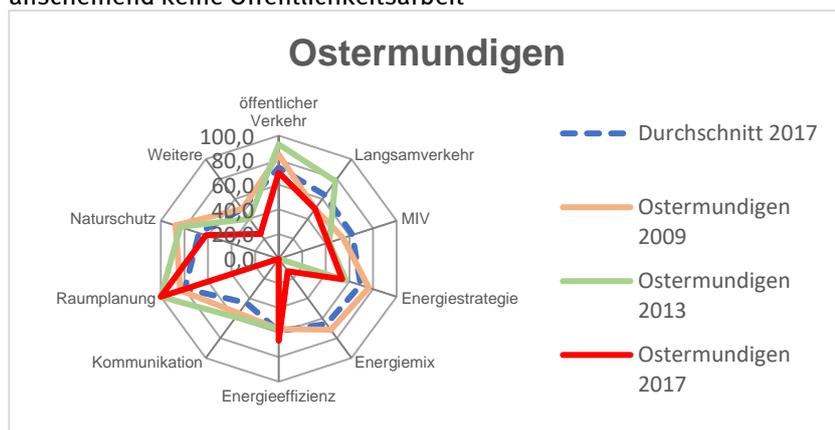
Im Vergleich zur Vorstudie büsst Ostermundigen sowohl am meisten Ränge als auch am meisten %-Punkte ein. Mit einem Erfüllungsgrad von 49,8% schneidet Ostermundigen deutlich unter dem Durchschnitt ab und verliert 11,2 %-Punkte. Am stärksten ist der Rückgang in den T „Mobilität“ und „Weitere Umweltbereiche“. Die Entwicklung in den einzelnen Teilbereichen zeigt teilweise deutlich tiefere Erfüllungsgrade. Besonders in den Teilbereichen „ÖV“, „Langsamverkehr“ und „Natur- und Landschaftsschutz“ sind die Resultate markant tiefer. Insgesamt liegt die Gemeinde in jedem Themengebiet unter dem Durchschnitt.

Bei der Mobilität ist der Rückgang am stärksten. Ostermundigen bleibt denn auch in allen Teilbereichen unterdurchschnittlich, wobei beim „ÖV“ nur unwesentlich. Negativ bewertet werden u.a. fehlende Angaben zum Modalsplit, eine vergleichsweise geringe Anzahl Gemeinde-GA, dass es weder Veloverleihsystem noch Velohauslieferdienst gibt und keine Mobilitätsberatung angeboten wird. Zudem ist der Anteil verkehrsberuhigter Strassen eher gering, öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Mobilität ist nicht vorhanden und die Gemeinde bietet keine zielgruppenspezifischen Aktivitäten oder Mobilitätsmanagement an. Trotzdem hat Ostermundigen im Gebiet „Mobilität“ durchaus Positives vorzuweisen. So ist Ostermundigen eine der wenigen Gemeinden mit einer autofreien Siedlung und hat auf dem Gemeindegebiet 8 Begegnungszonen eingerichtet.

Bei der Energie bleibt Ostermundigen wie 2013 weit zurück. Allerdings sind die Resultate in gewissen Teilbereichen gestiegen. In den Teilbereichen „Energemix“ und „Energieeffizienz“ ist der Erfüllungsgrad höher und im Teilbereich „Energiestrategie“ kann das Niveau gehalten werden. Währenddem im Teilbereich „Energieeffizienz“ der Erfüllungsgrad überdurchschnittlich ist, bleibt die Verbesserung im Bereich „Energemix“ gering. Die Gemeinde weist einen hohen Anteil an Liegenschaften mit Effizienzklasse A bis D auf.

Bei den Weiteren Umweltbereichen fallen die Resultate je Teilbereich ganz unterschiedlich aus. Einerseits kann in der Raumplanung der absolute Spitzenwert von 100% erreicht werden, andererseits liegt der Wert im Bereich „Weitere Umwelt“ bei 25%. In Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz positiv zu erwähnen sind die Massnahmen zur Amphibienförderung.

Wie bereits 2013 ist im Themengebiet „Energie“ das grösste Verbesserungspotential ersichtlich. Gerade in den Teilbereichen „Energemix“ und „Kommunikation“ kann die Gemeinde mit einer aktiveren, auf Förderung von erneuerbaren Energien ausgerichteten Energiepolitik den Erfüllungsgrad steigern. Leider betreibt die Gemeinde anscheinend keine Öffentlichkeitsarbeit



3.3.19. Schwarzenburg

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	24	52,8	24	34	-	+18,8				
Energie	16	56,5	16	48	-	+8,5				
Weitere Umweltbereiche	23	53,8	25	36	+2	+17,8				
Gesamtresultat 2017	21	54,4	25	39	+4	+15,4				

Abbildung 27: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Schwarzenburg

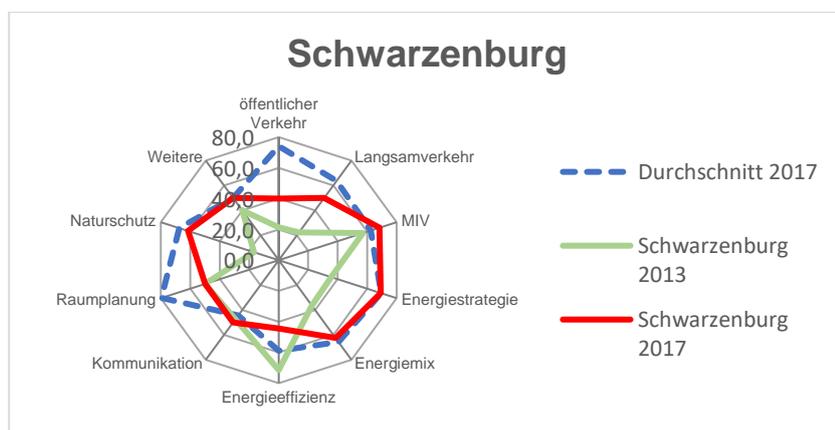
Erfreulich ist das Abschneiden von Schwarzenburg. Mit einer Steigerung des Erfüllungsgrads um beachtliche 15,4 %-Punkte zählt Schwarzenburg zu den Gemeinden, die das Ergebnis am stärksten verbessern. Leider wirkt sich die positive Entwicklung nur bedingt in Ranggewinnen aus. Insgesamt bleibt das Gesamtresultat aber unter dem Durchschnitt, wie auch die Ergebnisse für die einzelnen Themengebiete. Trotzdem zeigt Schwarzenburg eine sehr positive Entwicklung, denn die Resultate können in allen Gebieten gesteigert werden. Ausserdem sind die Leistungen in den meisten Teilbereichen besser und gesamthaft betrachtet ausgeglichener als noch vor vier Jahren.

Im Themengebiet „Mobilität“ verzeichnet Schwarzenburg mit 18,8 %-Punkten die stärkste Zunahme. Insbesondere in den Teilbereichen „ÖV“ und „Langsamverkehr“ sind die Erfüllungsgrade deutlich höher. Dass im Teilbereich „MIV“ ein überdurchschnittlicher Wert erreicht werden kann, zeigt, dass die Gemeinde gewillt ist, mit entsprechenden Massnahmen die Voraussetzungen für eine umweltverträgliche Mobilität zu schaffen.

Das Themengebiet „Energie“ bleibt die Stärke von Schwarzenburg. Der Erfüllungsgrad liegt fast beim Durchschnitt. Insgesamt ist eine Steigerung des Resultats um 8,5 %-Punkte zu verzeichnen. Die Entwicklung in den einzelnen Teilbereichen ist unterschiedlich. In den Bereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ können die Leistungen deutlich gesteigert werden, im Teilbereich „Energieeffizienz“ sinkt der Wert. Bei der Kommunikation gelingt ein überdurchschnittliches Resultat. Vorgaben von Kanton und Energiestadt haben sich im Fall von Schwarzenburg positiv auf das Ergebnis ausgewirkt, wie die verstärkte Förderung von erneuerbaren Energien.

Bei den Weiteren Umweltbereichen kann der Erfüllungsgrad mit 17,8 %-Punkten ebenfalls deutlich erhöht werden. In allen Teilbereichen können die Ergebnisse erhöht oder zumindest gehalten werden. Positiv bewertet werden Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte wie z.B. das Projekt Kopfweiden.

Verbesserungspotential weist das Gebiet „Mobilität“ sowie der Teilbereich „Energieeffizienz“ auf. Durch Förderung von energieeffizienten Bauten und der Erhöhung des Stroms aus erneuerbaren Energien in Gemeindelienschaften kann der Erfüllungsgrad verbessert werden. Diesbezüglich sind Massnahmen bereits beschlossen. So gibt es in der Gemeinde sechs Wärmeverbände, an die Gemeindelienschaften angeschlossen sind. Ausserdem ist ein Energie-Plus-Areal geplant. Auch im Bereich „Kommunikation“ nimmt die Gemeinde eine aktive Rolle wahr und hat dazu beigetragen ein Energieleitbild für den Schulunterricht zu erarbeiten.



3.3.20. Spiez

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	4	79,5	7	74	+3	+5,5	13	57	+6	+17
Energie	9	69,4	10	60	+1	+9,4	4	69	-6	-9
Weitere Umweltbereiche	17	62,2	14	62	-3	+0,2	12	64	-2	-2
Gesamtergebnis 2017	9	70,4	11	65	+2	+5,4	9	64	-2	+1

Abbildung 28: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Spiez

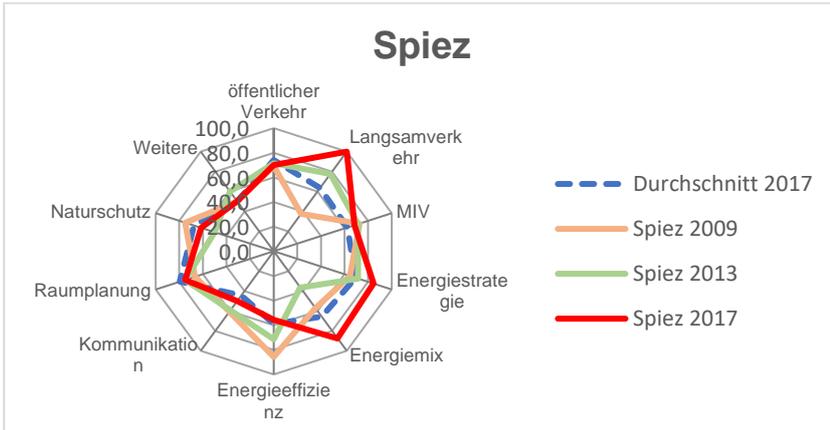
Spiez schafft es in diesem Jahr mit 70,4% Erfüllungsgrad in die Top 10. Gesamthaft steigert die Gemeinde das gute Resultat aus der Vorstudie um 5,4 %-Punkte und gewinnt in der Rangliste 2 Ränge. In den „Mobilität“ und „Energie“ werden Werte deutlich über dem Durchschnitt erreicht, bei den weiteren Umweltbereichen fällt das Ergebnis leicht unterdurchschnittlich aus. Besonders bei der Mobilität erzielt Spiez mit 79,5% ein sehr gutes Resultat. Spiez kann in allen Gebieten den Erfüllungsgrad erhöhen, am stärksten bei der Energie. Über die Teilbereiche gesehen zeigt sich keine einheitliche Entwicklung, aber in den meisten Bereichen legt Spiez zu oder kann das Niveau von 2013 halten.

Im „Mobilität“ erhöht sich das Ergebnis um 5,5 %-Punkte. Die Ergebnisse in den Teilbereichen „ÖV“ und „MIV“ bleiben auf hohem Niveau konstant, im Bereich „Langsamverkehr“ gelingt mit 100% der absolute Bestwert. Nur Biel erreicht ebenfalls die maximale Punktzahl. Positiv fällt zum einen auf, dass Fuss- und Veloverkehr nach wie vor eine hohe Priorität geniessen und Massnahmen umgesetzt werden und dass zum anderen in der Zwischenzeit ein Velohaushalterdienst eingerichtet wurde.

Bei der Energie ist der %-Punktezuwachs am stärksten. In den Teilbereichen „Energiestrategie“ und „Energemix“ schneidet Spiez sehr gut ab. Beide Male sind die Resultate höher als 2013. Vor allem beim „Energemix“ ist eine deutliche Verbesserung zu sehen. Ausschlaggebend sind Fortschritte bei der Förderung der Sonnenenergie und dass Privathaushalten standardmässig Strom aus erneuerbaren Quellen geliefert wird. Im Teilbereich „Energieeffizienz“ hingegen kann das sehr gute Ergebnis nicht ganz erreicht werden. Spiez liegt hier knapp unter dem Durchschnitt. Der Anteil der an energieeffizienten Gemeindegemeinschaften ist zu gering.

Praktisch gleich ist das Resultat im „Weitere Umweltbereiche“. Weil der Durchschnitt über alle Gemeinden gesehen höher liegt, verliert Spiez hier einige Ränge. Im Vergleich zu 2013 kann im Natur- und Landschaftsschutz ein höherer Erfüllungsgrad erreicht werden. Positiv bewertet werden Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte, wie der Bau von Trockensteinmauern oder Feuchtbiotopen sowie Anreize für ökologische Ausgleichsflächen.

Im „Weitere Umweltbereiche“ und im Teilbereich „Energieeffizienz“ gibt es Verbesserungspotential. Hier ist die Genossenschaft SpiezSolar sehr aktiv. Gemeinsam mit SpiezSolar hat die Gemeinde verschiedene Vorzeigeprojekte realisiert. Diese Kooperation zwischen Gemeinde und Privaten trägt zum guten Abschneiden im Teilbereich „Energemix“ und zum guten Resultat insgesamt bei.



3.3.21. Steffisburg

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	18	59,3	21	48	+3	+11,3				
Energie	19	53,1	19	43	-	+10,1				
Weitere Umweltbereiche	13	65,4	4	73	-9	-7,6				
Gesamtresultat 2017	18	59,3	16	55	-2	+4,3				

Abbildung 29: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Steffisburg

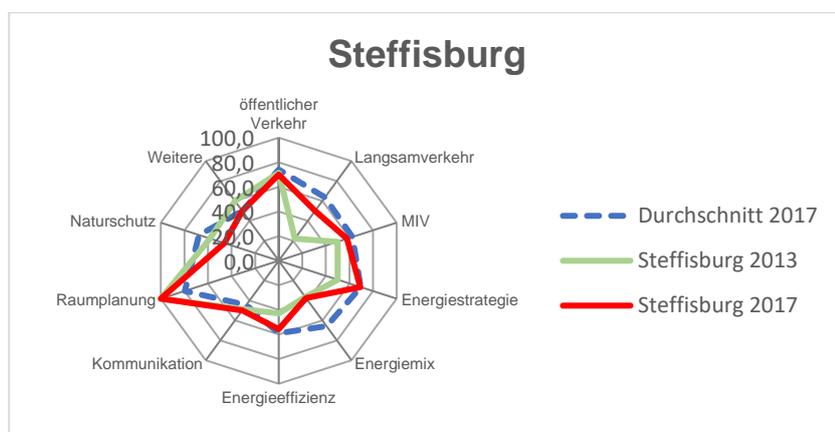
Steffisburg bleibt mit 59,3% und Rang 18 im unteren Mittelfeld. In der Rangliste fällt Steffisburg 2 Ränge zurück, legt aber beim Erfüllungsgrad um 4,3 %-Punkte zu. Erfreulich sind die Steigerungen der Ergebnisse in den Themengebieten „Mobilität“ und „Energie“. Steffisburg verbessert die Leistungen in den Teilbereichen dieser beiden Gebiete. Gleichwohl sind die Resultate nur bei den Weiteren Umweltbereichen durchschnittlich.

Bei der Mobilität beträgt der Erfüllungsgrad 59,3%. In den Teilbereichen „ÖV“ und „MIV“ sind die Resultate leicht tiefer bzw. höher als 2013. Im Teilbereich „Langsamverkehr“ schneidet Steffisburg deutlich besser ab. Gegenüber 2013 gibt es eine positive Entwicklung. Der Veloverkehr wird mit konkreten Massnahmen gefördert und sowohl Gewerbe als auch die Verwaltung nimmt aktiv an Mitmach-Aktionen teil.

Im „Energie“ erreicht Steffisburg in allen Teilbereichen höhere Resultate. Die Werte in den Teilbereichen „Energiestrategie“ und „Energieeffizienz“ liegen deutlich höher, aber unter dem Durchschnitt, wenn auch nur leicht. Der Teilbereich „Energimix“ bleibt eine Schwäche. Zur Verbesserung der Resultate beigetragen haben u.a. die Teilnahme am Programm Energiestadt und der relativ hohe Anteil an energieeffizienten Gemeindeliegenschaften.

Bei den Weiteren Umweltbereichen erreicht Steffisburg im Teilbereich Raumplanung erneut den absoluten Bestwert von 100%. Zwar sinkt der Erfüllungsgrad um 7,6 %-Punkte, liegt aber im Durchschnitt. Im Teilbereich „Natur- und Landschaftsschutz“ ist das Resultat dementsprechend tiefer.

In den Gebieten „Mobilität“ und „Energie“ liegt Verbesserungspotential, besonders in den Teilbereichen „Energimix“ und „Langsamverkehr“. Erfreulicherweise unterhält die Gemeinde seit Anfang 2017 einen Förderfonds für erneuerbare Energie. Ausserdem engagiert sich Steffisburg in der Energiepolitik mit verschiedenen Aktivitäten wie Energieunterricht, thematische Filmfestivals oder Infoveranstaltungen.



3.3.22. Thun

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	3	83	3	85	-	-2	2	86	-1	-1
Energie	3	76,2	14	55	+11	+21,2	19	45	+5	+10
Weitere Umweltbereiche	17	62,2	16	58	-1	+4,2	22	43	+6	+15
Gesamtresultat 2017	4	73,8	10	66	+6	+7,8	13	58	+3	+8

Abbildung 30: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Thun

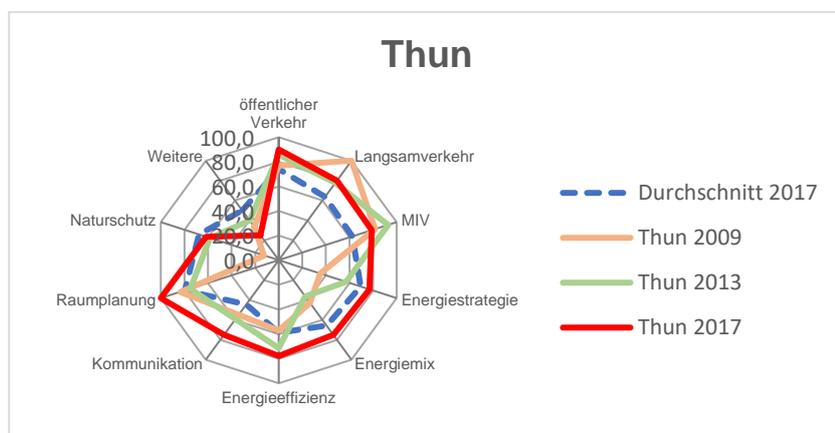
Aufgrund der positiven Entwicklung in den letzten vier Jahren, zählt Thun mit einem Sprung von 6 Rängen zu den grössten Aufsteigern. Thun landet auf dem sehr guten 4. Rang und steigert den Erfüllungsgrad um 7,8 %-Punkte, womit Thun auch bezüglich %-Punktezuwachs zu den besten gehört. Ausser in der Mobilität, wo Thun aber mit 83% nach wie vor einen Spitzenwert erreicht, liegen die Erfüllungsgrade überall höher. Daher ist in den meisten Teilbereichen eine positive Entwicklung zu beobachten.

Auch wenn Thun bei der Mobilität einige %-Punkte verliert, hat die Gemeinde hier eine Stärke. In allen Teilbereichen erreicht Thun sehr hohe Werte und schneidet klar über dem Durchschnitt ab, trotz des tieferen Ergebnis' im Teilbereich „MIV“.

Bei der Energie steigt der Erfüllungsgrad um hervorragende 21,2 %-Punkte. Thun belegt hier mit 76,2% den 2. Rang. In allen Teilbereichen werden die Resultate verbessert. Besonders in den Bereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ liegen die Werte deutlich höher. Dass der Fokus stärker auf erneuerbare Energien gelegt wurde, hat sich positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Ausserdem betreibt und unterstützt Thun verschiedene Aktionen und Kampagnen im Energiebereich, etwa Energieunterricht in den Schulen oder das Energiesparportal «Luca».

Bei den Weiteren Umweltbereichen erreicht Thun in der Raumplanung die maximale Punktzahl. Im Natur- und Landschaftsschutz kann das Resultat verbessert werden. Positiv bewertet werden Umweltprojekte wie die Revitalisierung des Buchholzbachs oder das Orchideenpflegekonzept.

Am ehesten weist das Gebiet „Weitere Umweltbereiche“ Verbesserungspotential auf. Das Rating 2017 zeigt auf, dass neben die Stärken Thuns neben der Mobilität auch bei der Energie liegen. Besonders zu erwähnen ist das vorbildliche Spesenreglement, die Mitarbeitenden mit Anreizen zur Benutzung des ÖV bewegen soll.



3.3.23. Uetendorf

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	25	52,3					19	36,9		
Energie	18	53,6					10	55,7		
Weitere Umweltbereiche	17	62,2					8	68,1		
Gesamtresultat 2017	20	56					15	53,6		

Abbildung 31: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Uetendorf

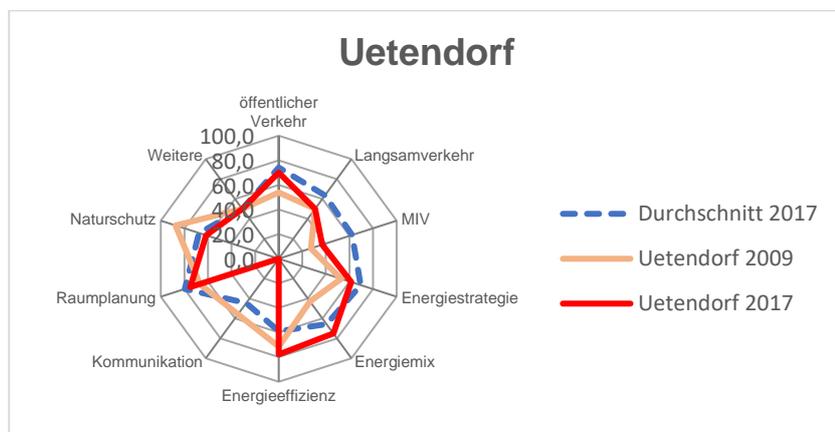
Nachdem Uetendorf 2013 nicht am Rating teilgenommen hat, gehört die Gemeinde dieses Mal erfreulicherweise wieder zu den Teilnehmenden. Mit Rang 20 und einem Erfüllungsgrad von 56% liegt Uetendorf im hinteren Teil der Rangliste. In allen Themengebieten werden unterdurchschnittliche Ergebnisse erreicht. Da die Ergebnisse aus 2009 bereits weiter zurückliegen und sowohl 2013 und 2017 einige Anpassung der Indikatoren vorgenommen wurden, scheint die Berechnung der rang- und prozentmässigen Veränderungen nicht sinnvoll. Trotzdem lassen sich gewisse Entwicklungstendenzen durchaus erkennen. Die Ergebnisse in den Themengebieten fallen 2017 höher aus, was insgesamt positiv zu beurteilen ist.

Bei der Mobilität ist der Erfüllungsgrad bei „Langsamverkehr“ und „MIV“ zurück. Bei letzterem gibt es kaum verkehrsberuhigte Strassen. Zudem wird weder ein Mobilitätsmanagement in der Verwaltung betrieben, noch werden zielgruppenspezifische Aktivitäten angeboten. Insgesamt erreicht Uetendorf in den einzelnen Teilbereichen ähnliche Werte wie 2009.

Im „Energie“ schliesst Uetendorf besser. In den Teilbereichen „Energimix“ und „Energieeffizienz“ liegen die Ergebnisse klar über dem Durchschnitt. Im Bereich „Energistrategie“ kommt die Gemeinde fast an den Durchschnitt, im Bereich „Kommunikation“ scheint jedoch nichts zu laufen. Positiv sind die Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Produktion und Verbrauch von erneuerbarer Energie. Zudem verfügt Uetendorf über einen relativ hohen Anteil an energieeffizienten Gemeindeliegenschaften.

Bei den Weiteren Umweltbereichen wird der Durchschnitt erreicht, was in allen drei Teilbereichen sehr ähnlich ist. Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2009 zeigt sich im Natur- und Landschaftsschutz eine negative Entwicklung.

Verbesserungspotential haben vor allem die Teilbereiche „MIV und „Kommunikation“. Mit einer aktiveren Mobilitäts- und Energiepolitik kann Uetendorf in diesen Bereichen mit wenig Einsatz viel verbessern.



3.3.24. Urtenen-Schönbühl

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	18	59,3	23	36	+5	+23,3				
Energie	15	57,8	18	44	+3	+13,8				
Weitere Umweltbereiche	14	64,7	20	49	+6	+15,7				
Gesamtresultat 2017	16	60,6	23	43	+7	+17,6				

Abbildung 32: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Urtenen-Schönbühl

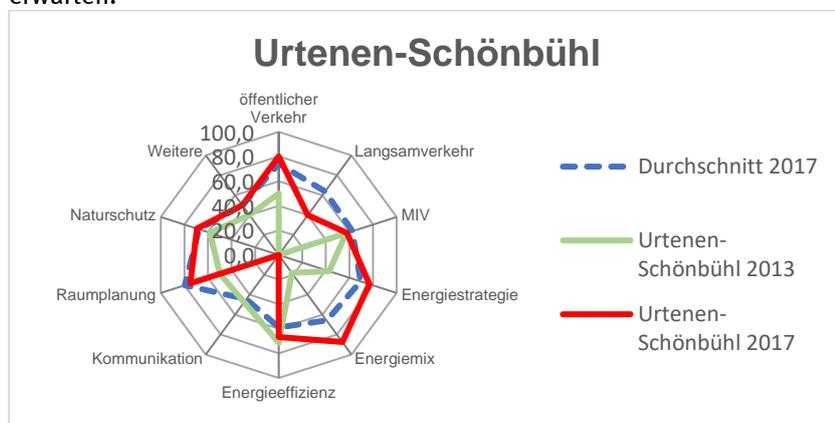
Urtenen-Schönbühl gehört mit dem Gewinn von 7 Rängen und einer Steigerung des Erfüllungsgrads um 17,6 %-Punkte zu den Aufsteigern des Umwelt-Gemeinderatings 2017. In allen Themengebieten sind die Ergebnisse deutlich besser als 2013. Besonders stark ist die Zunahme bei der Mobilität mit 23,3 %-Punkten. Die Ergebnisse zeigen die positive Entwicklung der Umweltpformance von Urtenen-Schönbühl in den vergangenen vier Jahren. Gleichwohl bleiben die Resultate insgesamt, aber auch in den einzelnen Themengebieten unter durchschnittlich. Am deutlichsten ist der Rückstand bei der Mobilität. In den einzelnen Teilbereichen schneidet Urtenen-Schönbühl ganz unterschiedlich ab. Einerseits werden in den Bereichen „ÖV“, „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ sehr hohe Werte erreicht, andererseits scheint bei „Kommunikation“ nichts zu laufen. Gesamthaft gesehen ist in den Teilbereichen eine Verbesserung der Erfüllungsgrade zu beobachten.

Trotz der Steigerung von 23,3 %-Punkten ist der Rückstand in diesem Gebiet am grössten. Das vor allem wegen des tiefen Werts im Teilbereich „Langsamverkehr“, der eine Schwäche bleibt. Es fehlen sowohl Begegnungszonen und autofreie Wohnformen als auch ein verwaltungsinternes Mobilitätsmanagement sowie zielgruppenspezifische Aktivitäten und Programme.

Im Themengebiet „Energie“ liegen die Stärken von Urtenen-Schönbühl. Zwar hat die Gemeinde die reglementarischen Rahmenbedingungen verbessert und setzt auf energieeffiziente Gemeindeliegenschaften, aber es fehlen bei der Kommunikation zielgruppenspezifische Aktivitäten, Förder- und Beratungsprogramme sowie Informations- und Sensibilisierungskampagnen.

Bei den Weiteren Umweltbereichen ist Urtenen-Schönbühl im Durchschnitt. Gegenüber 2013 sind die Ergebnisse in allen Teilbereichen höher. Positiv bewertet werden die Renaturierung des Urtenenbachs.

Insgesamt ist Verbesserungspotential bei der Mobilität und im Bereich „Kommunikation“ vorhanden. Hier liegen die Schwächen. Nutzt Urtenen-Schönbühl diese Verbesserungspotentiale und setzt gleichzeitig seine Stärken in den Teilbereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ weiter um, ist eine weitere Verbesserung der Resultate zu erwarten.



3.3.25. Wohlen b. Bern

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	12	69,3	11	66	-1	+3,3	11	61	-	+5
Energie	5	75,7	5	68	-	+7,7	10	56	+5	+12
Weitere Umweltbereiche	22	59	4	73	-18	-14	6	71	+2	+2
Gesamtergebnis 2017	11	68	5	69	-6	-1	10	63	+5	+6

Abbildung 33: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Wohlen b. Bern

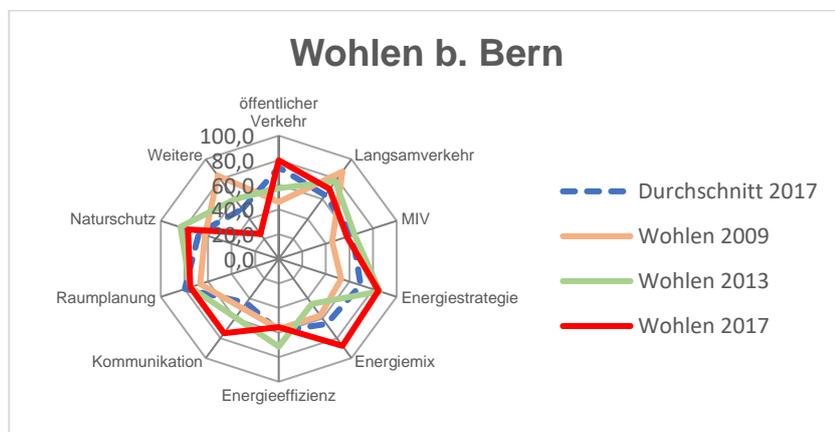
Wohlen kommt mit 69% Erfüllungsgrad auf den 11. Rang. Dies ist ein kleiner Rückgang, obwohl das Gesamtergebnis praktisch gleich bleibt. Sowohl die Entwicklung in den Themengebieten als auch in den Teilbereichen zeigt keine einheitliche Tendenz. Erfreulicherweise sind die Werte bei der Mobilität und der Energie höher. Dass gesamthaft keine Verbesserung erreicht wird, hängt mit dem Abschneiden bei den Weiteren Umweltbereichen zusammen.

Im Mobilität liegt Wohlen mit 69,3% im Mittelfeld. Unterdurchschnittlich ist das Resultat im Teilbereich „MIV“. Hier sowie im Teilbereich „Langsamverkehr“ werden tiefere Werte erreicht als 2013. Im „ÖV“ schneidet Wohlen besser ab. Negativ ausgewirkt haben sich fehlende autofreie Siedlungen und Begegnungszonen sowie ein relativ geringer Anteil an öffentlichen kostenpflichtigen Parkplätzen.

Stark schliesst Wohlen bei der Energie ab. Hier kann der 5. Rang aus der Vorstudie behauptet und das Ergebnis um satte 7,7 %-Punkte gesteigert werden. In allen Teilbereich werden durchschnittliche bis sehr gute Werte erreicht. Besonders in den Teilbereichen „Energiestrategie“, „Energimix“ und „Kommunikation“ erzielt Wohlen sehr hohe Werte. Nur im Teilbereich „Energieeffizienz“ fällt das Resultat tiefer aus als 2013.

Bei den Weiteren Umweltbereichen verliert Wohlen 14 %-Punkte. Dies liegt vor allem am tiefen Wert im Teilbereich „Weitere Umwelt“. In den anderen Bereichen erreicht die Gemeinde ähnliche Werte wie 2013. Positiv bewertet werden die Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte, wie Orchideenschutz, Bekämpfung von invasiven Neophyten oder Standortaufwertungen.

Verbesserungspotential liegt in erster Linie in den Teilbereichen „MIV“ und „Energieeffizienz“. Das gute Abschneiden in der Energie ist Ausdruck einer engagierten nachhaltigen Energiepolitik. So gibt es in der Gemeinde mit Kappelenring und Uettligen zwei Wärmeverbünde. Der Kappelenring ist kantonsweit ein Leuchtturmprojekt. Dies zeigt sich auch in den zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten, welche die Gemeinde zu Energiethemen durchführt. Zu erwähnen sind der Energyday, Besichtigungen von Anlagen oder Infoveranstaltungen.



3.3.26. Worb

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	10	72,8					9	63,7		
Energie	24	44,2					15	50,1		
Weitere Umweltbereiche	1	81,4					4	73,6		
Gesamtresultat 2017	13	66,1					11	62,5		

Abbildung 34: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Worb

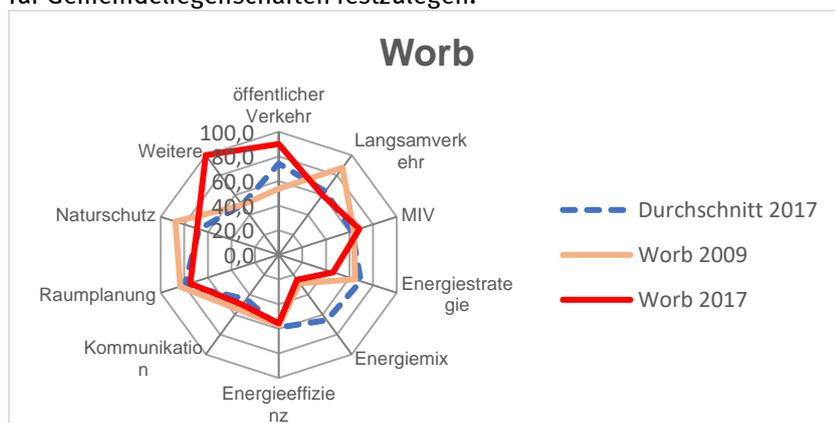
Nachdem Worb 2013 nicht am Rating teilgenommen hat, gehört die Gemeinde dieses Mal erfreulicherweise wieder zu den Teilnehmenden. Mit einem Erfüllungsgrad von 66,1% schliesst Worb auf dem guten 13. Rang ab. In den einzelnen Themengebieten werden ganz unterschiedliche Ergebnisse erreicht. Einerseits belegt Worb bei den Weiteren Umweltbereichen Rang 1, andererseits erreicht die Gemeinde bei der Energie ein deutlich unterdurchschnittliches Resultat. Da die Ergebnisse aus 2009 bereits weiter zurückliegen und sowohl 2013 und 2017 einige Anpassung der Indikatoren vorgenommen wurden, scheint die Berechnung der rang- und prozentmässigen Veränderungen nicht sinnvoll. Die Veränderungen in den Themengebieten und den Teilbereichen zeigen keine klare Tendenz.

Im t „Mobilität“ erreicht Worb mit 72,8% einen hohen Erfüllungsgrad und liegt deutlich über dem Durchschnitt. Insbesondere beim „ÖV“ und beim „MIV“ sind die Resultate gut. Positiv bewertet werden ein hoher Anteil an verkehrsberuhigten Strassen und das Vorhandensein von Ladeinfrastruktur für E-Mobility und das verwaltungsinterne Mobilitätsmanagement.

Bei der Energie liegt Worb mit 44,2% auf den hinteren Rängen. Mit Ausnahme von Teilbereich „Kommunikation“ wird in keinem Teilbereich ein durchschnittliches Resultat erzielt n. Besonders gross ist der Rückstand in den Teilbereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“. Negativ ausgewirkt hat sich, dass die Gemeinde keine Wärmeverbände unterstützt, Privathaushalten nicht standardmässig Strom aus erneuerbaren Quellen geliefert wird und Daten zur Sonnenenergienutzung nicht systematisch erfasst werden.

Bestwerte weist Worb bei den Weiteren Umweltbereichen auf. In den einzelnen Teilbereichen sind die Resultate entweder durchschnittlich oder liegen klar darüber. Positiv bewertet werden die Schaffung von Feuchtbiotopen, die Renaturierung der Worble oder Beratungsangebote für die Landwirtschaft betreffend ökologische Ausgleichsflächen.

Verbesserungspotential ist bei der Energie, insbesondere in den Teilbereichen „Energiesstrategie“ und „Energiesmix“ festzustellen. Zu erwähnen ist, dass die Gemeinde im Bereich „Energiesstrategie“ bereits Massnahmen beschlossen hat. Der Energierichtplan ist in Erarbeitung und sieht u.a. vor, einen Gebäudestandard für Gemeindeliegenschaften festzulegen.



3.3.27. Zollikofen

	2017		2013		VERÄNDERUNG		2009		VERÄNDERUNG	
	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %	Rang	Erfüllung in %
Mobilität	26	52,1	22	42	-4	+10,1				
Energie	23	44,6	11	59	-12	-14,4				
Weitere Umweltbereiche	7	76,3	18	52	+11	+24,3				
Gesamtresultat 2017	19	57,7	18	51	-1	+6,7				

Abbildung 35: Tabelle Übersicht der Ergebnisse nach Themengebieten Zollikofen

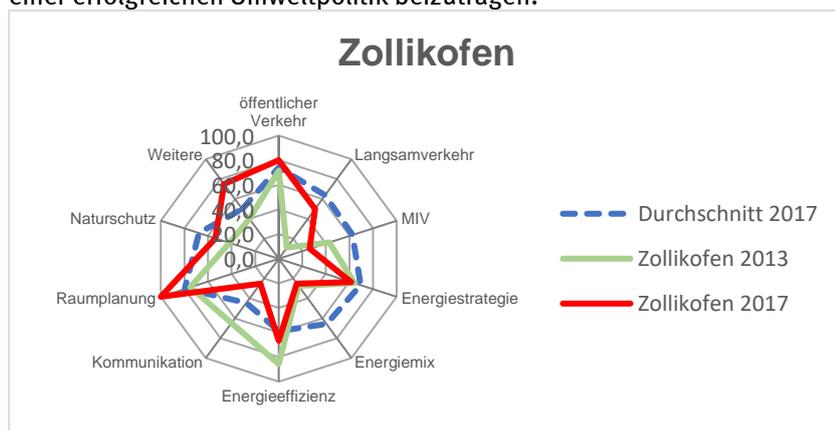
Insgesamt schliesst Zollikofen in diesem Jahr mit 57,7% auf Rang 19 ab. Erfreulich ist die Zunahme des Erfüllungsgrads um 6,7 %-Punkte, was sich jedoch in der Rangliste nicht entsprechend auswirkt. Hier verliert Zollikofen sogar einen Rang. Sowohl bei den Themengebieten als auch bei den Teilbereichen zeigt sich ein uneinheitliches Bild. So weisen die Gebiete Mobilität und Energie unterdurchschnittliche Werte auf, bei den weiteren Umweltbereichen hingegen wird ein überdurchschnittliches Ergebnis erreicht. Auch die Entwicklung in den Gebieten ist heterogen. Die Resultate bei der Mobilität und den weiteren Umweltbereichen sind deutlich höher als 2013, bei der Energie hingegen nimmt der Erfüllungsgrad um 14,4 %-Punkte ab.

Bezüglich Mobilität ist eine grosse Spannweite der Resultate der einzelnen Teilbereiche festzustellen; überdurchschnittlich bei „ÖV“, unterdurchschnittlich beim „Langsamverkehr“ und abgeschlagen beim „MIV“. Es fehlen Begegnungszonen, autofreie Siedlungen, ein Parkraummanagement, eine Mobilitätsberatung und öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Mobility. Insgesamt verbessert sich Zollikofen bei der Mobilität um 10,1 %-Punkte.

Im Themengebiet Energie weist Zollikofen mit 44,6% einen grossen Rückstand auf. Der Erfüllungsgrad sinkt gegenüber 2013 um 14,4 %-Punkte. Vor allem in den Bereichen „Energemix“ und „Kommunikation“ sind die Resultate tief. Bei „Energiestrategie“ liegt der Wert etwas unter dem Durchschnitt, bei „Energieeffizienz“ schneidet Zollikofen gut ab. Das schlechte Abschneiden im Teilbereich „Energemix“ ist vor allem darauf zurückzuführen, dass erneuerbare Energien durch die Gemeinde nicht finanziell gefördert werden, Daten zur Sonnenenergienutzfläche nicht systematisch erfasst werden und Privathaushalten nicht standardmässig erneuerbaren Strom geliefert wird.

Bei den Weiteren Umweltbereichen erzielt Zollikofen mit 76,3 ein gutes Resultat. In der Raumplanung wird der absolute Bestwert von 100% erreicht. Ebenfalls klar über dem Durchschnitt ist das Resultat im Teilbereich „Weitere Umwelt“. Bezüglich Natur- und Landschaftsschutz sind die Anreize für ökologische Ausgleichsflächen, wie Beiträge für Hochstamm-bäumen, Hecken oder Feld- und Untergehölz zu nennen.

Wie die Ergebnisse zeigen, ist Verbesserungspotential bei der Mobilität und der Energie auszumachen. Insbesondere in den Teilbereichen „MIV“, „Energemix“ und „Kommunikation“ kann Zollikofen die Leistungen durch eine aktivere Politik verbessern. Die Gemeinde ist als Vorbild, Wegbereiterin und Antriebsmotor gefordert zu einer erfolgreichen Umweltpolitik beizutragen.



4. Diskussion und Fazit

4.1. Diskussion der Resultate und Vergleich zu 2013

Nach der Präsentation und Erläuterung der wichtigsten Resultate für jede Gemeinde im vorangehenden Kapitel, werden im Folgenden die Ergebnisse des Umwelt-Gemeinderatings 2017 gesamthaft verglichen und kurz diskutiert. Im ersten Abschnitt werden die Gesamtergebnisse thematisiert, anschliessend werden die drei Themengebiete je separat angeschaut. Anhand der Ergebnisse für einzelne Themengebiete, Teilbereiche oder Indikatoren sollen Entwicklungen aufgezeigt und mögliche Gründe dafür benannt werden.

4.1.1. Diskussion Gesamtergebnisse Umwelt-Gemeinderating 2017

	EINWOHNER	RANG UMWELTRATING 2017	ERFÜLLUNGSGRAD UMWELTRATING 2017 (in %)	RANG UMWELTRATING 2013	ERFÜLLUNGSGRAD UMWELTRATING 2013 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2017	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2017	RANG UMWELTRATING 2009	ERFÜLLUNGSGRAD UMWELTRATING 2009 (in %)	VERÄNDERUNG RANG2013	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2013
Bern	141660	1	81,5	1	84,7	0	-3,2	1	82,0	0	2,7
Biel	54433	2	80,6	2	77,4	0	2,6	8	63,6	6	13,8
Münsingen	12088	3	74,6	3	76,7	0	-2,1	2	76,9	-1	-0,2
Thun	44243	4	73,8	10	66,1	6	7,7	13	57,9	3	8,2
Burgdorf	16251	5	73,5	8	66,5	3	7,0	4	69,9	-4	-3,4
Münchenbuchsee	9945	6	72,8	4	69,9	-2	2,9	7	65,0	3	4,9
Ittigen	11496	7	71,1	12	64,6	5	6,5	3	71,5	-9	-6,9
Köniz	41706	8	70,5	6	68,7	-2	1,8	6	67,2	0	1,5
Spiez	12886	9	70,4	11	65,0	2	5,4	9	63,5	-2	1,5
Brügg	4335	10	69,4	9	66,2	-1	3,2	20	47,0	11	19,2
Wohlen b. Bern	9197	11	68,0	5	68,9	-6	-0,9	10	62,7	5	6,2
Muri b. Bern	12750	12	67,4	13	63,4	1	4,0	12	61,6	-1	1,8
Worb	11506	13	66,1					11	62,5		
Langnau i. E.	9820	14	65,1	7	67,2	-7	-2,1	22	41,6	15	25,6
Langenthal	15766	15	63,4	17	54,3	2	9,1	14	56,8	-3	-2,5
Urtenen-Schönbühl	6209	16	60,6	23	43,1	7	17,5				
Nidau	7002	17	60,3	21	47,8	4	12,5	21	41,6	0	6,2
Steffisburg	15763	18	59,3	16	54,6	-2	4,7				
Zollikofen	10300	19	57,7	18	51,0	-1	6,7				
Uetendorf	6012	20	56,0					15	53,6		
Schwarzenburg	7020	21	54,4	25	39,0	4	15,4				
Lyss	14700	22	54,3								
Bolligen	6298	23	52,9	19	49,4	-4	3,5	23	39,0	4	10,4
Moosseedorf	3965	24	52,6	22	47,6	-2	5,0	18	48,3	-4	-0,7
Interlaken	5692	25	52,3	15	56,8	-10	-4,5	17	48,5	2	8,3
Belp	11664	26	51,4	20	49,3	-6	2,1	19	48,0	-1	1,3
Ostermundigen	17406	27	49,8	14	61,2	-13	-11,4	5	68,6	-9	-7,4
Durchschnitt			64,0		60,1		10,0		57,2		2,9

Abbildung 36: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade des Umwelt-Gemeinderatings 2017 insgesamt

Die Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade des Umwelt-Gemeinderatings 2017 zeigt die Veränderungen nach Gemeinden und die Durchschnittswerte. In Kapitel 3.1. ist bereits ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Befragung gegeben worden. Deshalb wird hier nicht mehr ausführlich darauf eingegangen. In

diesem Abschnitt sollen mögliche Gründe für die erzielten Ergebnisse und die Veränderungen zu den Gesamtergebnissen von 2013 beleuchtet werden. Wie in Kapitel 3.1. festgehalten ist der Minimalwert von Ostermündigen auf Rang 27 mit 49,8% um mehr als 10 %-Punkte höher als vor vier Jahren. Andererseits verliert Bern auf Rang 1 3,2 %-Punkte. Dies ist teilweise auf methodische Veränderungen zurückzuführen. Denn wie in Kapitel 2.2. festgehalten, wurden verschiedene Indikatoren gestrichen oder durch neue ersetzt und bei einigen wurde die Bewertung verschärft, indem nicht mehr einfach für alle Beispiele von Massnahmen Punkte vergeben wurden, sondern lediglich für Best Practice. Dadurch hat sich die Gesamtpunktzahl in gewissen Themenbereichen und in einigen Teilbereichen verändert. Ausserdem wurde im Themengebiet „Energie“ mit „Kommunikation“ ein neuer Teilbereich eingeführt, was sich auf die Berechnung der Erfüllungsgrade auswirkt. Darauf wurde bereits in Kapitel 2.2. hingewiesen. Die Resultate sind darum nur bedingt vergleichbar. Trotzdem zeigen die Veränderungen in den Erfüllungsgraden Tendenzen auf.

Bei näherer Betrachtung der Gesamtergebnisse lassen sich einige interessante Befunde erkennen. Erstens liegt der Durchschnittswert mit 64% um fast 4 %-Punkte höher. Dies obwohl mit „Kommunikation“ ein zusätzlicher Teilbereich eingeführt wurde, bei dem ausserdem ein tiefer Durchschnittswert resultiert, und die Bewertung teilweise strenger wurde. Zweitens ist die Spannweite zwischen Minimal- und Maximalwert um 14 %-Punkte tiefer. Drittens werden die ersten drei Ränge mit Bern, Biel und Münsingen von denselben Gemeinden belegt wie 2013. Viertens erreichen diese Gemeinden alle in etwa gleiche Erfüllungsgrade wie 2013. Fünftens liegen diejenigen Gemeinden mit den grössten Anstiegen der Erfüllungsgrade im hinteren Mittelfeld, bleiben also unter dem Durchschnitt. Sechstens belegen die beiden Gemeinden mit den stärksten Rückgängen zwei der letzten drei Ränge.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Erfüllungsgrade gesamthaft im Durchschnitt höher und der Abstand zwischen dem Letzt- und Erstplatzierten kleiner ist als 2013. Daraus kann geschlossen werden, dass die Gemeinden einerseits zusammengedrückt sind und andererseits das Leistungsniveau gestiegen ist bzw. die zurückliegenden Gemeinden aufgeholt haben. Der Durchschnittswert von 64% reicht 2017 für Rang 15. Der Durchschnittswert von 2013 (60,1) würde 2017 Rang 17 einbringen, derjenige von 2009 (50) noch gerade den vorletzten Rang.

In der Analyse der Gesamtergebnisse zeigt sich, dass ein mittlerer Zusammenhang zwischen der Einwohnerzahl und dem Erfüllungsgrad bzw. dem Rang angenommen werden muss. D. h. grosse Gemeinden erreichen eher höhere Erfüllungsgrade und sind darum tendenziell besser rangiert. Dieser Effekt ist aber nicht in allen Themengebieten gleich gross. Erwartungsgemäss ist weiter von einem starken Zusammenhang zwischen der Rangierung und den Resultaten aus der Vorstudie auszugehen. Gemeinden, welche also bereits 2013 gut platziert waren, werden auch in der aktuellen Studie in der Tendenz gut abschneiden, wie auch umgekehrt die eher schwächeren Gemeinden aus der Vorstudie mit hoher Wahrscheinlichkeit 2017 ebenfalls auf den hinteren Rängen zu finden sind.

Die Aufsteiger über alle Themengebiete sind Urtenen-Schönbühl (+19%-Pkt.), Schwarzenburg (+15,4%-Pkt.) und Nidau (+12,5%-Pkt.) Zu den Absteigern gehören Bern (-3,2%-Pkt.), Interlaken (-4,5%-Pkt.) und Ostermündigen (-11,4%-Pkt.). Höchster Neu- bzw. Wiedereinsteiger ist Worb mit 66,1% auf Rang 13.

4.1.2 Diskussion Themengebiet Mobilität

	EINWOHNER	RANG MOBILITÄT 2017	ERFÜLLUNGSGRAD MOBILITÄT 2017 (in %)	RANG MOBILITÄT 2013	ERFÜLLUNGSGRAD MOBILITÄT 2013 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2017	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2017	RANG MOBILITÄT 2009	ERFÜLLUNGSGRAD MOBILITÄT 2009 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2009	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2009
Biel	54433	1	89,8	1	93,9	0	-4,1	5	78,9	4	15,0
Bern	141660	2	88,2	1	93,9	-1	-5,7	1	87,4	0	6,5
Thun	44243	3	83	3	85,4	0	-2,4	2	85,5	-1	-0,1
Spiez	12886	4	79,5	7	73,5	3	6,0	13	57,4	6	16,1
Köniz	41706	5	76,3	5	76,7	0	-0,4	7	70,4	2	6,3
Burgdorf	16251	6	74,6	3	85,4	-3	-10,8	3	83,2	0	2,2
Ittigen	11496	6	74,6	17	61,1	11	13,5	6	76,8	-11	-15,7
Langnau i. E.	9820	8	74,4	9	70,1	1	4,3	21	36,8	12	33,3
Münsingen	12088	9	73,0	6	75,9	-3	-2,9	4	79,4	-2	-3,5
Worb	11506	10	72,8					9	63,7		
Interlaken	9945	14	67,5	15	63,5	1	4,0	16	51,0	1	12,5
Wohlen b. Bern	5692	11	70,9	11	66,4	0	4,5	11	61,4	0	5,0
Lyss	15766	16	64,2								
Münchenbuchsee	9197	12	69,3	10	69,8	-2	-0,5	8	68,3	-2	1,5
Brügg	14700	13	67,7	15	63,5	2	4,2	18	42,9	3	20,6
Langenthal	4335	15	66,1	12	65,1	-3	1,0	12	58,5	0	6,6
Nidau	7002	17	62,6	18	56,3	1	6,3	20	36,8	2	19,5
Steffisburg	15763	18	59,3	21	47,9	3	11,4				
Urtenen-Schönbühl	6209	18	59,3	23	35,7	5	23,6				
Moosseedorf	3965	20	57,9	20	48,9	0	9,0	23	33,7	3	15,2
Belp	11664	21	55,8	14	63,8	-7	-8,0	15	51,4	1	12,4
Muri b. Bern	12750	22	54,2	13	64,0	-9	-9,8	17	47,1	4	16,9
Ostermundigen	17406	23	54,0	8	71,2	-15	-17,2	9	64,0	1	7,2
Schwarzenburg	7020	24	52,8	24	33,6	0	19,2				
Uetendorf	6012	25	52,3					19	36,9		
Zollikofen	10300	26	52,1	22	41,8	-4	10,3				
Bolligen	6298	27	49,1	19	54,0	-8	-4,9	22	36,3	3	17,7
Durchschnitt			66,7		63,7		3,0		57,4		6,3

Abbildung 37: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet Mobilität

Die Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet „Mobilität“ zeigt die Veränderungen nach Gemeinden und die Durchschnittswerte. In Kapitel 3.2. wurde bereits ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse gegeben. Der Maximalwert liegt bei 89,8%. Er ist etwas tiefer als der Bestwert aus 2013. Hingegen hat sich der Minimalwert um beachtliche 19 %-Punkte erhöht und liegt bei 49,1%. Methodische Gründe werden auch hier einen Teil zu den Veränderungen beigetragen haben. Vor allem im Teilbereich „MIV“ sind einige neue Indikatoren verwendet worden. Zudem wurden einige Punkte für Best Practice vergeben. Die Resultate sind darum nur bedingt vergleichbar. Trotzdem zeigen die Veränderungen in den Erfüllungsgraden Tendenzen auf. In den Teilbereichen „ÖV“ und „Langsamverkehr“ sind die durchschnittlichen Erfüllungsgrade höher, im „MIV“ wie zu erwarten tiefer. Im Teilbereich „ÖV“ liegt der Bestwert bei 90%, im „Langsamverkehr“ bei 100% und im „MIV“ bei 94,7%.

Im Überblick zeigen die Ergebnisse einige spannende Charakteristiken und gewisse Parallelen zu den Gesamtergebnissen. Erstens liegt der Durchschnittswert mit 66,7% um 4 %-Punkte höher. Zweitens ist der Abstand zwischen Minimal- und Maximalwert mehr als 23 %-Punkte kleiner. Drittens werden die ersten drei Ränge mit Biel, Bern und Thun auch hier von denselben Gemeinden belegt wie 2013. Viertens erzielten diese drei Städte alle tiefere

Erfüllungsgrade als 2013. Fünftens ist es naheliegend, dass im Themengebiet „Mobilität“ die Zentralität einer Gemeinde Einfluss auf die Resultate hat. Dies vor allem aufgrund der Indikatoren aus dem Teilbereich 1.1. „ÖV“, die zudem von der Gemeinde nur mässig beeinflusst werden können, da das ÖV-Angebot vom Kanton bestimmt wird und die Gemeinden nur eine begrenzte Mitsprache haben. Auf den ersten vier Rängen befinden sich mit Bern, Biel, Thun und Burgdorf Gemeinden, die im ÖV-Netz als Knotenpunkte funktionieren. Bei den Ergebnissen im Teilbereich selber erreichen aber auch Agglomerationsgemeinden wie Ittigen, Münchenbuchsee oder Nidau Spitzenwerte. Allerdings liegen Biel und Spiez auch beim „Langsamverkehr“ an der Spitze. Im Teilbereich „MIV“ wiederum schneiden neben den Zentrumsgemeinden auch die Agglomerationsgemeinden gut ab. Zu erwähnen ist ausserdem Schwarzenburg, dass in den Bereichen „ÖV“ und „Langsamverkehr“ weit zurückliegt, aber beim „MIV“ ein gutes Resultat erreicht und damit noch Rang 24 erreicht.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse im Themengebiet „Mobilität“ die gleiche Entwicklung auf wie die Gesamtergebnisse. Gesamthaft liegen die Erfüllungsgrade in der Mobilität im Durchschnitt höher und der Abstand zwischen dem Letzt- und Erstplatzierten ist geringer als 2013. Das zeigt, dass die Gemeinden auch in diesem Gebiet zusammengerückt sind und das Leistungsniveau gestiegen ist. Auch bezüglich Mobilität haben die zurückliegenden Gemeinden aufgeholt. Mit dem Durchschnittswert von 66,7% landet eine Gemeinde 2017 auf Rang 15. Der Durchschnittswert von 2013 (63,7) würde 2017 ebenfalls für Rang 15 reichen, derjenige von 2009 (57,4) immerhin für den 21. Rang.

Positiv entwickelt haben sich die Leistungen bei den Indikatoren M4 „ÖV-Beitrag Gemeinde“, M5 „Gemeinde-GA“, M7 „Mobilitätsberatung Senioren“, M14 „Konzept Schulwegsicherheit“, M18 „Parkraummanagement“, M21 „Mobility“ und M22 „Mobilitätsberatung“

Wie bei den Gesamtergebnissen deutet auch die Auswertung der Ergebnisse im Themengebiet „Mobilität“ auf einen mittleren Zusammenhang zwischen der Einwohnerzahl und dem Erfüllungsgrad bzw. dem Rang hin. D. h. grosse Gemeinden erzielen eher höhere Erfüllungsgrade und belegen daher tendenziell höhere Ränge. Auf den ersten 11 Rängen liegen Gemeinden mit 10'000 oder mehr EinwohnerInnen. Es ist ebenfalls von einem Zusammenhang zwischen der Rangierung und den Resultaten von 2013 auszugehen. Gemeinden, welche also bereits vor vier Jahren gut platziert waren, werden auch in der aktuellen Studie in der Tendenz gut abschneiden, wie auch umgekehrt die eher schwächeren Gemeinden aus der Vorstudie mit hoher Wahrscheinlichkeit 2017 ebenfalls auf den hinteren Rängen zu finden sind.

Im Themengebiet „Mobilität“ sind die Aufsteiger Urtenen-Schönbühl (+23,6%-Pkt.), Schwarzenburg (+19,2%-Pkt.) und Ittigen (+13,5%-Pkt.) Die Absteiger sind Bern (-5,7%-Pkt.), Burgdorf (-10,8%-Pkt.) und Ostermündigen (-17,2%-Pkt.). Höchster Neu- bzw. Wiedereinsteiger ist Worb mit 72,8% auf Rang 10.

4.1.3. Diskussion Themengebiet Energie

	EINWOHNER	RANG ENERGIE 2017	ERFÜLLUNGSGRAD ENERGIE 2017 (in %)	RANG ENERGIE 2013	ERFÜLLUNGSGRAD ENERGIE 2013 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2017	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2017	RANG ENERGIE 2009	ERFÜLLUNGSGRAD ENERGIE 2009 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2017	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2017
Bern	141660	1	86,3	2	79,0	1	7,3	2	73,9	0	5,1
Biel	54433	2	78,8	4	69,5	1	6,5	18	47,9	14	21,6
Thun	44243	3	76,2	14	55,0	12	21,2	19	45,1	5	9,9
Burgdorf	16251	4	76,0	7	65,8	4	10,2	9	58,5	2	7,3
Wohlen b. Bern	9197	5	75,7	5	67,5	0	8,2	10	55,7	5	11,8
Ittigen	11496	6	74,6	17	44,8	11	29,8	13	52,9	-4	-8,1
Münchenbuchsee	9945	7	72,6	3	72,5	-4	0,1	5	68,3	2	4,2
Münsingen	12088	8	69,9	1	81,4	-7	-11,5	1	81,8	0	-0,4
Spiez	12886	9	69,4	10	59,7	1	9,7	4	69,2	-6	-9,5
Muri b. Bern	12750	10	67,2	13	57,4	3	9,8	17	48,7	4	8,7
Köniz	41706	11	64,7	9	60,4	-2	4,3	3	70,0	-6	-9,6
Nidau	7002	12	64,4	21	39,4	9	25,0	20	42,3	-1	-2,9
Brügg	4335	13	64,0	8	65,2	-5	-1,2	14	51,0	6	14,2
Langnau i. E.	9820	14	59,3	12	58,7	-2	0,6	21	35,3	9	23,4
Urtenen-Schönbühl	6209	15	57,8	18	44,2	3	13,6				
Schwarzenburg	7020	16	56,5	16	47,8	0	8,7				
Interlaken	5692	17	55,9	6	66,9	-11	-11,0	10	55,7	4	11,2
Langenthal	15766	18	55,5	20	41,1	2	14,4	8	60,5	-12	-19,4
Uetendorf	6012	19	53,6					10	55,7		
Steffisburg	15763	20	53,1	19	43,1	-1	10,0				
Moosseedorf	3965	21	51,2	15	48,3	-6	2,9	7	61,3	-8	-13,0
Lyss	14700	22	44,7								
Zollikofen	10300	23	44,6	11	59,1	-12	-14,5				
Worb	11506	24	44,2					15	50,1		
Belp	11664	25	35,6	24	33,5	-1	2,1	22	25,8	-2	7,7
Ostermundigen	17406	26	33,3	22	38,1	-4	-4,8	5	68,3	-17	-30,2
Bolligen	6298	27	28,2	25	29,9	-2	-1,7	24	15,4	-1	14,5
Durchschnitt			59,8		54,6		7,4		52,7		1,9

Abbildung 38: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrad im Themengebiet Energie

Die Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet „Energie“ zeigt die Veränderungen nach Gemeinden und die Durchschnittswerte. In Kapitel 3.2. ist bereits ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse gegeben worden. Der Maximalwert liegt bei 86,3%. Er ist 4,9 %-Punkte höher als der Bestwert aus 2013. Der Minimalwert hingegen ist nur unwesentlich tiefer und liegt bei 28,2%. Es ist zu beachten, dass mit „Kommunikation“ ein neuer Teilbereich eingeführt wurde. Weiter wurden in allen Teilbereichen kleinere Anpassungen vorgenommen. Das hat sicherlich Einfluss auf die Ergebnisse in den Teilbereichen bzw. im Themengebiet insgesamt. Die Resultatvergleiche sind deshalb zu relativieren. Trotzdem zeigen die Veränderungen in den Erfüllungsgraden Tendenzen auf. In den Teilbereichen „Energistrategie“ und „Energimix“ sind die durchschnittlichen Erfüllungsgrade höher, im Bereich „Energieeffizienz“ tiefer. Gerade der markant höhere Durchschnittswert bei „Energimix“ erklärt sich nicht alleine durch methodische Gründe, sondern zeigt eine positive Entwicklung in diesem Bereich auf. Im Teilbereich „Energistrategie“ liegt der Durchschnittswert bei 70%, im Bereich „Energimix“ bei 66%, in „Energieeffizienz“ bei 59% und im neuen Bereich „Kommunikation“ ebenfalls bei 44%.

Bei genauerem Hinschauen, zeigen sich bei den Ergebnissen erstaunliche Begebenheiten. Erstens liegt der Durchschnittswert mit 59,8% um 5,2 %-Punkte höher. Dies obwohl mit „Kommunikation“ ein zusätzlicher Teilbereich eingeführt wurde, bei dem ausserdem ein tiefer Durchschnittswert resultiert, und die Bewertung teilweise strenger wurde. In diesem Bereich erstaunt, dass etliche Gemeinden ihn völlig vernachlässigen, obwohl sie nahe bei den BewohnerInnen sind und diverse Kommunikationskanäle haben, die teilweise auch sehr günstig sind. Zweitens hat sich die Spannweite zwischen Minimal- und Maximalwert erneut vergrössert und beträgt 2017 ganze 58,1 %-Punkte. Drittens sind im Vergleich zu den Gesamtergebnissen und zu „Mobilität“ relativ viele Veränderungen des Erfüllungsgrads von 10 oder mehr %-Punkten zu beobachten. Unter den ersten drei ist mit Bern lediglich eine Gemeinde aus 2013 vertreten. Alle drei Gemeinden erzielen dieses Mal einen höheren Erfüllungsgrad als 2013. Viertens sind die Änderungen auf den letzten drei Rängen gering. Bolligen und Belp belegen erneut die Schlussränge.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Erfüllungsgrade gesamthaft im Durchschnitt höher sind und der Abstand zwischen dem Letzt- und Erstplatzierten weitergewachsen ist. Im Unterschied zu den Gesamtergebnissen und im Gebiet „Mobilität“ kann hier kein Zusammenrücken beobachtet werden, trotz einer Steigerung des allgemeinen Leistungsniveaus. Das bedeutet, dass die am weitesten fortgeschrittenen Gemeinden die Resultate weiter verbessert haben, diejenigen mit den grössten Rückständen aber nicht aufholen konnten. Es ist beim Themengebiet „Energie“ also eher ein Auseinanderdriften festzustellen, positiverweise auf höherem Niveau. Der Durchschnittswert von 59,8% reicht 2017 für 13. Rang. Der Durchschnittswert von 2013 (54,6) würde 2017 Rang 19 einbringen, derjenige von 2009 (52,7) den 21. Rang. Bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten ist, dass im Themengebiet „Energie“ von den Gemeinden wichtige Impulse zur Verminderung des Energieverbrauchs ausgelöst werden. Als Energie-Konsumentinnen, -Produzentinnen und -Verteilerinnen, als Regulatorinnen und Bewusstseinsbildnerinnen haben die Gemeinden eine wichtige Rolle und grossen Einfluss im Energiebereich. Gemeinden mit dem Label „Energistadt“ schneiden denn auch allgemein besser ab. Die Ausnahme bilden Ittigen und Langnau i. E. auf den Rängen 6 und 14, die auch ohne das Label gute Werte erreichen.

Positiv entwickelt haben sich die Leistungen bei den Indikatoren E2 „Energistadt“, E3 „Energiestrategie / Energieleitbild“, E4 „Energierichtplan“, E6 „Sonnenenergienutzung ZPP / UeO“, E9 „Budget energiepolitische Gemeindegemeinschaft“, E12a „Erfassung Sonnenenergienutzfläche“, E13 „Erneuerbare Energie als Standardstromprodukt“, E16 „GEAK Gemeindegemeinschaften“ und E19a/b „Erneuerbare Energie in Gemeindegemeinschaften Wärme / Strom“. Negativ ist die Entwicklung bei E8 „Bestimmungen Baureglemente“, was mit dem neuen kantonalen Energiegesetz (KEnG) zu erklären ist.

Die Betrachtung der Ergebnisse zeigt, dass ein schwacher Zusammenhang zwischen der Einwohnerzahl und dem Erfüllungsgrad bzw. dem Rang angenommen werden muss. D. h. grosse Gemeinden erreichen eher höhere Erfüllungsgrade und sind darum tendenziell besser rangiert. Auch bei der Energie scheint ein Zusammenhang zwischen der Rangierung und den Resultaten aus der Vorstudie zu bestehen. Obgleich es weniger offensichtlich scheint als im Themengebiet „Mobilität“. Gemeinden, welche also bereits 2013 gut platziert waren, werden auch in der aktuellen Studie in der Tendenz gut abschneiden, wie auch umgekehrt die eher schwächeren Gemeinden aus der Vorstudie mit hoher Wahrscheinlichkeit 2017 ebenfalls auf den hinteren Rängen zu finden sind.

Die Aufsteiger bezüglich Energie sind Ittigen (+29,8%-Pkt.), Nidau (+25%-Pkt.) und Thun (+21,2%-Pkt.) Zu den Absteigern gehören Interlaken (-11%-Pkt.) Münsingen (-11,5%-Pkt.) und Zollikofen (-14,5%-Pkt.). Höchster Neubzw. Wiedereinsteiger ist Uetendorf mit 53,6% auf Rang 19.

4.1.4. Diskussion Themengebiet Weitere Umweltbereiche

	EINWOHNER	RANG WEITERE UMWELTBEREICHE 2017	ERFÜLLUNGSGRAD WEITERE UMWELTBEREICHE 2017 (in %)	RANG WEITERE UMWELTBEREICHE 2013	ERFÜLLUNGSGRAD WEITERE UMWELTBEREICHE 2013 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2017	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2017	RANG WEITERE UMWELTBEREICHE 2009	ERFÜLLUNGSGRAD WEITERE UMWELTBEREICHE 2009 (in %)	VERÄNDERUNG RANG 2009	VERÄNDERUNG ERFÜLLUNGSGRAD 2009
Bolligen	6298	1	81,4	13	64,4	12	17,0	11	65,3	-2	-0,9
Worb	11506	1	81,4					4	73,6		
Münsingen	12088	3	80,8	4	72,8	1	8,0	7	69,4	3	3,4
Muri b. Bern	12750	3	80,8	9	68,9	6	11,9	1	88,9	-8	-20,0
Brügg	4335	5	78,2	8	70,0	3	8,2	20	47,2	12	22,8
Münchenbuchsee	9945	5	78,2	12	67,2	7	11,0	15	58,3	3	8,9
Zollikofen	10300	7	76,3	18	52,2	11	24,1				
Biel	54433	8	73,1	9	68,9	1	4,2	12	63,9	3	5,0
Köniz	41706	9	70,5	9	68,9	0	1,6	14	61,1	5	7,8
Langenthal	15766	9	70,5	17	56,7	8	13,8	18	51,4	1	5,3
Bern	141660	11	69,9	2	81,1	-9	-11,2	2	84,7	0	-3,6
Burgdorf	16251	11	69,9	21	48,3	10	21,6	8	68,1	-13	-19,8
Steffisburg	15763	13	65,4	4	72,8	-9	-7,4				
Urtenen-Schönbühl	6209	14	64,7	20	49,4	6	15,3				
Ittigen	11496	15	64,1	1	87,8	-14	-23,7	2	84,7	1	3,1
Belp	11664	16	62,8	19	50,6	3	12,2	10	66,7	-9	-16,1
Ostermundigen	17406	17	62,2	3	74,4	-14	-12,2	4	73,6	1	0,8
Spiez	12886	17	62,2	14	61,7	-3	0,5	12	63,9	-2	-2,2
Thun	44243	17	62,2	16	57,8	-1	4,4	22	43,1	6	14,7
Uetendorf	6012	17	62,2					8	68,1		
Langnau i. E.	9820	21	61,5	4	72,8	-17	-11,3	17	52,8	13	20,0
Wohlen b. Bern	9197	22	59,0	4	72,8	-18	-13,8	6	70,8	2	2,0
Nidau	7002	23	53,8	22	47,8	-1	6,0	21	45,8	-1	2,0
Schwarzenburg	7020	23	53,8	25	35,6	2	18,2				
Lyss	14700	25	50,6								
Moosseedorf	3965	26	48,7	23	45,6	-3	3,1	19	50,0	-4	-4,4
Interlaken	5692	27	30,1	24	40,0	-3	-9,9	23	38,9	-1	1,1
Durchschnitt			65,7		62,0		10,6		61,6		0,4

Abbildung 39: Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“

Die Tabelle Rangliste und Erfüllungsgrade im Themengebiet „Weitere Umweltbereiche“ zeigt die Veränderungen nach Gemeinden und die Durchschnittswerte. In Kapitel 3.2. ist bereits ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse gegeben worden. Der Maximalwert liegt bei 81,4%. Er ist tiefer als der Bestwert aus 2013. Ebenfalls hat sich der Minimalwert um 5,5 %-Punkte gesenkt und liegt bei 30,1%. Auch hier werden methodische Gründe zu den Veränderungen beigetragen haben. In allen Teilbereichen sind die durchschnittlichen Erfüllungsgrade höher. Im Teilbereich „Raumplanung“ liegt der Bestwert bei 100%, im „Natur- und Landschaftsschutz“ bei 92,3% und im Teilbereich „Weitere“ wiederum bei 100%.

Aus den Ergebnissen lassen sich folgende Erkenntnisse herauslesen. Erstens liegt der Durchschnittswert mit 65,7% um fast 4 %-Punkte höher. Dies trotz einiger Anpassungen bei den Indikatoren. Zweitens sind sowohl Minimalwert als auch Maximalwert gesunken. Drittens ist die Spannweite zwischen Minimal- und Maximalwert praktisch gleich wie 2013. Viertens ist auf den Rängen 1 bis 3 keine Gemeinde, die bereits 2013 einen Spitzenplatz

belegt hat. Fünftens liegen auf den hintersten drei Rängen die gleichen Gemeinden wie 2013. Sechstens gibt es in diesem Gebiet am meisten Rangveränderung von 10 oder mehr Rängen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Erfüllungsgrade gesamthaft im Durchschnitt höher liegen, der Abstand zwischen dem Letzt- und Erstplatzierten aber in etwa gleich ist wie 2013. Das bedeutet, dass das Leistungsniveau insgesamt gestiegen ist, die Gemeinden aber nicht zusammengerückt sind. Die Ergebnisse in der oberen Hälfte sind demnach höher als 2013. Der Durchschnittswert von 65,7% reicht für den guten 13. Rang. Der Durchschnittswert von 2013 (62) würde 2017 Rang 21 einbringen, derjenige von 2009 (61,6) ebenfalls Rang 21. Der Erfüllungsgrad der drei Teilbereiche in diesem Themengebiet ist von den einzelnen Gemeinden stark beeinflussbar. Deswegen liegt hier insbesondere für die auf der Rangliste weiter unten platzierten Gemeinden viel Verbesserungspotential vor.

Positiv entwickelt haben sich die Leistungen bei den Indikatoren N5 „Leitbild Förderung Biodiversität“, N11 „Lärmschutz“ und N12 „Konzept naturnahe Gestaltung und Bewirtschaftung von Siedlungsräumen“.

Von allen drei Bereichen ist der Zusammenhang zwischen Einwohnerzahl und erreichtem Erfüllungsgrad im Themengebiet Weitere Umweltbereiche am schwächsten, wenngleich auch hier Effekte zu vermuten sind. Ebenfalls vorhanden bleibt der in allen Bereichen beobachtbare relativ starke Zusammenhang zwischen den Resultaten mit denjenigen der Vorstudie

In diesem Gebiet sind die Aufsteiger Zollikofen (+24,1%-Pkt.), Burgdorf (+21,6%-Pkt.) und Schwarzenburg (+18,2%-Pkt.) Die Absteiger sind Ostermundigen (-12,2%-Pkt.), Wohlen (-13,8%-Pkt.) und Ittigen (-23,7%-Pkt.). Höchster Neu- bzw. Wiedereinsteiger ist Worb mit 81,4% auf Rang 1.

4.2. Fazit

Die vorliegende Studie untersucht zum dritten Mal nach 2009 und 2013 den Leistungsausweis der energierelevanten Gemeinden im Kanton Bern. Das Rating soll aufzeigen, wo aus Sicht von VCS und WWF Bern Stärken und Schwächen in der Umweltpolitik der untersuchten Gemeinden liegen. Dafür wird in den zentralen Themenfeldern Mobilität, Energie, Raumplanung sowie Natur- und Landschaftsschutz zusammengestellt was die Gemeinden unternehmen und mit den Aktivitäten der anderen Gemeinden verglichen. Durch den Quervergleich zeigt sich, wo eine Gemeinde fortschrittlich ist und wo Verbesserungspotential liegt. Um differenziertere Aussagen machen zu können, sind die Themengebiete jeweils in Teilbereich aufgegliedert. Eine Voraussetzung ist, dass die Gemeinden in diesen Bereichen über Gestaltungs- und Handlungsspielraum verfügen.

Die Analyse der Ergebnisse im vorhergehenden Kapitel hat gezeigt, dass sich das Leistungsniveau erfreulicherweise insgesamt und in allen Themengebieten noch einmal erhöht hat. Diese Entwicklung ist positiv zu werten und macht Hoffnung, dass sich die Gemeinden weiter aktiv in der Umweltpolitik engagieren und sich für eine gute Lebens- und Umweltqualität einsetzen. Einen Teil zur positiven Entwicklung beigetragen haben sicher strengere kantonale Vorgaben. Gerade im Gebiet „Energie“ lösen die Klimaziele der Schweiz resp. das neue kantonale Energiegesetz Veränderungen in der kommunalen Energiepolitik aus, die zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit beitragen. Nicht zu unterschätzen sind technische Entwicklungen und gesellschaftliche Trends, die sich ebenfalls auf die Kommunalpolitik auswirken. Dies zeigt beispielsweise der Trend zu autofreiem Wohnen, dem höheren Stellenwert des Langsamverkehrs oder dem Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobility deutlich. Ausserdem ist an dieser Stelle zu bemerken, dass in einigen Bereichen nicht alle verfügbaren Informationen und Dienstleistungen bekannt sind. Dies ist besonders im Zusammenhang mit der Sonnenenergienutzung aufgefallen, wo mit der Plattform «Sonnendach» ein nationales Solarkataster aufgebaut wird. Mit dieser Plattform stehen den Gemeinden Informationen zum Potential der Strom- und Wärmeproduktion im Gemeindegebiet öffentlich zugänglich zur Verfügung.

Zum Schluss bleibt uns, den topplatzierten Gemeinden zu gratulieren. Zudem danken wir allen teilnehmenden Gemeinden für die Teilnahme und das gewissenhafte Ausfüllen des Fragebogens. Ohne die Bereitschaft, den zeitlichen und personellen Aufwand zu leisten sowie dem „Mut“ zur Teilnahme am Vergleich, wäre diese Studie mit all ihren Erkenntnissen nicht möglich. Insofern hoffen wir, in vier Jahren wieder auf diese Unterstützung zählen zu dürfen.

Anhang A: Fragebogen Umwelt-Gemeinderating 2017

Fragebogen Umwelt-Gemeinderating Kanton Bern 2017

Gemeinde

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Homepage

Einwohnerzahl
(31.12.2016)

Inhalt

- | | | |
|------|---------------------------------|---------|
| 1. | Mobilität | Seite 2 |
| 1.1. | Öffentlicher Verkehr | |
| 1.2. | Langsamverkehr | |
| 1.3. | Motorisierter Individualverkehr | |
| 2. | Energie | Seite 5 |
| 2.1. | Energiestrategie | |
| 2.2. | Energiemix | |
| 2.3. | Energieeffizienz | |
| 2.4. | Kommunikation | |
| 3. | Weitere Umweltbereiche | Seite 8 |
| 3.1. | Raumplanung | |
| 3.2. | Natur- und Landschaftsschutz | |
| 3.3. | Weitere | |

→ Hinweis

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Alle grau hinterlegten Felder bitte ausfüllen - Bei mit * gekennzeichneten Indikatoren werden vorhandene Daten verwendet. Diese Daten wurden vorgängig bereits erhoben. Wir bitten Sie, diese Angaben zu prüfen und allenfalls zu korrigieren. Angefragte Unterlagen legen Sie bitte dem Fragebogen bei. - Bei Fragen zur Erhebungsmethodik geben wir gerne Auskunft. |
|---|

1. Mobilität

1.1 Öffentlicher Verkehr			
M1*	Erschliessung der Gemeinde		Quelle: Energiestadt Indikator öV-Güteklasse
M2*	Zusatzkurse Wochenende/Nacht		Quelle: www.moonliner.ch
M3*	Anteil mit öV erschlossene Bevölkerung		Quelle: Erschliessungsgrad der Gemeinden, AÖV 2015
M4*	öV-Beitrag der Gemeinde		Quelle: Gemeindebeiträge 2016, AÖV 2016
M5	Gemeinde GA (Tageskarten)		
	Anzahl		
	Preis in Franken		
	Online bestellbar	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
M6	Angaben über Modalsplit im Zentrum vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
M7	Mobilitätsberatung für Senioren/innen vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>

1.2 Langsamverkehr			
M8	Richtplan/ Leitbild Fussverkehr vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
		→ Beispiele der Umsetzung in den Jahren 2013-2016	
M9	Richtplan/ Leitbild Veloverkehr vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
		→ Beispiele der Umsetzung in den Jahren 2013- 2016	
M10	Veloverleihsystem vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
M11	Velohauslieferdienst vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>

(Fortsetzung 1.2 Langsamverkehr)

M12	Bike & Ride bei öV Hotspots vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Anzahl öffentliche Veloabstellplätze total			
	Qualität (z.B. Wetterschutz, bewachte Station)			
M13*	Aktion bike to work 2016			
	a Teilnahme der Gemeindeverwaltung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: biketowork.ch
	b Teilnahme von Betrieben	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: biketowork.ch
M14	Konzept Schulwegsicherheit vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	

1.3 Motorisierter Individualverkehr				
M15a	T30 in Wohnzone	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	- Einzelmassnahmen oder flächendeckendes Konzept			
	- letztmalige Durchführung der gesetzl. vorgeschriebenen Nachkontrolle			
M15b	T30 auf Kantonsstrasse / Ortsdurchfahrt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	- Anteil verkehrsberuhigte Strassen am Siedlungsgebiet in Prozent	%		
M16	T20 Begegnungszone vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Anzahl:
M17a	Autofreie Siedlung vorhanden/geplant (0,0-0,2 Auto je Wohneinheit)	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Anzahl:
M17b	Autoarme Siedlung vorhanden/geplant (0,21-0,5 Autos je Wohneinheit)	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Anzahl:
M18	Parkraummanagement für alle öffentlichen Parkplätze vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
M19	Anteil kostenpflichtige Parkplätze an Total öff. Parkplätze	%		
M20	Park & Ride vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Anzahl Standorte			
	Anzahl bestehende Abstellplätze			
	Anzahl geplante Abstellplätze			

(Fortsetzung 1.3 motorisierter Individualverkehr)

M21	Mobility-Standplätze	Anzahl Standorte auf Gemeindeboden:		Anzahl Autos total:
M22	Mobilitätsberatung			
	Gemeinde bietet Mobilitätsberatungsstelle für Private und Gewerbe (Mobilitätsset etc.)	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
M23	Öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Mobility vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
M24	Mobilitätsmanagement in der Gemeindeverwaltung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Ausführungen:
	Anreizsystem/Bonus für nicht-mobilisierten Individualverkehr-Benutzer	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Business-Carsharing	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Dienstfahräder, Veloförderung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Beschaffungskriterien für Gemeindefahrzeuge	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Weitere:	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
M25	Aktivitäten für spezielle Zielgruppen	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Ausführungen:
	Aktionstage	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Mobilitätsapéro	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Sensibilisierungskampagne z.B Luftverschmutzung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Ecocar Expo	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Velofahrkurse E-Bike	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	Weitere:	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	

2. Energie

2.1 Energiestrategie				
E1*	Berner Energieabkommen (BEakom)			
	BEakom Absichtserklärung mit Kanton unterzeichnet	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017
	BEakom mit Kanton unterzeichnet	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017
E2*	Energiestadt			
	Mitglied im Trägerverein Energiestadt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Energiestadt
	Träger des Labels Energiestadt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Energiestadt
	Punkteverbesserung beim letzten Reaudit	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Energiestadt
E3*	Energiestrategie/Energieleitbild vorhanden		ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
			Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017 → Unterlagen beilegen	
E4*	kommunaler Energierichtplan nach KEnG vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Jahr: Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017
E5*	Gebäudestandard für Gemeindeliegenschaften beschlossen (Bauökologie, Minergie, Energieeffizienz)		ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
			Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017 → Unterlagen beilegen	
E6	Prüfung von ZPP/UeO auf passive/aktive Solarenergienutzung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
E7*	Beschaffungsrichtlinien für Energieverbrauch vorhanden (Bürogeräte, Fahrzeuge)		ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
			Quelle: Energiestadt → Unterlagen beilegen	
E8*	Energiebestimmungen im Baureglement, welche über die kantonalen Vorschriften hinausgehen (z.B. strengere Grenzwerte für Wärmebedarf bei Neubauten)		ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
			Quelle: Energieplanung in den Gemeinden, AUE 01.01.2017 → Unterlagen beilegen	
E9	Budget für energiepolitische Gemeindearbeit vorhanden (Gutachten, Expertisen, Öffentlichkeitsarbeit, Leistungsprämien, Kooperationen etc.)	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Betrag:
E10a	Die Gemeinde hat eine/n Energiebeauftragte/n	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Stellen-%:
E10b	Die Gemeinde hat eine Energie-Kommission	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	

2.2 Energiemix			
E11	Förderung erneuerbarer Energien		
	a Fördert die Gemeinde erneuerbare Energien ideell und organisatorisch mit Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
	b Fördert die Gemeinde erneuerbare Energien finanziell z.B. mit einem Förderfonds?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
	Falls ja, wie gross war die Einlage 2016?		
E12a	Ist die Sonnenenergienutzfläche (thermisch und photovoltaisch) pro Einwohner erfasst?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
E12b	Sonnenenergienutzfläche (thermisch und photovoltaisch) pro Einwohner	m ²	
E13	Standardstromprodukt für Private ist erneuerbar (Bezüger muss aktiv melden, wenn er grauen Strom will.)	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
E14	Von Gemeinde unterstützter Wärmeverbund vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
2.3 Energieeffizienz			
E15	Energiebuchhaltung für gemeindeeigene Liegenschaften vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
E16	Anteil gemeindeeigene Liegenschaften mit GEAK in %	%	
E17*	Minergie		
	a Punkte für m ² gemeindeeigene Minergie-Fläche pro Einwohner		Quelle: Minergie
	b Punkte für Anteil gemeindeeigene Minergie-Gebäude an Gebäuden insgesamt		Quelle: Minergie
E18	Anteil der Gebäude in den GEAK-Effizienzklassen A-D		
E19	a Anteil erneuerbare Energie am Wärmeverbrauch in %	<input type="checkbox"/> %	unbekannt <input type="checkbox"/>
	b Anteil erneuerbare Energie am Stromverbrauch in %	<input type="checkbox"/> %	unbekannt <input type="checkbox"/>

2.4 Kommunikation						
E20	Aktivitäten für spezielle Zielgruppen	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	Ausführungen:
	Aktionstage	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
	Energiewochen in Schulen	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
	Energieapéro	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
	Stromsparwettbewerb	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	

3. Weitere Umweltbereiche

3.1 Raumplanung						
N1	Landschaftsrichtplan vorhanden	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	→ Unterlagen beilegen
N2	Ökologischer Vernetzungsplan vorhanden	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
N3*	Siedlungsdichte in Einwohner/ha					Quelle: Arealstatistik BFS 2013/18; Bevölkerung BFS 31.12.2015

3.2 Natur- und Landschaftsschutz						
N4	Natur-/ Landschaftskommission vorhanden	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
N5	Förderung der Biodiversität in Leitbild verankert	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
N6	Budget für Naturschutz vorhanden	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	Betrag:
N7	Information und Sensibilisierung der Bevölkerung/Schulen zum Thema Biodiversität	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
N8	Massnahmen zur Bekämpfung der invasiven Neophyten in Gemeinde	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
N9	Naturschutzmassnahmen und Renaturierungsprojekte / ökol. Aufwertungen					
	Projekte durchgeführt 2013-2016	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	
	z.B. Artenförderungsprojekte, Biotopschutz	→ Beispiele				
N10	Gemeinde bietet zusätzlichen Anreiz für ökologische Ausgleichsflächen	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	

		→ Beispiele (zusätzliche Beiträge, Beratung, etc.)
--	--	--

(Fortsetzung 3.2 Natur- und Landschaftsschutz)

N11	Lärmschutz			
	a Lärmbelastungskataster für Gemeindestrassen (und öffentliche Strassen privater Eigentümer) vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
	b Sanierungsmassnahmen umgesetzt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Stand der Umsetzung:
N12	Konzept für eine naturnahe Gestaltung und Bewirtschaftung von Siedlungsraum vorhanden	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	

3.3	Weitere			
N13	Separatsammelquote in % (separat gesammelter Anteil an der gesamten Siedlungsabfallmenge)	%		
N14*	Aktivitäten zur Lokalen Agenda 21 / Nachhaltigen Entwicklung	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Quelle: Geoportal Kanton Bern: Nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden
		Berner Kompetenzverbund?	<input type="checkbox"/>	→ Beispiele

Anhang B: Punktetabelle Gemeinderating Punktesystem 2017

BEREICH MOBILITÄT

1.1 Öffentlicher Verkehr								
	Indikator	Grösse	Beeinfluss- barkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
M1	Erschliessung der Gemeinde		++		0 0 ≤ 2	1 2 < 4	2 ≥ 4	
M2	Zusatzkurse Wochenende/ Nacht	Ja/Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
M3	Anteil mit ÖV erschlossene Bevölkerung	%	++		0 < 80%	1 80% ≥ 90%	2 > 90%	
M4	ÖV-Beitrag der Gemeinde	SFr./EW	++		0 ≤ 70 SFr.	1 71 ≤ 100 SFr.	2 > 100 SFr.	
M5	Gemeinde-GA	EW/GA	+++		0 ≥ 1500 EW/GA	1 < 1500 EW/GA		
M6	Angaben über Modalsplit im Zentrum vorhanden	Ja/Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
M7	Mobilitätsberatung für SeniorInnen vorhanden	Ja/ Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
								10

1.2 Langsamverkehr								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
M8	Leitbild Fussverkehr	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M9	Zusatzpunkt: Umsetzungsbeispiele 2016	Qualität	+++		o Nein	1 Ja		
	Leitbild Veloverkehr	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Umsetzungsbeispiele 2016	Qualität	+++		o Nein	1 Ja		
M10	Veloverleihsystem vorhanden	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M11	Velohauslieferdienst vorhanden	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M12	Veloabstellplätze Bike & Ride	Ja/Nein	++		o Nein	1 Ja		
M13a	Aktion «Bike to work» 2016: Gemeindeverwaltung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M13b	Aktion «Bike to work» 2016: Betriebe	Ja/Nein	++		o Nein	1 Ja		
M14	Konzept Schulwegsicherheit	Ja/ Nein	+++		o Nein	1 Ja		

1.3 Motorisierter Individualverkehr								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
M15a	T30 in Wohnzone	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Konzept	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M15b	T30 auf Kantonsstrasse / Ortsdurchfahrt	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Anteil verkehrsberuhigter Strassen	%	+++		o ≤70%	1 >70%		
M16	T20 Begegnungszone	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M17a	Autofreie Siedlung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M17b	Autoarme Siedlung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M18	Parkraummanagement	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M19	Anteil kostenpflichtige öffentliche Parkplätze	%	+++		o ≤50%	1 50%≤95%	2 95%≤100%	
M20	Park & Ride	Ja/Nein	++		o Nein	1 Ja		
M21	Mobility-Standplätze	Zahl	++		o Kein Standort	1 >3000 EW/Fahrzeug	2 ≤3000 EW/Fahrzeug	
M22	Mobilitätsberatung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
M23	Öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Mobility	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		

M24	Mobilitätsmanagement in der Gemeindeverwaltung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Beispiele	Best Practice	+++		o	1		
M25	Aktivitäten für Zielgruppen	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Beispiele	Best Practice	+++		o	1		

19

BEREICH ENERGIE

2.1 Energiestrategie								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
E1	BEakom: Absichtserklärung	Ja/Nein	+++		o Nein Ja			
	BEakom: Energieabkommen, aber nicht Mitglied von Energiestadt	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E2	Energiestadt: Mitglied	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Energiestadt: Label	Ja/Nein	+++		o Nein		2 Ja	
	Energiestadt: Verbesserung letzter Reaudit	Ja/Nein	+++		o Nein			3 Ja
E3	Energiestrategie / Energieleitbild	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E4	Energierichtplan nach KEnG	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E5	Gebäudestandard für Gemeindeligenschaften	Ja/Nein	+++		o	1		

					Nein	Ja		
E6	Prüfung ZPP/UeO auf Solarenergienutzung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E7	Beschaffungsrichtlinien für Energieverbrauch	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E8	Baureglement: weitergehende Energiebestimmungen als Kanton	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E9	Budget für energiepolitische Gemeindearbeit	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Höhe Betrag	SFr./EW	+++		o ≤5 SFr./EW	1 >5 SFr./EW		
E10a	Energiebeauftragter	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E10b	Energiekommission	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
								13

2.2 Energiemix								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
E11	Förderung erneuerbarer Energien	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Öffentlichkeitsarbeit	2 Finanzielle Mittel	
	Zusatzpunkt: Höhe der Einlage	SFr.	+++		o <5 SFr./EW	1 ≥5 SFr./EW		
E12a	Erfassung Sonnenenergienutzfläche pro EW	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
E12b	Sonnenenergienutzfläche pro EW	m ²	+		o <0,34 m ² /EW	1 ≥0,34 m ² /EW		

E13	Standardstromprodukt für Private ist erneuerbar	Ja/Nein	++		0 Nein		2 Ja	
E14	Wärmeverbund vorhanden	Ja/Nein	++		0 Nein	1 Ja		
								8

2.3 Energieeffizienz								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
E15	Energiebuchhaltung	Ja/Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
E16	Anteil GEAK Gemeindelienschaften	%	+++		0 <15%	1 ≥15%		
E17a	Minergie: Punkte für gemeindeeigene Minergie-Fläche pro EW	Punkte Minergie rating 2013	++		0 0 ≤ 2	1 2 ≤ 6	2 > 6	
E17b	Minergie: Punkte für gemeindeeigene Minergie-Gebäude in % aller Gemeindegebäude	Punkte Minergie rating 2013	+++		0 0 ≤ 2	1 2 ≤ 4	2 4 ≤ 6	3 > 6
E18	Anteil GEAK A-D Gemeindelienschaften	%	+++		0 <7%	1 7% ≤ 50%	2 >50%	
E19a	Gemeindelienschaften: Anteil erneuerbare Energie Wärme	%	+++		0 <10%	1 10% ≤ 50%	2 >50%	
E19b	Gemeindelienschaften: Anteil erneuerbare Energie Strom	%	+++		0 <70%	1 ≥70%		
								12

2.4 Kommunikation								
E20	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
	Aktivitäten für Zielgruppen	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
Energiewochen Schule	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja			
Zusatzpunkt: Aktivitäten	Best Practice	+++		o	1	2		
								4

BEREICH WEITERE UMWELTBEREICHE

3.1 Raumplanung								
N1	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
	Landschaftsrichtplan	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
N2	Ökologischer Vernetzungsplan	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
N3	Siedlungsdichte	EW/ha	++		o <20EW/ha	1 20 ≤ 40 EW/ha	2 >40 EW/ha	
								4

3.2 Natur- / Landschaftsschutz								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
N4	Natur- / Landschaftskommission	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
N5	Förderung Biodiversität	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
N6	Budget für Naturschutz	SFr./EW	+++		o Kein Budget	1 ≤5 SFr./EW	2 >5 SFr./EW	
N7	Information / Sensibilisierung Biodiversität	Ja/Nein	++		o Nein	1 Ja		
N8	Massnahmen zur Neophytenbekämpfung	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
N9	Naturschutzmassnahmen / Renaturierungsprojekte	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Beispiele	Best Practice			o Nein	1 Ja		
N10	Ökologische Ausgleichsfläche	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Beispiele	Best Practice			o Nein	1 Ja		
N11	Lärmschutz: Kataster	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Sanierungsmassnahmen mindestens zu 50% umgesetzt	Ja/Nein			o Nein	1 Ja		
N12	Konzept Siedlungsraum	Ja/Nein	+++		o Nein	1 Ja		

3.3 Weitere								
	Indikator	Grösse	Beeinflussbarkeit (+++ = max)	Resultate	Punkte			
N13	Separatsammelquote	%	++		0 <50%	1 50% ≤ 60%	2 >60%	
N14	LA 21 Aktivitäten	Ja/Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
	Zusatzpunkt: Mitglied Berner Kompetenzverbund	Ja/Nein	+++		0 Nein	1 Ja		
								4

Anhang C: Übersichtstabelle kodierte Daten

MOBILITÄT	1.1 ÖFFENTLICHER VERKEHR										1.2. LANGSAMVERKEHR								1.3. MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR															TOT							
	M1*	M2*	M3*	M4*	M5	M6	M7	Pkt.	%	M8	M9	M10	M11	M12	M13a	M13b	M14	Pkt.	%	M15a	M15b	M16	M17a	M17b	M18	M19	M20	M21	M22	M23	M24	M25	Pkt.	%	%						
	2	1	2	2	1	1	1	10	100	1	1	1	1	1	1	1	1	10	100	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	19	100	39				
Biel	2	1	2	2	0	0	1	8	80	1	1	1	1	1	1	1	1	10	100	1	1	0	0	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	17	89,5	89,8	
Bern	2	1	2	2	0	1	1	9	90	1	0	1	1	1	0	1	1	8	80	1	1	1	0	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	18	94,7	88,2
Thun	1	1	2	2	1	1	1	9	90	1	0	1	0	1	1	1	1	8	80	1	1	0	0	1	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	15	78,9	83
Spiez	1	1	1	2	1	0	1	7	70	1	1	1	1	1	1	1	1	10	100	1	1	1	1	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0	13	68,4	79,5	
Köniz	1	1	2	2	0	1	1	8	80	1	1	1	1	0	0	1	1	7	70	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0	15	78,9	76,3	
Burgdorf	1	1	2	2	0	0	1	7	70	1	1	1	1	0	1	1	1	8	80	1	1	0	0	1	0	0	1	2	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	14	73,7	74,6
Ittigen	1	1	2	2	1	1	1	9	90	1	1	1	0	0	0	1	1	6	60	1	1	0	1	0	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	14	73,7	74,6
Langnau i. E.	1	1	1	2	0	1	1	7	70	1	1	1	1	1	1	1	0	9	90	1	1	0	0	1	1	1	1	0	1	1	1	1	0	1	1	0	1	0	12	63,2	74,4
Münsingen	1	1	2	2	1	0	0	7	70	1	1	1	1	0	0	1	1	7	70	1	1	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	15	78,9	73
Worb	1	1	2	2	1	1	1	9	90	1	1	1	1	0	0	1	1	6	60	1	1	1	1	1	0	0	1	2	1	1	0	0	1	1	0	1	0	13	68,4	72,8	
Interlaken	1	1	2	2	1	0	1	8	80	1	1	1	1	1	0	1	1	8	80	1	1	0	0	1	0	0	1	2	1	1	1	0	1	0	0	0	0	10	52,6	70,9	
Wohlen bei Bern	1	1	1	2	1	1	1	8	80	1	1	1	1	0	0	1	1	7	70	1	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	11	57,9	69,3	
Lyss	1	1	2	1	0	0	1	6	60	1	1	1	1	0	0	1	1	8	80	1	1	0	1	1	0	0	1	1	1	1	0	1	0	0	1	1	12	63,2	67,7		
Münchenbuchsee	1	1	2	2	1	1	1	9	90	1	0	1	0	0	0	1	1	6	60	1	1	1	0	0	0	0	1	1	1	1	0	0	1	1	0	1	0	10	52,6	67,5	
Brügg	1	1	2	2	1	0	1	8	80	1	0	1	0	0	0	1	1	5	50	1	1	0	1	0	0	0	1	2	1	1	0	1	1	1	0	1	1	13	68,4	66,1	
Langenthal	1	1	2	2	0	0	1	7	70	1	0	1	0	0	1	1	1	7	70	1	0	1	0	1	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	1	1	10	52,6	64,2	
Nidau	1	1	2	2	1	1	1	9	90	0	0	1	0	0	1	0	0	4	40	1	0	0	0	0	1	1	1	2	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	11	57,9	62,6
Steffisburg	1	1	1	2	1	0	1	7	70	0	1	0	0	0	1	1	1	5	50	1	1	0	1	0	0	0	1	2	1	1	0	1	1	0	0	1	0	11	57,9	59,3	
Urtenen-Schönbühl	1	1	2	2	1	0	1	8	80	1	1	0	0	0	0	0	0	4	40	1	1	1	1	0	0	0	1	2	1	1	0	1	1	0	0	0	0	11	57,9	59,3	
Moosseedorf	1	1	1	1	1	0	1	6	60	1	0	1	0	0	0	1	0	4	40	1	1	1	1	1	0	1	1	2	1	1	0	0	0	1	0	1	1	14	73,7	57,9	
Belp	1	1	1	2	0	0	1	6	60	1	1	1	1	0	0	1	0	6	60	1	1	1	0	1	0	0	1	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	9	47,4	55,8	
Muri bei Bern	1	1	0	2	1	0	0	5	50	1	1	1	1	0	0	1	0	6	60	1	1	0	1	1	0	0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	1	0	10	52,6	54,2	
Ostermundigen	2	1	2	2	0	0	0	7	70	1	0	1	0	0	0	1	0	5	50	1	0	0	0	1	1	0	1	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	8	42,1	54	
Schwärzenburg	0	1	0	1	1	0	1	4	40	0	0	1	0	1	0	1	0	5	50	1	1	0	0	1	1	1	1	0	1	1	1	1	0	1	0	1	1	13	68,4	52,8	
Uetendorf	0	1	2	1	1	1	1	7	70	1	0	1	0	0	0	0	1	5	50	1	0	0	0	0	0	0	1	2	1	1	0	1	0	0	0	0	0	7	36,8	52,3	
Zollikofen	1	1	2	2	1	1	0	8	80	1	0	1	0	0	0	1	0	5	50	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	5	26,3	52,1	
Bolligen	1	1	1	2	1	0	1	7	70	0	0	0	0	0	0	1	1	3	30	1	1	0	1	1	0	0	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	9	47,4	49,1		
Durchschnitt								7	74,1									6	63,7																	12	62,4	66,7			

Abbildung 40: Übersichtstabelle kodierte Daten Mobilität

ENERGIE	2.1. ENERGIESTRATEGIE													2.2. ENERGIEMIX						2.3. ENERGIE MIX						2.4. KOMMUNIKATION			TOT							
	E1*/E2*	E3*	E4*	E5*	E6	E7*	E8*	E9	E10a	E10b	Pkt.	%	E11	E12a	E12b	E13	E14	Pkt.	%	E15	E16	E17*	E18	E19a	E19b	Pkt.	%	E20		Pkt.	%	%				
	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13	100	2	1	1	1	2	1	8	100	1	1	2	2	2	1	9	100	1	1	2	4	100	34	
Bern	0	3	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	12	92,3	2	1	1	1	2	1	8	100	1	1	2	1	1	1	7	77,8	1	0	2	3	75	86,3
Biel	0	3	1	1	1	0	1	0	1	1	1	1	11	84,6	2	1	1	1	2	1	8	100	1	0	1	1	1	1	5	55,6	1	1	1	3	75	78,8
Thun	0	3	1	1	1	1	0	0	1	0	1	1	10	76,9	1	0	1	1	2	1	6	75	1	1	1	2	1	1	7	77,8	1	1	1	3	75	76,2
Burgdorf	0	3	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0	11	84,6	2	0	0	1	2	1	6	75	1	0	1	0	1	1	4	44,4	1	1	2	4	100	76
Wohlen bei Bern	0	3	1	1	1	0	1	0	1	1	1	1	11	84,6	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	1	0	1	2	0	5	55,6	1	1	1	3	75	75,7
Ittigen	0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	9	69,2	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	1	1	2	0	1	6	66,7	1	1	1	3	75	74,6
Münchenbuchsee	0	3	1	1	1	1	0	1	1	0	1	1	11	84,6	2	1	1	1	0	1	6	75	1	1	1	1	1	0	5	55,6	1	1	1	3	75	72,6
Münsingen	0	2	1	1	1	1	0	1	1	0	1	1	10	76,9	1	0	1	1	0	1	4	50	1	1	1	1	2	1	7	77,8	1	1	1	3	75	69,9
Spiez	0	3	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0	11	84,6	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	0	1	1	1	1	5	55,6	1	1	0	2	50	69,4
Muri bei Bern	0	2	1	1	1	1	0	0	1	1	1	1	10	76,9	1	0	1	1	2	1	6	75	1	1	2	1	0	1	6	66,7	1	1	0	2	50	67,2
Köniz	0	3	1	1	1	0	1	0	1	0	1	1	10	76,9	1	0	1	0	2	1	5	62,5	1	0	1	1	1	0	4	44,4	1	1	1	3	75	64,7
Nidau	0	3	1	1	1	0	0	0	1	1	1	1	10	76,9	2	0	1	0	2	1	6	75	1	1	1	0	1	1	5	55,6	1	0	1	2	50	64,4
Brügg	0	3	1	1	0	0	1	1	1	0	1	1	10	76,9	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	0	2	2	1	0	6	66,7	1	0	0	1	25	64
Langnau i. E.	0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	9	69,2	1	0	0	1	2	1	5	62,5	1	0	1	1	2	0	5	55,6	1	1	0	2	50	59,3
Urtenen-Schönbühl	0	3	1	1	1	0	1	0	1	0	1	1	10	76,9	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	1	1	2	0	1	6	66,7	0	0	0	0	0	57,8
Schw arzenburg	0	2	1	1	1	1	0	0	1	0	1	1	9	69,2	2	0	1	1	0	1	5	62,5	1	1	0	1	1	0	4	44,4	1	1	0	2	50	56,5
Interlaken	0	2	1	1	1	0	0	1	1	0	1	1	9	69,2	1	0	1	0	2	1	5	62,5	1	0	2	1	1	1	6	66,7	1	0	0	1	25	55,9
Langenthal	0	2	1	0	1	0	0	0	1	0	1	1	7	53,8	2	0	1	1	2	1	7	87,5	1	0	1	1	1	1	5	55,6	1	0	0	1	25	55,5
Uetendorf	0	1	1	1	1	1	0	0	1	0	1	1	8	61,5	2	0	0	1	2	1	6	75	1	1	1	2	1	1	7	77,8	0	0	0	0	0	53,6
Steffisburg	0	2	1	1	1	0	1	0	1	0	1	1	9	69,2	1	0	1	1	0	0	3	37,5	1	0	1	2	0	1	5	55,6	1	1	0	2	50	53,1
Moosseedorf	0	3	1	0	1	1	0	0	1	1	1	1	10	76,9	1	0	0	1	0	0	2	25	1	1	1	2	2	0	7	77,8	1	0	0	1	25	51,2
Lyss	0	3	1	1	1	0	0	1	1	0	0	1	9	69,2	1	0	0	1	2	1	5	62,5	1	0	1	0	0	0	2	22,2	1	0	0	1	25	44,7
Zollikofen	0	2	1	1	0	1	0	0	1	0	1	1	8	61,5	1	0	0	0	0	1	2	25	1	0	2	1	1	1	6	66,7	1	0	0	1	25	44,6
Worb	0	2	1	0	0	1	0	0	1	0	1	0	6	46,2	1	0	0	1	0	0	2	25	1	0	0	2	1	1	5	55,6	1	0	1	2	50	44,2
Belp	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	3	23,1	2	1	1	1	0	1	6	75	1	0	1	1	1	0	4	44,4	0	0	0	0	0	35,6
Ostermundigen	0	2	1	0	1	0	0	0	1	0	1	1	7	53,8	1	0	0	0	0	0	1	12,5	1	0	1	2	1	1	6	66,7	0	0	0	0	0	33,3
Bolligen	1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	4	30,8	1	0	0	1	0	1	3	37,5	1	1	1	1	0	0	4	44,4	0	0	0	0	0	28,2
Durchschnitt													9	69,5						5	65,7						5	59,3				2	44,4	59,8		

Abbildung 41: Übersichtstabelle kodierte Daten Energie

WEITERE UMWELTBEREICHE	3.1. RAUMPLANUNG					3.2. NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ												3.3. WEITERE				TOT							
	N1	N2	N3*	Pkt.	%	N4	N5	N6	N7	N8	N9	N10	N11	N12	Pkt.	%	N13	N14*	Pkt.	%	%								
	1	1	2	4	100	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13	100	2	1	1	4	100	21
Bolligen	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	0	0	0	1	9	69,2	2	1	1	4	100	81,4				
Worb	1	1	1	3	75	1	0	1	0	1	1	1	1	1	0	0	1	9	69,2	2	1	1	4	100	81,4				
Münsingen	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	12	92,3	1	1	1	3	75	80,8				
Muri bei Bern	1	1	1	3	75	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	12	92,3	1	1	1	3	75	80,8				
Brügg	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	11	84,6	1	1	1	3	75	78,2				
Münchenbuchsee	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	11	84,6	1	1	1	3	75	78,2				
Zollikofen	1	1	2	4	100	1	1	1	0	0	1	0	0	1	1	1	0	0	7	53,8	2	1	0	3	75	76,3			
Biel	1	1	2	4	100	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	0	0	9	69,2	0	1	1	2	50	73,1			
Köniz	1	1	2	4	100	0	0	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	0	8	61,5	0	1	1	2	50	70,5			
Langenthal	1	1	1	3	75	1	1	1	0	0	1	1	0	0	0	1	1	1	8	61,5	1	1	1	3	75	70,5			
Bern	1	1	2	4	100	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	11	84,6	0	1	0	1	25	69,9			
Burgdorf	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	11	84,6	0	1	1	2	50	69,9			
Steffisburg	1	1	2	4	100	0	1	0	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	6	46,2	2	0	0	2	50	65,4			
Urtenen-Schönbühl	1	1	1	3	75	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0	0	9	69,2	0	1	1	2	50	64,7				
Ittigen	0	1	2	3	75	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	12	92,3	1	0	0	1	25	64,1				
Belp	1	1	1	3	75	1	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	1	0	5	38,5	2	1	0	3	75	62,8			
Ostermundigen	1	1	2	4	100	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	1	1	1	8	61,5	1	0	0	1	25	62,2			
Spiez	1	1	1	3	75	0	0	1	0	1	1	1	1	1	0	1	0	8	61,5	1	1	0	2	50	62,2				
Thun	1	1	2	4	100	0	1	0	0	1	1	1	1	0	0	1	1	1	8	61,5	1	0	0	1	25	62,2			
Uetendorf	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	0	0	1	0	1	1	0	8	61,5	0	1	1	2	50	62,2			
Langnau i. E.	1	1	1	3	75	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	11	84,6	1	0	0	1	25	61,5				
Wohlen bei Bern	1	1	1	3	75	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	1	10	76,9	0	1	0	1	25	59			
Nidau	0	0	2	2	50	0	1	1	0	1	1	1	1	0	0	1	0	1	8	61,5	0	1	1	2	50	53,8			
Schwarzenburg	1	1	0	2	50	1	0	1	0	1	1	1	1	1	0	0	0	8	61,5	2	0	0	2	50	53,8				
Lyss	1	1	1	3	75	1	0	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	10	76,9	0	0	0	0	0	50,6			
Mosseedorf	1	1	1	3	75	0	1	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	1	6	46,2	1	0	0	1	25	48,7			
Interlaken	1	1	1	3	75	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2	15,4	0	0	0	0	0	30,1			
Durchschnitt				3	79,6														9	67,5				2	50	65,7			

Abbildung 42: Übersichtstabelle kodierte Daten Weitere Umweltbereiche

Anhang D: Datentabelle Resultate Teilbereiche

GESAMT	1. MOBILITÄT							2. ENERGIE									3. WEITERE UMWELTBEREICHE						TOT	
	Punkte 1.1.	% 1.1.	Punkte 1.2.	% 1.2.	Punkte 1.3.	% 1.3.	% TOT	Punkte 2.1.	% 2.1.	Punkte 2.2.	% 2.2.	Punkte 2.3.	% 2.3.	Punkte 2.4.	% 2.4.	% TOT	Punkte 3.1.	% 3.1.	Punkte 3.2.	% 3.2.	Punkte 3.3.	% 3.3.	% TOT	%
	10	100	10	100	19	100	100	13	100	8	100	12	100	4	100	100	4	100	13	100	4	100	100	100
Bern	9	90	8	80	18	94,7	88,2	12	92,3	8	100	7	77,8	3	75	86,3	4	100	11	84,6	1	25	69,9	81,5
Biel	8	80	10	100	17	89,5	89,8	11	84,6	8	100	5	55,6	3	75	78,8	4	100	9	69,2	2	50	73,1	80,6
Münsingen	7	70	7	70	15	78,9	73	10	76,9	4	50	7	77,8	3	75	69,9	3	75	12	92,3	3	75	80,8	74,6
Thun	9	90	8	80	15	78,9	83	10	76,9	6	75	7	77,8	3	75	76,2	4	100	8	61,5	1	25	62,2	73,8
Burgdorf	7	70	8	80	14	73,7	74,6	11	84,6	6	75	4	44,4	4	100	76	3	75	11	84,6	2	50	69,9	73,5
Münchenbuchsee	9	90	6	60	10	52,6	67,5	11	84,6	6	75	5	55,6	3	75	72,6	3	75	11	84,6	3	75	78,2	72,8
Ittigen	9	90	6	60	14	73,7	74,6	9	69,2	7	87,5	6	66,7	3	75	74,6	3	75	12	92,3	1	25	64,1	71,1
Köniz	8	80	7	70	15	78,9	76,3	10	76,9	5	62,5	4	44,4	3	75	64,7	4	100	8	61,5	2	50	70,5	70,5
Spiez	7	70	10	100	13	68,4	79,5	11	84,6	7	87,5	5	55,6	2	50	69,4	3	75	8	61,5	2	50	62,2	70,4
Brügg	8	80	5	50	13	68,4	66,1	10	76,9	7	87,5	6	66,7	1	25	64	3	75	11	84,6	3	75	78,2	69,4
Wohlen bei Bern	8	80	7	70	11	57,9	69,3	11	84,6	7	87,5	5	55,6	3	75	75,7	3	75	10	76,9	1	25	59	68
Muri bei Bern	5	50	6	60	10	52,6	54,2	10	76,9	6	75	6	66,7	2	50	67,2	3	75	12	92,3	3	75	80,8	67,4
Worb	9	90	6	60	13	68,4	72,8	6	46,2	2	25	5	55,6	2	50	44,2	3	75	9	69,2	4	100	81,4	66,1
Langnau i. E.	7	70	9	90	12	63,2	74,4	9	69,2	5	62,5	5	55,6	2	50	59,3	3	75	11	84,6	1	25	61,5	65,1
Langenthal	7	70	7	70	10	52,6	64,2	7	53,8	7	87,5	5	55,6	1	25	55,5	3	75	8	61,5	3	75	70,5	63,4
Urtenen-Schönbühl	8	80	4	40	11	57,9	59,3	10	76,9	7	87,5	6	66,7	0	0	57,8	3	75	9	69,2	2	50	64,7	60,6
Nidau	9	90	4	40	11	57,9	62,6	10	76,9	6	75	5	55,6	2	50	64,4	2	50	8	61,5	2	50	53,8	60,3
Steffisburg	7	70	5	50	11	57,9	59,3	9	69,2	3	37,5	5	55,6	2	50	53,1	4	100	6	46,2	2	50	65,4	59,3
Zollikofen	8	80	5	50	5	26,3	52,1	8	61,5	2	25	6	66,7	1	25	44,6	4	100	7	53,8	3	75	76,3	57,7
Uetendorf	7	70	5	50	7	36,8	52,3	8	61,5	6	75	7	77,8	0	0	53,6	3	75	8	61,5	2	50	62,2	56
Schwarzenburg	4	40	5	50	13	68,4	52,8	9	69,2	5	62,5	4	44,4	2	50	56,5	2	50	8	61,5	2	50	53,8	54,4
Lyss	6	60	8	80	12	63,2	67,7	9	69,2	5	62,5	2	22,2	1	25	44,7	3	75	10	76,9	0	0	50,6	54,3
Bolligen	7	70	3	30	9	47,4	49,1	4	30,8	3	37,5	4	44,4	0	0	28,2	3	75	9	69,2	4	100	81,4	52,9
Moosseedorf	6	60	4	40	14	73,7	57,9	10	76,9	2	25	7	77,8	1	25	51,2	3	75	6	46,2	1	25	48,7	52,6
Interlaken	8	80	8	80	10	52,6	70,9	9	69,2	5	62,5	6	66,7	1	25	55,9	3	75	2	15,4	0	0	30,1	52,3
Belp	6	60	6	60	9	47,4	55,8	3	23,1	6	75	4	44,4	0	0	35,6	3	75	5	38,5	3	75	62,8	51,4
Ostermundigen	7	70	5	50	8	42,1	54	7	53,8	1	12,5	6	66,7	0	0	33,3	4	100	8	61,5	1	25	62,2	49,8
Durchschnitt	7	74,1	6	63,7	12	62,4	66,7	9	69,5	5	65,7	5	59,3	2	44,4	59,8	3	79,6	9	67,5	2	50	65,7	64,1

Abbildung 43: Datentabelle Resultate Teilbereiche